

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0475

Aktenzeichen

B.

Titel

Schriftwechsel Ausland und Bundesrepublik Deutschland (A-Z)

Band

Laufzeit 1989 - 1991

Enthält

alphabetisch nach Personen geordneter Schriftwechsel A-Z der Gossner-Mission in der DDR mit westlichem Ausland und Bundesrepublik (BRD), mit Einzelpersonen und Mitarbeitern von nationalen und internationalen Institutionen, z. B. World Council of Churches,

A
Artikel-Nr. 1249121
EVP 0,48 M

KONFERENZ KIRCHLICHER WERKE UND VERBÄNDE IN DER EKD DER VORSITZENDE

Akademiearbeit · Diakonie · Ehe- und Familienarbeit
Erwachsenenbildung · Frauenarbeit · Jugendarbeit
Industrie- und Sozialarbeit · Konfessionskunde und
Diasporaarbeit · Männerarbeit · Publizistik · Schul-
und Erziehungsarbeit · Studenten- und Akademiker-
arbeit · Missionarische Dienste · Weltmission · Heim-
volkshochschulen

Vorsitz und Geschäftsführung:
Landesfarrer Günter Apsel
Berliner Platz 12
5860 Iserlohn
Telefon: 0 23 71/3 52-32
Telefax: 0 23 71/3 52-99

09.10.1990
A/nh

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Im Namen des Vorstandes der Konferenz Kirchlicher Werke und Verbände der EKD (KKWV) begrüße ich Sie ganz herzlich zu dieser ersten gemeinsamen Tagung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Ost und West paritätisch besetzt. Ich freue mich, daß sie zustande gekommen ist, und wünsche Ihnen allen, daß Sie Informationen erhalten, die für Ihre Arbeit wichtig sind.

Leider konnten die zusätzlichen Termin- und Themenwünsche, die einige von Ihnen geäußert haben, nicht mehr berücksichtigt werden: Die Planung mußte zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen werden; danach gab es keinen Spielraum mehr.

Es dürfte sich als nützlich erweisen, wenn die Gruppe - entsprechend ihrer Zusammensetzung - zwei Sprecher hat, die für Sie Ansprechpartner sind, aber gegebenenfalls auch den Institutionen gegenüber, die wir besuchen, als solche auftreten. Ich schlage für diese Funktion die Herren Dr. Heribert Gürth (München) und Dr. Martin Hohmann (Berlin) vor.

Meine eigene Teilnahme ist bedauerlicherweise nicht möglich. Bei Bekanntgabe des Termins durch das Presse- und Informationsamt war ich für diese Tage schon andere, unaufschiebbare Verpflichtungen eingegangen. Um so mehr bin ich an einer "Resonanz" interessiert. Vielleicht können Sie den Ansprechpartnern Ihre (auch kritische) Meinung über die Tagung sagen oder aber mir eine schriftliche Äußerung zukommen lassen, wobei Vorschläge zur Verbesserung - etwa der Struktur einer solchen Tagung - gemacht werden könnten. Beigefügt erhalten Sie die Teilnehmerliste.

Von Herzen wünsche ich Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Bonn - gute Begegnungen, neue Erkenntnisse, vielleicht auch den einen oder anderen Impuls für Ihre Arbeit, der sich nicht zuletzt aus den kollegialen Gesprächen untereinander ergeben dürfte.

Mit freundlichen Grüßen



- Günter Apsel -

Anlage: Teilnehmerliste

T E I L N E H M E R L I S T E

Tagung des Presse- und Informationsamtes vom 15.-17.10.1990 in Bonn.

- 1.) Böhm-Fuhrmann, Matthias, Bruchstr. 2, 4930 Detmold
- 2.) Giese, Marianne, Ringstr. 22, 8806 Neuendettelsau/Mittelfranken
- 3.) Gosch, Astrid, Nordendstr. 61a, O-1110 Berlin,
- 4.) Gürth Dr., Heribert, Weingartnerstr. 51, 8000 München 60 -
- 5.) Hellweg, Karl-Heinz, Berliner Platz 12, 5860 Iserlohn
- 6.) Hohmann Dr., Martin, Auguststr. 80, O-1040 Berlin,
- 7.) Hülsemann, Wolfram, Schönhäuser Allee 78, O-1058 Berlin,
- 8.) Kädtler, Sigward, Nöldner Str. 43, O-1134 Berlin,
- 9.) Kaiser, Klaus-Dieter, Nordendstr. 61a, O-1110 Berlin,
- 10.) Kehlbreier, Klaus, Bürgermeister-Kleim-Weg 23, 4770 Soest
- 11.) Krause, Bernd, Haushoferstr. 23, O-1197 Berlin,
- 12.) Menzer, Gottfried, Hauptstr. 80, O-8218 Oelsa,
- 13.) Palmke, Rudi, Georgstr. 14, O-1404 Borgsdorf,
- 14.) Vahrenkamp, Martha, Feldmühlenweg 19, 4770 Soest
- 15.) Wähner, Hans, Pistoristr. 6, O-7031 Leipzig,
- 16.) Wolf, Hermann, Dhauner Str. 42, 6700 Ludwigshafen/Rh.
- 17.) Nork, Heinz, Langewanneweg 27, 4700 Hamm
- 18.) Deppermann, Uta, Schweerweg 5, 4902 Bad Salzuflen
- 19.) Wittenburg, Jochen, Ernst-Thälmann-Str. 4, O-2400 Wismar
- 20.) Brückner Dr. Martin
- 21.) Saathoff, Else, Kirchfeldstr. 40, 4000 Düsseldorf 1
- 22.) Gürtler, Horst, Ludwigstraße 37, O-5900 Eisenach
- 23.) Krüger, Jürgen, Waiblingstraße 51, O-1130 Berlin-Lichtenberg

PRESSE- UND INFORMATIONSAMT
DER BUNDESREGIERUNG
I A 1 - Besucherdienst

5300 Bonn I. 24. 9.1990

Welckerstraße 11

Postfach 2160

208 - 2310

oder über Vermittlung 208 - 0

Fernschreiber: 886 741

Telefax: 2082555

Btx: ★ 220324 *

Herrn
Bernd Krause
Haushoferstr. 23
Berlin 1197
DDR

Betr.: Fachinformationstagung (Nr. 39) für Evangelische Werke
und Verbände vom 15.-17. Oktober 1990 in Bonn

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit wird bestätigt, daß Sie vom Presse- und Informationsamt
der Bundesregierung zu einer Informationstagung vom .15.....
bis .17.10.90.. nach Bonn/~~KRANKEN~~ eingeladen worden sind.

Die Tagung dient(~~s~~) der staatspolitischen Information.

Zu diesem Zweck finden ~~KRANKEN~~ Vortragsveranstaltungen und Ge-
spräche in verschiedenen Institutionen statt.

Diese Veranstaltung erfüllt(~~s~~) die Voraussetzung zur Gewährung
von Urlaub gemäß § 7, Ziffer 3 der Verordnung über Sonderurlaub
für Bundesbeamte und Richter im Bundesdienst von 1965 sowie für
Angestellte und Arbeiter im Öffentlichen Dienst nach den analogen
Bestimmungen des BAT § 50 (2) und MTB bzw. der Bestimmungen auf
kommunaler und Landesebene.

Im Auftrag

(Witte)

(183)

Vonw.
Tel. 0649 2371 / 352-32

13.9.90

Konferenz Kirchlicher
Werke und Verbände der EKD
Herrn Pfarrer Günter Apsel
Berliner Platz 12

5860 Iserlohn

Rechts auf der Teilnehmerliste!
18.-19.-/Sek.

Verehrter Herr Apsel!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 5.9.1990 A/nh.
Beiliegend übersende ich Ihnen die Anmeldung für die Informa-
tionstagung vom 15.-17.10.1990 in Bonn. Der Leiter der Gossner-
Mission in der DDR, Herr Bernd Krause, wird an dieser Tagung
teilnehmen.

In der Hoffnung, daß die Anmeldung noch rechtzeitig bei Ihnen
eintrifft, grüße ich Sie herzlich, auch im Namen von Herrn Krause,

I.A.

Sek.

(Sekretärin)

Anlage

-KONFERENZ KIRCHLICHER WERKE UND VERBÄNDE IN DER EKD DER VORSITZENDE

KKWV · Berliner Platz 12 · 5860 Iserlohn

An die
Kirchlichen Werke und Verbände
im Bereich des Bundes
der Evangelischen Kirchen in der DDR;
an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Begegnungsveranstaltung am 27.08.1990

Akademiearbeit · Diakonie · Ehe- und Familienarbeit
Erwachsenenbildung · Frauenarbeit · Jugendarbeit
Industrie- und Sozialarbeit · Konfessionskunde und
Diasporaarbeit · Männerarbeit · Publizistik · Schul-
und Erziehungsarbeit · Studenten- und Akademiker-
arbeit · Missionarische Dienste · Weltmission · Heim-
volkshochschulen

Vorsitz und Geschäftsführung:
Landesfarrer Günter Apsel
Berliner Platz 12
5860 Iserlohn
Telefon: 0 23 71/3 52-32
Telefax: 0 23 71/3 52-99

05.09.1990 A/nh

INFORMATIONSTAGUNG DES PRESSE- UND INFORMATIONSAMTES DER BUNDESREGIERUNG; 15.-17. OKTOBER 1990 IN BONN

Verehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Bei unserer Begegnung am 27.08.1990 in Berlin (Ost) habe ich über das o.g. Vorhaben informiert. Nachdem die Terminbestätigung von Bonn vorliegt, kann ich Näheres mitteilen.

Vorab dies: Es handelt sich bei dieser Informationstagung um eine Veranstaltung, die schon vor geraumer Zeit geplant war. Die Teilnahme von Interessen-tinnen und Interessenten aus der DDR war dabei nicht im Blick. Diese Informationstagungen stehen seit Jahren bei uns im Programm.

Naheliegend - aus aktuellen Anlässen - war es, unser diesjähriges Kontingent in Gänze Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, anzubieten. Da die Zeit drängt, bitte ich um Ihr Einverständnis, wenn ich die verfügbaren Plätze in der Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen vergabe.

Die Programmpunkte können noch um einige Themen ergänzt werden. Sollten Sie konkrete Wünsche haben, so vermerken Sie das bitte auf dem Anmeldezettel.

Ich bin überzeugt davon, daß dieses Informationsangebot Ihnen, die Sie sich ja in vielfältiger Weise auf neue staatliche Partner einstellen werden, gute Möglichkeiten zum Kennenlernen von politischen Handlungsfeldern bietet, die unser Interesse verdienen.

Schließlich: Es ist Ihnen selbstverständlich freigestellt, die Einladung an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ihrem Arbeitsbereich weiterzugeben. Sie sollten aber - das ist meine Bitte - darauf achten, daß es sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern um solche Kolleginnen und Kollegen handelt, die die Information für den jeweiligen Dienstbereich fruchtbar machen können.

Bitte reagieren Sie, wenn Sie sich anmelden wollen, so schnell wie möglich.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit und mit herzlichen Grüßen

Ihr

f.v. Apsel

- Günter Apsel -

Nachrichtlich: EKD-Kirchenamt, Herrn OKR Hans-Ulrich Kirchhoff
EKD-Bonn, Herrn OKR Dr. Christfried Röger
BEK-Sekretariat, Herrn OKR Martin Ziegler

Anlagen: Anmeldung
Programm

SKIZZE ZUR INFORMATIONSTAGUNG 15.-17. OKTOBER 1990

Veranstalter: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit dem Bevollmächtigten des Rates der EKD am Sitz der Bundesrepublik Deutschland und der Konferenz Kirchlicher Werke und Verbände

Termin: 15.-17. Oktober. Die Tagung beginnt mit dem Mittagessen und endet ebenfalls mit dem gemeinsamen Mittagessen.

Quartier: Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Zimmer (vorwiegend Doppelzimmer) im Hotel Beethoven reserviert. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Kosten: Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer sind Gäste der Bundesregierung, die auch die Reisekosten (Eisenbahn, 2. Klasse) übernimmt. Die Reisekosten werden aber erst einige Zeit nach der Tagung durch Überweisung erstattet.

Vorgesehene

- Programmpunkte:
- Gespräche im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) über sozial-arbeitsmarktpolitische Fragen
 - Gespräche im Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (BMJFFG) über jugend- und frauenpolitische Fragen
 - Gespräche im Bundesministerium des Innern (BMI), und zwar mit der Bundeszentrale für politische Bildung
 - Gespräche mit dem Bevollmächtigten des Rates der EKD am Sitz der Bundesrepublik Deutschland
 -

Hinweis: Veränderungen müssen vorbehalten bleiben.

Iserlohn, 05. September 1990

gez. Günter Apsel

PRESSE- UND INFORMATIONSAMT

DER BUNDESREGIERUNG
Referat Kirchen und Religionsgemein-
schaften (III B 6)

5300 Bonn 1. 24. September 1990

Welckerstraße 11

Postfach 2160

208 - 3262

oder über Vermittlung 208 - 0

Fernschreiber: 886 741

Telefax: 2 082 555

Btx: ★ 220 324 #

An die Teilnehmer(innen)
der Fachinformationstagung
für die Werkekonferenz

Betr.: Fachinformationstagung (Nr. 39) für Evangelische Werke und
Verbände (Werkekonferenz) vom 15.-17. Oktober 1990 in Bonn

Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung lädt Sie
zu einer Fachinformationstagung nach Bonn ein.

Diese Tagung beginnt am Montag, 15. Oktober, mit einem gemeinsamen Mittagessen (12.30 Uhr) im Hotel (s.u.) und endet am Mittwoch, 17. Oktober, nach dem Mittagessen (13.00 Uhr) im Hotel.

Das vorläufige Programm ist auf der Rückseite wiedergegeben.
Eine Teilnahmebescheinigung liegt bei.

Ihre Unterkunft (DZ, evtl. EZ) ist das Hotel Beethoven ,
Rheingasse 26, 5300 Bonn 1 (Tel. 0228-63 14 11). Das Hotel
erreichen Sie vom Hauptbahnhof Bonn mit der Buslinie 638
(Richtung Graurheindorf; Abfahrt alle 20 Min.: 17.37.57)
bis zur Hst. Opernhaus - aber auch zu Fuß (ca. 15 min.).

Diese Einladung erhalten Sie über den Vorsitzenden der Werkekonferenz.

Teilen Sie mir bitte postwendend (auf der beigelegten Anmelde-karte) mit, ob Sie teilnehmen.

Zur Rückerstattung Ihrer Fahrkosten (d.h. Bahnhaftr 2. Klasse) geben Sie bitte in Bonn Ihre Bankverbindung (Kontonummer und Bankleitzahl) an. Für die Fahrten in Bonn steht Ihnen ein Bus zur Verfügung.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Hans Ulrich Behn M.A.

(Hans Ulrich Behn M.A.)

Anlagen

b. w.

Vorläufiges Programm

<u>Montag, 15. Oktober</u>	<u>Dienstag, 16. Oktober</u>	<u>Mittwoch, 17. Oktober</u>
	9.00 Uhr	9.00 Uhr
vormittags	Bundesministerium des Innern	Bundeszentrale für politische Bildung
Anreise zum Hotel	11.00 Uhr	11.00 Uhr
12.30 Uhr	Bundesministerium für Jugend, FFG	Gesamtdeutsches Institut
Mittagessen im Hotel und Begrüßung	13.00 Uhr	13.00 Uhr
	Mittagessen (evtl. + Gespräch)	Mittagessen im Hotel + Abschlußgespräch
15.00 Uhr	15.00 Uhr	Heimreise
Gespräch im Bundes- ministerium für innerdeutsche Bez.	Gespräch im Bundes- ministerium für Arbeit und Sozial- ordnung	
17.00 Uhr	17.00 Uhr	
Gespräch im EKD-Büro mit Dr. Röger	Gespräch im Bundes- presseamt (mit Film)	
19.00 Uhr	19.00 Uhr	
Gespräch beim Abend- essen mit Abg. der SPD	Abendessen (evtl. + Gespräch)	

KONFERENZ KIRCHLICHER WERKE UND VERBÄNDE IN DER EKD DER VORSITZENDE

KKWV · Berliner Platz 12 · 5860 Iserlohn

An die
Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Fachinformationstagung
des Presse- und Informationsamtes
der Bundesregierung vom
15.-17. Oktober 1990 in Bonn

Akademiearbeit · Diakonie · Ehe- und Familienarbeit
Erwachsenenbildung · Frauenarbeit · Jugendarbeit
Industrie- und Sozialarbeit · Konfessionskunde und
Diasporaarbeit · Männerarbeit · Publizistik · Schul-
und Erziehungsarbeit · Studenten- und Akademiker-
arbeit · Missionarische Dienste · Weltmission · Heim-
volkshochschulen

Vorsitz und Geschäftsführung:
Landesfarrer Günter Apsel
Berliner Platz 12
5860 Iserlohn
Telefon: 0 23 71/3 52-32
Telefax: 0 23 71/3 52-99

01.10.1990 A/nh

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Aufgrund Ihrer Anmeldung übersende ich Ihnen nunmehr das Anschreiben des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 24.09.1990 mit dem vorläufigen Programm.

Die in dem Anschreiben erbetene zusätzliche Anmeldung ist nicht erforderlich. Ich habe Ihre bei mir abgegebene Anmeldung nach Bonn weitergereicht.

Einige Teilnehmerinnen/Teilnehmer haben zusätzliche Besprechungsthemen vorschlagen; ich habe sie ebenfalls weitergemeldet. Ob es möglich sein wird, sie noch einzubauen, bleibt abzuwarten.

Zu meiner Überraschung hält sich der Anmeldestand von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Gliedkirchen bzw. Werken des Bundes der Evangelischen Kirchen in Grenzen; wir haben es nunmehr - nachdem die Teilnahme auch für Kolleginnen und Kollegen aus dem westlichen Teil Deutschlands geöffnet wurde - mit einer "gemischten" Gruppe (Ost-West) zu tun. Und: Es sind noch Plätze frei! Vielleicht können Sie noch eine Kollegin/einen Kollegen aus Ihrem Arbeitsbereich zur Teilnahme motivieren. Dann allerdings wäre eine Eilanmeldung sinnvoll (telefonisch oder auch telegraphisch an meine Adresse).

Sollten Sie wegen längerer Fahrtzeiten nicht pünktlich zu Tagungsbeginn eintreffen können, so bitte ich in diesem Falle um eine kurze Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

gез. Günter Apsel

f.d.R.

- Ulrike Neuhaus -

Anlage: Schreiben vom 24. September 1990 zusammen mit Bescheinigung für den Arbeitgeber

Das Interview

mit Horst Dahlhaus,
Direktor der
Bundeszentrale für
politische Bildung

Brauchen Aussiedler mehr politischen Unterricht?

DS: Herr Dahlhaus, das Diakonische Werk in Regensburg klagt in seinem jüngsten Jahresbericht über mangelnde politische Aufklärungsarbeit unter Aus- und Übersiedlern. Diese hätten nur geringe Kenntnis von den demokratischen Strukturen und politischen Zusammenhängen in der Bundesrepublik. Dies erschwere, so der Bericht, die Eingliederung dieser neuen Mitbürger erheblich, mache sie unter Umständen auch besonders anfällig für radikale Parolen. Versäumt es die Bundeszentrale für politische Bildung, auf diesem Gebiet tätig zu werden?

Horst Dahlhaus: Ich meine, daß sich die Bundeszentrale für politische Bildung an dieser Stelle keine Versäumnisse vorzuwerfen hat. Die Bundeszentrale versorgt ja in erster Linie die Vermittler in der Bildungsarbeit, die dann an die verschiedenen Zielgruppen herantreten können. Wir haben schon vor zwei Jahren in unserer Reihe „Informationen zur politischen Bildung“ ein Heft vorgelegt, das sich mit diesem Thema befaßt. Dieses Heft hat eine Auflage von 1 050 000 Exemplaren gehabt, die sehr schnell vergriffen war. Inzwischen ist eine zweite Auflage in Höhe von 200 000 Exemplaren verfügbar.

DS: Und dennoch, so berichten die Mitarbeiter des Diakonischen Werkes vor Ort, ist von alledem in ihrer täglichen Arbeit kaum etwas zu spüren. Wo stockt der Informationsfluß?

Dahlhaus: Das mag daran liegen, daß die verschiedenen Einrichtungen der sogenannten freien Träger nicht richtig an die Aussiedler herankommen, um sie zu Veranstaltungen der politischen Bildung einzuladen. Die finanziellen Mittel, die dafür bei uns zur Verfügung stehen, werden nur in ganz unzureichendem Maße beansprucht. Wir hätten in diesem Jahr dafür noch mehrere Millionen Mark in unserem Haushalt, die für die politische Arbeit mit Aussiedlern zur Verfügung stehen, können sie aber nicht verteilen, weil die Anträge fehlen.

DS: Wer könnte denn solche Mittel abrufen?

Dahlhaus: Unsere Partner sind die Institutionen, die das gesamte Spektrum des gesellschaftlichen Pluralismus in der Bundesrepublik Deutschland abdecken.

DS: Wenn es also offenbar mit der Vermittlung nicht so wie nötig klappt, muß dann nicht die Bundeszentrale selbst an der Basis aktiv werden?

Dahlhaus: Da wir in der letzten Zeit ähnliche Klagen auch von anderen Seiten gehört haben, überlegen wir inzwischen, spezielle Materialien für diesen Adressatenkreis zu entwickeln. Diese müßten natürlich in der Darstellung stark einführenden Charakter haben, denn die Menschen, um die es hier geht, kommen ja aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen und Lebensverhältnissen.

DS: Worauf kommt es denn Ihrer Meinung nach bei den Inhalten ganz besonders an?

Dahlhaus: Ich glaube, es muß vor allem darum gehen, zu vermitteln, wie eigentlich unsere Demokratie funktioniert, von der kommunalen Ebene bis hin zur Bundespolitik. Darüber hinaus muß man auch sehr deutlich machen, wo die Aussiedler in ihren Lebensbereichen die richtigen Ansprechpartner finden und daß bei uns jeder Bürger viele Initiativmöglichkeiten hat.

DS: Oft hapert's aber auch an ganz praktischen Dingen – eine Sozialarbeiterin in Regensburg klagte über die Schwierigkeiten von Aus- und Übersiedlern mit den komplizierten Stimmzetteln bei den bayerischen Kommunalwahlen im Frühjahr. Ist da nicht ganz praktische Hilfe nötig?

Dahlhaus: Das ist völlig richtig. Und weil das so ist, haben wir ja auch zunächst gezögert, solche Arbeitshilfen zu erstellen, weil wir an diesem Personenkreis und seinen speziellen Problemen nicht so nah dran sind. Bezeichnend ist auch folgendes Beispiel eines Bundestagsabgeordneten, in dessen Wahlkreis an die Aussiedler die Parole ergangen war: Ihr dürft alles wählen, nur nicht die „Republikaner“. Am Wahlsonntag fanden sich dann viele Stimmzettel, wo mehrere Parteien angekreuzt waren, eben nur nicht die „Republikaner“. *Tim Schleider*

SECRÉTARIAT



NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

7 RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TEL 42.36.36.11
C.C.P. *TEMOIGNAGE*
PARIS 7115-76 H

1.23
RP/MML

AUX INVITES

DE LA SESSION NATIONALE
DES AUMÔNIERS DE SECTEUR

Paris, le 24 septembre 1990

Chers amis,

Une nouvelle Session Nationale des Aumôniers diocésains et de secteur d'A.C.O. se prépare. Comme pour la précédente, qui a eu lieu en 1987, nous espérons que vous pourrez répondre à notre invitation.

Les informations concernant les pistes de travail, les modalités d'inscription et les conditions de participation vous seront communiquées ultérieurement. Dès aujourd'hui, nous vous demandons de retenir la date de cette rencontre :

5-6-7 septembre 1990
à Vichy (Allier)

En vous souhaitant un bon travail pour cette année, je vous dis mon amitié.

Robert Peloux
Aumônier général

SECRÉTARIAT



NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

Paris, le 7 juin 1990

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TEL : 296-35-92
4236-36-11

C.C.P. « TÉMOIGNAGE »
PARIS 7115-76

GOSSNER MISSION
IN DER D.D.R.

Rodelbergweg 6
1195-BERLIN

République Démocratique d'Allemagne

8-R.D.A.

JT/ED

Chers amis,

Nous avons bien reçu l'invitation, adressée par Bernard Krause, pour la conférence des 15 et 16 juin prochain. Malheureusement, nous ne pourrons pas répondre à cette invitation. En effet, notre emploi du temps est très chargé et nous sommes tous déjà pris pour ces dates.

Je profite de ce courrier pour renouveler notre demande d'une rencontre bilatérale entre la Gossner Mission et l'A.C.O. de France. Nous aimerais que celle-ci ait lieu à Paris. Nous serions heureux de nous recevoir pendant 5 jours. A Londres (lors des Conversations continentales du M.M.T.C.), nous en avions parlé avec Bernard Krause. Il nous a dit que cela serait possible pour vous au début du mois de novembre.

J'attire votre attention sur le fait que le jeudi 1er novembre 1990 est férié en France et qu'il sera difficile de vous permettre de rencontrer des équipes de base ou de Comités de secteur au cours de cette fin de semaine (du jeudi 1er novembre au dimanche 4 novembre), d'autant plus que pendant cette période ont lieu les congés scolaires. C'est pourquoi il semble que les dates les plus favorables seraient :

- . - du vendredi 26 octobre au mercredi 31 octobre 1990,
- . - du vendredi 16 novembre au mercredi 21 novembre 1990,
- . - du vendredi 7 décembre au mercredi 12 décembre 1990.

Dans l'attente de votre réponse à ces propositions, je vous adresse mes plus fraternelles amitiés.

Joël Thomas
Secrétaire national
Chargé des relations internationales

AEG

1195

xxxxx , den 29.5.1990

xxxxxxxxxx

xxxxxxxx

Rodelbergweg 6

Tel.: 632 80 77

Herrn
Gérard Godot
7. Rue Paul-Lelong
75002 Paris

Lieber Gerard !

Beiliegend ein Rundbrief, den ich zur Jahreswende verschickt habe. Helmut war der Meinung, daß er für den Zweck noch immer geeignet ist. Allerdings hat sich in der Übermittlung ein Fehler ergeben: Ich habe diesen Rundbrief gleich nach dem Nationalkongreß an MMTC geschickt. Hier nun an Euch. Hoffentlich findest Du ihn auch brauchbar.
Herzliche Grüße und gute Wünsche für Eure Arbeit

Anhänge

Dein

René GADOT

A. C. O.

SECRÉTARIAT NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

7. RUE PAUL-LELONG

75002 PARIS

TEL : 42.36.36.11

C.C.P. *TÉMOIGNAGE*

PARIS 7115 76 H

cher ami,

je voulais au cours de ta
15^e rencontre nationale demander à Helmut quelle
suite avait été donnée à ma lettre (copie ci-jointe)
du 13 mars 1990... Mais le lundi matin il était parti.

Puis je compter sur le texte demandé ? Dans ce
cas je souhaiterais l'avoir le plus tôt possible
à cause de l'imprécision.

En espérant que ta chose sera possible
redis à tous toute mon amitié

et ma joie d'avoir pu avec quelques uns
d'entre vous vivre notre rencontre nationale

Gérard Godot

SECRÉTARIAT



NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TEL : 42.36.36.11
C.C.P. *TÉMOIGNAGE*
PARIS 7115-76 H
8 - R.D.A.
GG/MML

GOSSNER MISSION

Paris, le 13 mars 1990

Chers amis,

J'ajoute à la lettre que l'A.C.O. vous envoie ce mot de la part des aumôniers nationaux du mouvement. Vous connaissez, pour la recevoir régulièrement, la revue que nous publions pour les aumôniers et qui s'intitule "En Chemin". Dans cette revue, nous avons une rubrique internationale dans laquelle, chaque fois, nous donnons la parole à un prêtre qui vit une situation missionnaire hors de France. C'est plus habituellement dans le tiers monde.

Pour l'un de nos prochains numéros, nous avons l'intention de publier différents articles montrant les répercussions de ce qui se vit actuellement dans les pays de l'Europe de l'Est sur notre ministère de prêtres au service des mouvements d'Action Catholique en France. Dans ce numéro nous souhaitons donner la parole dans les pages internationales à l'un de vous.

Nous souhaitons que l'un des pasteurs de la Gossner Mission nous dise comment il vit les transformations actuelles en R.D.A. et les répercussions sur son ministère pastoral. Je pense qu'il vous sera possible de le faire. Je souhaite un texte de deux à trois pages dactylographiées pour le 10 mai prochain. Ceux d'entre vous qui viendront à notre rencontre nationale pourront l'apporter.

Je vous remercie d'avance et me joins au courrier du mouvement pour vous assurer de notre profonde communion dans la pensée et la prière en ce moment capital de l'histoire de votre pays.

Gérard Godot
Aumônier national

, den 12.3.1990

ACO

Secretariat National de L'action
Catholique Ouvrière

7. Rue Paul-Lelong
75002 Paris

Kr/Ru

Liebe Freunde !

Ganz herzlich danken wir Euch für die Einladung zu
Eurer Nationalkonferenz vom 28. - 30.4.1990.

Wir werden ihr gern nachkommen und Helmut Orphal und
Inge Burkhardt zu Euch schicken.

Gerade in dieser Zeit wo der Kapitalismus hemmungslos
über uns hereinbricht gewinnt der Erfahrungsaustausch
mit Euch neue Bedeutung. Auch bei uns werden sich viele
Menschen nach der Freude über neue Freiheiten mehr und
mehr im Widerstand zusammenschließen gegen die Marktwirt-
schaft, die alles verspricht, aber vielen alles nimmt.
Wir wünschen Euch einen segensreichen Verlauf Eurer
Tagung und hoffen darauf, daß Ihr mit unseren Freunden
auch Zeit findet weiterführende Schritte in unserem
Austausch zu überlegen. Vielleicht könnt Ihr 1- oder 2
Vertreter zu unserer Mitarbeiterkonferenz am 15./16.Juni
schicken.

Mit herzlichen Grüßen

Euer


(Bernd Krause)

, den 115.90

National de L'Action

Catholique Ouvrière

7. Rue PAUL-LELONG

~~75002~~ Paris

75002

Liebe Freunde!

Herzlich danken wir Euch für die Möglichkeit, daß Helmut und Inge an Eurer Nationalkonferenz teilnehmen konnten. Sie haben uns viel ermutigendes und anregendes davon berichtet. Sie haben Euch noch einmal an unsere Einladung zu unserer Mitarbeiterkonferenz am 15./16. Juni erinnert. Wir möchten diese Einladung noch einmal wiederholen und Euch bitten, möglichst umgehend zu entscheiden, ob Ihr jemanden schicken werdet, da wir so schnell wie möglich die Daten (Name, Vorname, Geburtsdatum, Wohnort, Straße, Tätigkeit, Paß-Nummer, ausgestellt wann, wo, gültig bis:) für die Beantragung des Visums benötigen. Da wir uns ein Zeugnis Eures Engagements und Eurer Erfahrungen für diese Konferenz wünschen, würden wir uns freuen, wenn ein oder zwei Freunde von Euch kommen könnten. In der Hoffnung bald von Euch zu hören, grüße ich Euch in der Verbundenheit des Glaubens und des Kampfes

Euer



(Bernd Krause)

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin, den 22.3.1990

Baderseestraße 8
Ruf 6814558

Frankreich
Botschaft der Französischen Republik

Unter den Linden 40
Berlin
1080

Sehr geehrte Herren !

Seit vielen Jahren unterhält die Gossner-Mission in der DDR freundschaftliche Arbeitsbeziehungen zur National de L'Action Catholique Ouvrière (ACO). Die Freunde der Nationalleitung haben uns eingeladen an ihrem diesjährigen National-Kongreß vom 28.4. - 30.4.1990 in Mulhouse teilzunehmen.

Wir beabsichtigen unseren beiden Kuratoren:

Frau Pastorin Inge Burkhardt, Halle

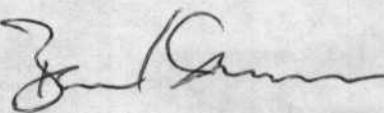
und Herrn Pfarrer Helmut Orphal, Berlin

zu entsenden.

Wir möchten Sie höflichst bitten, uns dabei durch die Erteilung der notwendigen Visa zu unterstützen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Bemühungen.

Hochachtungsvoll



(Bernd Krause)
Leiter der Dienststelle

Anlagen

- 2 Reisepässe
- 16 Visaanträge
- 16 Paßbilder
- Fotokopie der Einladung

12. Februar 1990

Liebe Frau Burkhardt!

Anbei die noch fehlenden Visa-Applikationen. Nochmal zur Erinnerung:
Es werden 3 Paßbilder und 1 Reisepaß benötigt. Der Reisepaß sollte
nicht weniger als ein halbes Jahr noch Gültigkeit haben.
Bitte alle Visabögen - einschließlich gelber Karte unterschreiben
lassen.

Viele liebe Grüße, auch von den
anderen Mitarbeitern.

Anlagen



SECRÉTARIAT

NATIONAL DE L'ACTION CATHOLIQUE OUVRIÈRE

Paris, le 26 janvier 1990

7, RUE PAUL-LELONG
75002 PARIS
TEL: 42.36.36.11
C.C.P. *TÉMOIGNAGE*
PARIS 7115-76 H
1.111/90 - JT/ER
8. RDA

GOSSNER MISSION
BADERSEESTRASSE 8
1180 BERLIN
REP. DEM. ALLEMANDE

Chers amis,

Les 28, 29 et 30 avril 1990, l'Action Catholique Ouvrière de France tiendra sa Quinzième Rencontre nationale. Elle se déroulera à Mulhouse (68 - Haut-Rhin) et réunira 1000 délégués des Comités diocésains.

Ce sera également l'occasion de fêter le Quarantième anniversaire de l'A.C.O.

Les membres du Comité national vous invitent à y participer. Ils seraient heureux d'accueillir à cette Rencontre deux membres de votre mouvement.

Les frais de séjour seront pris en charge par notre mouvement. Nous vous ferons parvenir ultérieurement le programme de nos travaux et d'autres renseignements utiles.

Nous aimerions une réponse favorable à cette invitation.

Dans cette attente et souhaitant que cette année soit riche pour nos mouvements, soyez assurés de notre fraternelle amitié.

Pour le Comité national

Joël THOMAS
Secrétaire national
Chargé des relations internationales

François ANDRE
171, route de Seysses
31100 TOULOUSE
Telefon: (061) 40 20 75

den 26. 3. 90

P. Blonje

Liebe Freunde,

Eine neue Etape für die DDR ist also da : wahrscheinlich haben viele DDR-Bürger im westlichen Geld ihr Vertrauen gesetzt. Ich dachte an das Volk Israels, als er von der Macht der Assyrer oder der Ägypter versucht war (Os. 14,4) ; glücklicherweise gab es in diesem Volk Propheten, die die Hoffnung aufweckten. Auf dem Weg des Exodus gibt es viele Fallen.

Politisch gedacht steht Ihr vielleicht heute am Rande. Im Sinn des Evangeliums aber seid Ihr an der Front. Ihr habt Beziehungen mit anderen christlichen Gruppen in der Tchechoslowakei, Ungarn, Polen ... Welche Erfahrung machen diese Christen ? Ich habe gehört, dass polnischen Priester eine Sitzung mit der französischen JOC in Polen organisiert haben ; sie wissen jetzt, dass die Kirche in Polen diese Oppositionsmacht nicht mehr haben kann.

Ende April findet den 15. Nationaltreffen der ACO in Mühlhausen (Elsass) statt. Dieses Mal bin ich Mitglied der Delegation von Toulouse ; dort werde ich Freunde der Gossner Mission treffen (ich weiss dass jemand kommt ; ich weiss aber nicht WER) : ich freue mich schon mehr Nachrichten von Euch zu erhalten.

Heute fängt ein Streik der Postbeamter^{an}. Ich vermute, dass es lange dauern wird, denn der Minister hat ein Entwurf eingeführt, der den "öffentlichen Dienst" kurzfristig zerstören wird. Solche Entwürfe entstehen im Aussicht zu Europa 1993. Jedes Land will Konkurrenzfähig werden. Zumindest in bestimmten Bereichen.

... Deshalb weiss ich nicht wann dieser Brief ankommen wird.

Mulhouse (Mühlhausen) liegt in der Mitte zwischen Berlin und Toulouse : jeden fährt eine Strecke und wir treffen uns dort.

Bis bald.

François

François ANDRE
171, route de Seysses
31100 TOULOUSE

den 5.11.89

Z.d.H.

A.C.O

Liebe Freunde aus Potsdam, Lübbenau, Magdeburg oder

J.O.C

Die Ereignisse in der DDR verlaufen so schnell, dass niemand genau sagen kann, was geschehen wird. Ihr sicher auch nicht. Jeden Tag hören wir die Nachrichten, lesen wir die Zeitungen ... Wir möchten so sehr mit Euch sein. Um so mehr als die Informationen hier sehr einseitig sind. Weil wir diese Tage in Potsdam, Lübbenau und Magdeburg verbracht haben, können wir andere Aussichtspunkte bringen. Der Bericht, den wir geschrieben haben, hat uns dazu viel geholfen. Allerdings sind die Journalisten, allmählich dazu gezwungen ein bisschen mehr Wahrheiten zu schreiben; zum Beispiel dass die BRD die DDR-Staatsangehörigkeit nicht anerkennt; usw ...

Ich möchte nur kurz meine Fragen aufschreiben ... Vielleicht wird jemand Zeit haben zu beantworten.

Am Anfang, war ich traurig zu sehen, wie viele DDR-Bürger flohen. Oft haben wir Stefan zitiert: "Die Flucht ist keine Lösung für uns; hier wo ich bin werde ich den "Auszug" erleben. Es ist noch viel zu tun um die Lebensbedingungen der Menschen zu ändern ... Wir fangen hier an!"

Dann kam ein sehr schöner Brief aus Jena, der mir geholfen hat, besser zu empfinden, was viele Jungen erleben: "Ich habe es satt, wie ein Kleinkind vom Staat bevormundet zu werden. Ich kann selber unterscheiden zwischen Gut und Böse. Nicht nur Lügen und Halbwahrheiten sind gefährlich, sondern auch das Auslassen von Informationen ... Diese Zeilen fließen mir automatisch aus der Feder, weil ich Hoffnung für dieses Land habe. Viele Freunde und Bekannte von mir sind bereits in der BRD ..."

Da, dachte ich an Bernd (Magdeburg) als er uns sagte: "Ich bin nicht damit einverstanden, dass man kein Wort von den negativen Seiten des Geschäftslebens oder der Gesellschaft im allgemeinen hört: die Leute sind nicht dumm! Sie merken sehr wohl, wo es hapert; wenn man nicht darüber spricht, haben sie den Eindruck, dass man ihnen mehr als in Wirklichkeit verschweigt."

Endlich hörten wir von den grossen Demonstrationen in Leipzig zuerst (und in anderen Städten); am Anfang spielte die Kirche eine bestimmte Rolle; dann erschien "Neues Forum"; wir wissen aber so wenig von dieser Organisation ... Im August haben wir manchmal von Euch gehört: "Die Leute drücken sich nicht aus; sie wollen nicht mitmachen ..."

Aber jetzt drücken sie sich! Und wie! Klar sind die Meinungen nicht dieselben, sie kämpfen nicht für denselben Zweck; und das Schwierigste wird: ausdauern.

Ich stelle mich die Frage: wie versteht die Kirche Ihre eigene Auftrag in solchen Ereignissen?

Und die Gossner Mission?

Erst später werden wir (und werdet Ihr) Zeichen von der Auferstehung Christi erkennen; aber schon, vermute ich, versammelt Ihr Euch, überlegt und betet Ihr, um den Geist Gottes zu zuhören. Wir brauchen Eure Überlegung und Eure Gebet, um näher und tiefer solche Ereignisse mit Euch zu erleben.

Heute werde ich bei Germaine und Roger, mit anderen Arbeitskollegen und Kolleginnen mittagessen: ich will diesen Brief von Ihnen unterschreiben lassen.

François

Bon courage et bonne chance
Germaine Duthe

Roger Duthe

Germaine
Duthe
Roger Duthe

von Pierre et
Roseline Gossner
Gossner Mission

Schwerpunkte unserer Arbeit:

Förderung von Handreichungen zur Friedenserziehung und Friedensforschung.

Aufklärung über die Folgen chemischer Kriegsführung und Umweltzerstörung in Vietnam und anderen Ländern sowie Hilfe zur Überwindung solcher Folgen.

"Transatlantic Peace Newsletter" für Personen und Institutionen in der nordamerikanischen Friedensarbeit mit Informationen über Friedensarbeit, Abrüstungsbemühungen und Friedenserziehung in der Bundesrepublik.

Zusammenarbeit im internationalen Netzwerk von "Church and Peace", insbesondere zur Förderung des konziliaren Prozesses.

Meditations- und Eutonie-Angebot "Schritte zum inneren Frieden".

Bereitstellen einer Sammlung von "Friedensspielen" zur regionalen Benutzung.

Unterstützung des "Arbeitskreises Historische Friedensforschung".

Focus of Activities:

Promoting publications on peace education and peace research.

Sensitizing the public to the problems of chemical warfare and environmental destruction in Vietnam and other countries and helping to overcome the consequences of such warfare.

Editing a "Transatlantic Peace Newsletter" for persons and organizations in the North American peace movement with information about peace work, disarmament efforts and peace education in the Federal Republic of Germany.

Cooperation with the international "Church and Peace" network, especially in promoting the conciliar process for justice, peace and the integrity of creation.

Offering evening sessions in meditation and relaxation exercises, "Steps toward inner peace".

Making available a collection of "Games without winners" for regional use.

Assisting the work group "Peace Research in History".

Tâches principales:

Subventions pour la publication de matériel pédagogique et pour la recherche sur la paix.

Information sur l'utilisation d'armes chimiques et leurs conséquences sur l'environnement au Viet Nam et dans d'autres pays, et sur les moyens de réduire ces effets néfastes.

Edition d'une "lettre transatlantique de la paix" pour les personnes et organisations du mouvement nord-américain pour la paix destinée à informer sur le travail pour la paix, les efforts pour le désarmement et l'éducation à la paix dans la République Fédérale Allemande.

Collaboration au niveau international avec "Church and Peace" tout particulièrement afin de promouvoir le processus conciliaire.

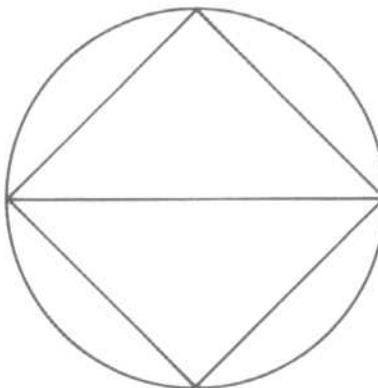
Organisation de soirées méditation et relaxation: "Pas vers la paix intérieure".

Mise à disposition d'une collection de "jeux sans gagnants" à usage régional.

Soutien au groupe de travail: "Recherche sur la paix dans l'histoire".

BETRÄGE ZUR FRIEDENSARBEIT

die schwelle



"die schwelle" ist eine gemeinnützige Stiftung, die den Zweck hat, zerstörerische Konflikte in unserer Gesellschaft und zwischen den Völkern zu erkennen und bewußt zu machen. Sie will zur Lösung und Heilung dadurch entstandener Schäden beitragen.

Stiftungszweck ist ferner die Unterstützung einsamer und hilfsbedürftiger Menschen, die Jugendhilfe, die Fürsorge für Flüchtlinge und die Völkerverständigung.

Mit uns zugeschickten Spenden helfen Sie uns, die Aufgaben der Stiftung zu erfüllen. Spenden sind als Sonderausgaben in den Grenzen des § 10 EStG abzugsfähig. Wir stellen entsprechende Spendenscheine aus und danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

"die schwelle" (the threshold) is a non - profit foundation with the purpose of analyzing and increasing awareness of destructive conflicts within society and between nations. It seeks to contribute to the search for solutions to such conflicts and to help heal the injury they cause. The foundation also assists lonely and indigent persons, youth and refugees. It further works for international understanding and reconciliation.

La fondation "die schwelle" (le seuil) est une oeuvre sans but lucratif qui a pour but des discerner les conflits destructeurs qui existent dans notre société et entre les peuples et d'aider à prendre conscience. Elle cherche à contribuer à leur solution et à la guérison des maux qu'ils causent. De plus, la fondation a pour but l'assistance à des personnes solitaires et dans le besoin, l'aide à la jeunesse, le soutien des réfugiés et la compréhension entre les peuples.

Adresse / address / adresse: die schwelle, Heidland 9, D - 2802 Fischerhude - Quelkhorn

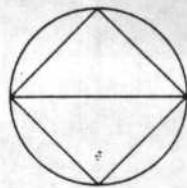
Telefon / phone / numéro de téléphone: 04293 / 1264

Vorstand / administrative committee / bureau exécutif: Ruth-Christa Heinrichs, Dr. Dirk Heinrichs,
Dr. Urban Bulling

Kurator / executive secretary / secrétaire exécutive: Dr. Burkhard Luber

Konto / bank account / compte bancaire: Bankhaus C.F.Plump, Am Markt 19, 2800 Bremen,
BLZ 29030400, Konto Nr. 94293

BRD



die SCHWELLE

BEITRÄGE ZUR FRIEDENSARBEIT

2802 Fischerhude-Quelkhorn
Heidland 9
Telefon 04293 / 1264
Federal Republic of Germany

Electronic mail addresses:
PeaceNet/GreenNet: delius
Delphi: delius

Im Februar 1990

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere gemeinnützige Stiftung ist seit zehn Jahren auf dem Gebiet der Friedenserziehung, Friedensforschung und der ökumenischen kirchlichen Friedensarbeit tätig. Unter den in diesem Zeitraum durchgeföhrten Projekten befinden sich unter anderem das Erstellen von Unterrichtsmaterialien zur Friedensthematik und Abrüstung für die Schulen, eine Schriftenreihe zur Friedensarbeit und ein Nachrichtendienst für die amerikanische Friedensbewegung und auch die anderer Länder. Außerdem haben wir uns an der Vorbereitung zweier Versammlungen des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Ehrfurcht vor der Schöpfung beteiligt; der ersten europäischen friedenskirchlichen Zusammenkunft in Braufels 1986 (Church and Peace) und am Europäischen Ökumenischen Dialog in Assisi 1988. - In den Anlagen finden Sie im übrigen ausführlichere Informationen.

Fast zeitgleich mit dem ersten Jahrzehnt der Stiftungstätigkeit erleben wir nun mit großer Aufmerksamkeit die Veränderungen in den ost- und südosteuropäischen Staaten. Wir fühlen uns dabei herausgefordert, angesichts solcher neuen Perspektiven, gemeinsam mit Partnern aus diesen Staaten darüber nachzudenken, welchen Beitrag unsere Stiftung in diesem geschichtlichen Prozeß leisten kann.

Unser Brief soll daher einen persönlichen Dialog vorbereiten, den wir mit einer Reise zu Ihnen in diesem Jahr verbinden und unterstützen können. Entsprechend den begrenzten Möglichkeiten unserer Stiftung in personeller und materieller Hinsicht konzentrieren wir uns bei unseren Projekten darauf, vornehmlich "Hinweise und Anstöße" zu geben: unser Ziel sind weder großangelegte Prestigevorhaben noch Dauersubventionen, sondern das Aufspüren von solchen Themen und Problemstellungen in "Nischen", die in der Öffentlichkeit bisher vernachlässigt wurden oder für die eine gezielte Hilfe zur weiteren Selbsthilfe gegeben werden kann. Dabei hat sich als Prinzip bei der Kooperation bewährt, daß materielle Unterstützung immer von direkten Kontakten zu den von der Stiftung geförderten Projekten begleitet wird, und es im günstigsten Falle zu einer guten Zusammen-

arbeit kommen kann.

Diese Grundsätze unserer Arbeit möchten wir auch bei unseren Überlegungen für ost- und südosteuropäische Kooperationsmöglichkeiten beibehalten. Ohne natürlich im Detail den entsprechenden Gesprächen mit Ihnen während unserer geplanten Reise voreilig zu wollen, haben wir nachfolgende vorläufige Überlegungen notiert. Wir sind dabei so vorgegangen, daß wir aus der Stiftungsarbeit einige Erfahrungen und Kenntnisse ausgewählt und ihre Entwicklung im Rahmen ost- und südosteuropäischer Kooperationsprojekte etwas weitergedacht haben:

1.) Der Transatlantische Rundbrief zur Friedensarbeit der Stiftung hat sich in seinen ersten beiden Jahren zu einer gern gelesenen Brücke zur amerikanischen Friedensbewegung entwickelt. Über 260 abonnierende Organisationen nützen diesen kostenlosen Dienst, und nicht nur in den USA, sondern inzwischen auch in 19 anderen europäischen und transkontinentalen Ländern. Kann es angesichts dieses Leserechos sinnvoll sein,:

a) den Bezieherkreis ost- und südosteuropäisch zu erweitern durch entsprechende Themen, evtl. auch durch eine sprachliche Parallelausgabe in einer osteuropäischen Sprache?

b) den westeuropäischen und amerikanischen Beziehern des "TRANSATLANTIC PEACE NEWSLETTER" mehr unmittelbare Einblicke in die ost- und südosteuropäischen Entwicklungen zu ermöglichen, indem ein kleines Netz von Korrespondenten aufgebaut wird, die der TPN-Redaktion geeignete Artikel aus der jeweiligen Landespresse und aus Fachzeitschriften zur Abrüstungs- und Umwelttheematik und zur kirchlichen Friedensarbeit übermitteln?

2.) Frühzeitig hat die Stiftung praktische Erfahrungen zum Thema gesammelt, welche positiven Möglichkeiten sich durch elektronische Medien für die internationale Friedensarbeit ergeben. Seit einem Jahr wird der TPN in die elektronischen Netzwerke der internationalen Friedensbewegung GreenNet, London und PeaceNet, San Francisco ausgestrahlt. Viele neue Kontakte haben sich daraus weltweit ergeben. Aber auch für die Beratungstätigkeit der Stiftung hat über Vorträge oder Gespräche hinaus zunehmend die Nutzung von elektronischen Datenbanken an Bedeutung zugenommen. Heute verfügt die Stiftung über Zugänge zu allen wichtigen Datenbankanbietern in Westeuropa und den USA, insbesondere auf den Gebieten Umweltschutz, Wirtschaft und Abrüstung.

Kann es angesichts dieses Erfahrungspotentials in der Stiftung sinnvoll sein:

a) den Zugriff auf die Recherchiermöglichkeiten und Wissensbestände von internationalen Datenbanken im Sinne besonders kostengünstig angebotener Dienstleistungen und Beratungstätigkeit ost- und südosteuropäischen Interessenten zur Verfügung zu stellen? Potentielle Zielgruppen könnten sein:

- Gruppen und Institutionen, die im Umwelt-, Abrüstungs-/Konversions- Bereich und in der ökumenischen kirchlichen Friedensarbeit sowie in der schulischen und allgemeinen Friedenserziehung tätig sind.

Hier könnte das vorhandene Potential an know how der Stiftung zur Nutzung vermittelt und Wissenstransfer ermöglicht werden.

b) durch Übermittlung von Anfragen und Berichten aus ost- und südosteuropäischen Quellen in den unter a) angegebenen Bereichen in das Netzwerk von GreenNet einen Beitrag zu einem europäischen Brückenschlag und einem gemeinsamen europäischen Bewußtsein zu geben?

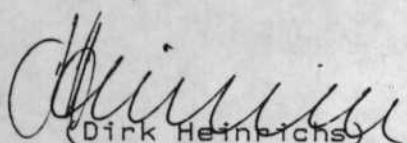
3.) Neben den schon erwähnten Projekten hat die Stiftung auch den Erfahrungen des "Inneren Friedens" Aufmerksamkeit gewidmet, damit die ganzheitliche Dimension des Friedens nicht verloren geht. Seit zwei Jahren führt die Stiftung verschiedene Angebote für "Schritte zum Inneren Frieden" mit Übungen in Meditation, seelischer Sammlung und aufmerksamerer Körperwahrnehmung durch, die unter anderem für die Grenzen eines ausschließlichen und damit leerlaufenden Aktionismus sensibel machen sollen.

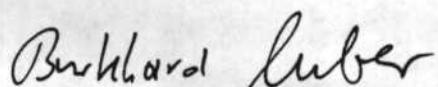
Kann es sinnvoll sein, ein solches Angebot auf einigen Wochenenden bzw. in einer Sommerwoche auch einmal den Lesern dieser Briefe anzubieten, besonders für Gruppen, die sich in der Umwelt- und Friedensbewegung engagieren und bei den jetzigen politischen Veränderungen besonderen Belastungen ausgesetzt sind?

Diese drei eigenen Überlegungen zu möglichen Kooperationsansätzen mögen genügen. Sie sollen als erster Anknüpfungspunkt dienen. Uns ist es wichtig, uns Ihren Erfahrungen und Sichtweiten zu öffnen; denn wir glauben, daß Sie uns damit bereichern und zur Kommunikation anregen können. Dafür wären wir Ihnen dankbar! Und deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie uns antworteten. Wir werden alle Antworten auf unser Schreiben aufmerksam lesen und auswerten. Entsprechend den eingehenden Reaktionen werden wir dann eine Reise zu weiterführenden Gesprächen und Besuchen vor Ort planen und uns darüber vorher mit Ihnen verständigen. Wir freuen uns auch, wenn Sie andere interessierte Personen über diesen Brief informieren und ihn weitergeben.

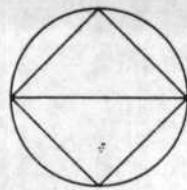
Mit freundlichen Grüßen

Ihre


(Dirk Heinrichs)


(Burkhard Luber)

Anlagen: Faltblatt der Stiftung
Pressemitteilung der Stiftung
Inhaltsverzeichnis der Ausgabe 7 des TPN



die SCHWELLE

BEITRÄGE ZUR
FRIEDENSARBEIT

2802 Fischerhude-Quelkhorn
Heidland 9
Telefon 04293 / 1264
Federal Republic of Germany

Electronic mail addresses:
PeaceNet/GreenNet: delius
Delphi: delius

Januar 1990

Pressemitteilung

Im Jahre 1979 wurde in Bremen die gemeinnützige Stiftung "die schwelle - Beiträge zur Friedensarbeit" errichtet. Satzungsgemäß kann die Stiftung folgende Aufgaben wahrnehmen:

- zerstörerische Konflikte in unserer Gesellschaft und zwischen den Völkern erkennen und bewußt machen
- zur Lösung und Heilung dadurch entstandener Schäden beitragen
- Unterstützung einsamer und hilfsbedürftiger Menschen
- Jugendhilfe, Fürsorge für Flüchtlinge, Entwicklungshilfe und die Völkerverständigung

Im Vorstand arbeiten Ruth-Christa Heinrichs, Dr. Dirk Heinrichs und Dr. Urban Bulling, als Kurator Dr. Burkhard Luber.

Die Einnahmen der Stiftung bilden private Spenden und Erträge aus dem Stiftungsvermögen.

Aus der bisherigen Tätigkeit der Stiftung:

Initiierung und Förderung einer Untersuchung mit Publikation zum Thema "Frieden - kein Thema europäischer Schulgeschichtsbücher" (C. Kuhlmann - Peter Lang Verlag 1982 - auch englisch)

Einrichtung einer Werkstatt in Togo

Versorgungsfahrten nach Polen

Mithilfe beim Umbau und Ausrüstung von Werkstätten im Parzivalhof Quelkhorn

Unterstützung bei der Einrichtung von Werkstätten der "Freien sozialtherapeutischen Werkstätten" Steinfeld (bei Otterstedt)

Mitbegründung eines neuen Arbeitskreises "Historische Friedensforschung"; Förderung von Publikationen und Kolloquien im Rahmen dieses Arbeitskreises in Fischerhude

Unterstützung einer Reihe von Unterrichtsbroschüren "Friedenssicherung - Friedenserziehung" für den Schulgebrauch

Stipendien für zwei vietnamesische Wissenschaftler für eine Spezialausbildung auf dem Gebiet der Dioxin-Analyse und im März 1986 die Organisation und Förderung einer Studienreise von Wissenschaftlern nach Vietnam hinsichtlich der ökologischen und human-toxikologischen Folgen chemischer Kriegsführung

Unterstützung des Netzwerkes von "Church and Peace", um das Vorhaben der Einberufung einer ersten europäischen friedenskirchlichen Versammlung im Juni 1986 in Braunfels zu fördern und sich an der Friedensarbeit am Cruise Missile Stationierungsort Haselbach im Hunsrück zu beteiligen

In einer umfangreichen Fallstudie wurden die militärischen Interessen am Einsatz von Entlaubungsmitteln sowie die bisherigen und erwartbaren Schadenswirkungen solcher ökologischer Kriegsführungen auf die Bevölkerung und Umwelt besonders in Ländern der Dritten Welt untersucht und Vorschläge für entsprechende Abrüstungsschritte entwickelt

Seit Oktober 1986 hat die Stiftung eine eigene Arbeitsstätte. In ihr ist ein Büro untergebracht, und sie verfügt über einen Versammlungsraum, einen Raum der Stille und ein Gästezimmer.

Die Arbeitsschwerpunkte der Stiftung seit 1988:

Förderung von Handreichungen zur Friedenserziehung und Friedensforschung

Aufklärung über die Folgen chemischer Kriegsführung und Umweltzerstörung in Vietnam und anderen Ländern sowie Hilfe zur Überwindung solcher Folgen. Mitwirkung am Aufbau eines Laboratoriums in Hanoi durch Ausrüstung und Schulung.

"Transatlantic Peace Newsletter" für Personen und Institutionen in der nordamerikanischen Friedensarbeit mit Informationen über Friedensarbeit, Abrüstungsbemühungen und Friedenserziehung in der Bundesrepublik

Zusammenarbeit im internationalen Netzwerk von "Church and Peace", insbesondere zur Förderung des konziliaren Prozesses. Mitwirkung am Europäischen Ökumenischen Dialog/Versammlung in Assisi August 1988

Wöchentliche Meditations- und Eutonie-Angebote "Schritte zum inneren Frieden"

Bereitstellen einer Sammlung von "Friedensspielen" zur regionalen Benutzung

Unterstützung des "Arbeitskreises Historische Friedensforschung"

Durchführung eines Forschungsprojektes: Der Einfluß der amerikanischen Streitkräfte auf die Wirtschaft und Ökologie der Bundesrepublik

Herausgabe einer Schriftenreihe zur Friedensarbeit im OLMS Verlag Hildesheim

**T-RANSATLANTIC
P-EACE
N-WSLETTER
ISSUE 7 / MARCH 1990**

Editor: Dr Burkhard Luber / Foundation "die schwelle"
Address: Heidland 9, 2802 Fischerhude, FR Germany
Phone: (49+)-4293-1264 or (49+)-4293-1265
Fax: (49+)-4293-1337
Electronic mail: PeaceNet/GreenNet = gn:delius
TPN online: PeaceNet/GreenNet = Conference: gn.transatlan

The TPN is published several times a year and can be subscribed free of charge. It is not copyright protected. Please quote the TPN as source, refer to its address and the free subscription possibility and send us a copy of the re-print.

In this Issue:

From the Editor

Disarmament Section:

Hungary moves to relax national service rules	#7D01
'Military-political' organs obsolete in SU	#7D02
Baltic states call for 'national' armies	#7D03
Growing Military East-West relationship	#7D04
New roles for old tanks in East Germany	#7D05
Polish Army outflow concern	#7D06
UK Defense Reductions	#7D07
German DOD Minister notices changed Soviet strategie	#7D08
SU: Germany remains potential aggressor for Finnland	#7D09
CDU-Politican pleads for East European security demands	#7D10
Stoltenberg plan für 15% cut in West German troops	#7D11
New Soviet defensive strategy announced	#7D12
Disarmament steps in Poland	#7D13
Conversion in the Soviet Union	#7D14
More than One Third against Swiss Army	#7D15
Polish arms-makers look for plough-shares market	#7D16
Military Cuts Inside Hungary, Poland	#7D17
Conversion in East Germany	#7D18
COs in Latvia	#7D19
Less Military Low Level Flights in Poland	#7D20
Anti-militarist Protest in Estonia	#7D21
First NATO test flight above Warsaw Pact Territory	#7D22
Cuts in Dutch Military Spending	#7D23
'Disarmament Unit' in the West German Army	#7D24
No Modernization of the Polish Armed Forces	#7D25
US Reforger exercise with less soldiers	#7D26

TPN ON-LINE IN PEACENET/GREENNET CONFERENCE GN.TRANSATLAN

In This Issue: (cont.)

Changes in the East German Army #7D27
 East German trade unions for soldiers #7D28

Peace Work Section:

Church parish bans military vehicles	#7P01
First Environment Institute in East Germany	#7P02
Demonstration against nuclear power plant in Poland	#7P03
Former Soviet Air Force pilots in new Airline	#7P04
Soviet Protest against nuclear weapons tests in the SU	#7P05
Bremen: 'City against Apartheid'	#7P06
New Program of Hungarian Institute	#7P07
West German Working Group for Peace History Research	#7P08
Greenpeace in East Germany	#7P09
Environment Data Transparency in East Germany	#7P10
UK Peace Research Institute on-line	#7P11
Less Service for Italian COs	#7P12
New Book Series on Peace Work	#7P13
East Germany cancels militaryzation in education	#7P14

Church Section

Feed-back and follow up from the Basel assembly	#7C01
New JPIC material	#7C02

From the Editor

After the recent impressive changes in Eastern Europe and East Germany a number of readers wrote us about their special expectations toward issue 7 of the TPN. We have now finished it. As you can imagine it was not an easy editorial task. The more the number of interesting news from the East increased the more complicated the decision for choice became. You will see from its contents that we did not change the TPN into a general East German newsletter. We rather preferred to choose from the incoming news after November 1989 those which came closest to the genuine coverage intentions of the TPN: disarmament, peace work, environment conversation, weapons and troops reduction, intentions toward real defensive strategies. We plan to follow this line for the forthcoming TPN issues too. So you will find in the future TPN editions especially news about the reform of the East European armed forces, conversion plans, implementation of the envisaged disarmament talks on Europe etc. Our foundation will make a larger orientation and contact journey to Eastern Europe this year to check the possibilities of finding partner who might give us more grass-root information on such topics in these countries. We think that you can follow the more general political changes in Eastern Europe from other press productions. With this concentration we do not only follow the TPN starting concept but there is also an analytical political understanding in it which I have summarized when being on a lecturing tour to the United States in February: "Not before we realize real deep cuts in the military hardware now still hugely deployed in Euro-

pean countries we can say that the future "New Europe" will be a lasting positive enterprise which meets our present hopeful expectations. The military dimension will be the final test for the success of what has now began as a promising political starting point."

Burkhard Huber

CD



WORLD COUNCIL OF CHURCHES

PROGRAMME UNIT ON FAITH AND WITNESS

Commission on World Mission and Evangelism

New Telephone and Telex
& New Postal Address
Tel. (022) 791 61 11 - Fax (022) 791 03 61
Telex: 415 730 OIK CH
Address: P.O. Box 2100
CH - 1211 Geneva 2

The Rev. Bernd Krause
Gossner Mission in der DDR
Baderseestrasse 8
DDR-1180 Berlin
German Democratic Republic

Direct dial: (022) 791-6134

13 September 1990

Dear Bernd,

Greetings from Geneva. I hope you and your family had a good summer holiday, and that the plans for the Ferch Conference in October are shaping up well. I am writing today, however, on another subject.

Given the changes that have taken and will continue to take place in your country and in Eastern Europe as a whole, we need urgently to consult with you and several others on future strategies for Urban Rural Mission in your part of Germany and Eastern Europe in general.

We therefore invite you to participate in a consultation on these issues which will take place in Geneva on 20-21 November, with arrival on Monday 19th. All your expenses related to this trip, including return airfare and accommodation, will be covered by the World Council of Churches.

We hope very much indeed that you will be able to accept this invitation, and look forward to hearing from you. With all good wishes,

Sincerely yours,

(Rev. Canon) Kenith A. David
Urban Rural Mission





Dienste in Übersee

Loribet DR
Gerokstrasse 17 · 7000 Stuttgart 1
Fed. Rep. of Germany
RÉP. FÉD. D'ALLEMAGNE
Telegramme: Überseedienste
Telefon: (0711) 21050-0
Telefax: (0711) 2105068
Telex: 721499 due d

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service
Outre-Mer
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el Servicio
en Ultramar

WIR ZIEHEN UM + WE ARE MOVING OUR OFFICES + NOUS CHANGEONS DE BUREAUX

CAMBIAMOS DE OFICINA + MUDAMOS DE CASA

+ Unsere neue Adresse lautet ab 17. Dezember 1990 -
Our new address as of December 17th, 1990 is as follows -
Notre nouvelle adresse à partir du 17 décembre 1990 est -
Nuestra nueva dirección a partir del 17 diciembre de 1990 es -
O nosso novo endereço a partir do 17 de Dezembro de 1990 é -

+ Postalische Adresse:
Postal address: (P.O. Box)
Adresse postale:: (B.P.)
Dirección postal: (Apdo.postal)
Direcção postal: (C.P.)

DIENSTE IN ÜBERSEE
Postfach 10 03 40
7022 Leinfelden-Echterdingen
FRG / RFA

+ Sitz der Geschäftsstelle:
Site of the offices:
Siège de l'organisation:
Sede de la organización:
Sede da organização:

DIENSTE IN ÜBERSEE
Nikolaus-Otto-Strasse 13
7022 Leinfelden-Echterdingen

Telefon: (0711) 7008-0
Telefax: (0711) 7008123
Telex: (402) 6105346 due lu (Luxembourg)
Telegramme: Ueberseedienste Stuttgart
GEONET e-mail: mbk2:dienste

+ Flughafen - Airport - Aéroport -
Aeropuerto - Aeroporto: Stuttgart

+ Bahnstation:
Railway station:
Station de chemin de fer:
Estación de ferrocarriles:
Estação de caminho de ferro:

Stuttgart Hauptbahnhof
Stuttgart Central Railway Station
Stuttgart Gare Centrale
Stuttgart Estación Central
Stuttgart Estação Central

./.
Lori

+ **WEGBESCHREIBUNG**

zur Geschäftsstelle von "Dienste in Übersee", Nikolaus-Otto-Strasse 13,
7022 Leinfelden-Echterdingen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Anfahrt
Stuttgart per Auto:

Ab Stuttgart Hauptbahnhof

- Bus Linie 77 oder 7600 am Zentralen Omnibushof (ZOB), Südseite
Hauptbahnhof, bis Haltestelle "Echterdingen Industriegebiet"
(ca. 25 Min. Fahrzeit). Von dort ca. 5 Min. zu Fuss.
- Taxi (13 km, ca. DM 30.00).

Ab Flughafen Stuttgart

- Taxi (2,5 km, ca. DM 10.00).

Autobahn

- Abfahrt "Stuttgart-Degerloch", Weiterfahrt Richtung Leinfelden-
Echterdingen. Echterdingen ist der zuerst erreichte Ortsteil mit
Gebietstafel "Industriegebiet Nikolaus-Otto-Strasse". Am Ortsanfang
von der "Hauptstrasse" rechts in die "Nikolaus-Otto-Strasse" abbiegen.

+ **HOW TO GET TO THE DÜ OFFICES**

at Nikolaus-Otto-Strasse 13, 7022 Leinfelden-Echterdingen, by public transport:

From Stuttgart Central Railway Station

- Bus No. 77 or 7600 at the Central Bus Station situated at the Southern
side of the Central Railway Station, until stop "Echterdingen Industrie-
gebiet" (an approx. 25 min. ride). From there 5 min. walk.
- Taxi (13 kms, approx. DM 30.00).

From Stuttgart Airport

- Taxi (2,5 kms, approx. DM 10.00).

+ **COMMENT ARRIVER AUX BUREAUX**

de "Dienste in Übersee" situés à Nikolaus-Otto-Strasse 13, 7022 Leinfelden-
Echterdingen, avec transport public:

A partir de la Gare Centrale de Chemins de Fer de Stuttgart

- Autobus No. 77 ou 7600, Terminal Principal des Autobus situé en face
de la sortie Sud de la gare; trajet d'environ 25 min. jusqu'à
l'arrêt "Echterdingen Industriegebiet"; d'ici 5 min. à pied.
- Taxi (13 km; env. DM 30.00).

A partir de l'Aéroport de Stuttgart

- Taxi (2,5 km; env. DM 10.00).

+ **CÓMO LLEGAR A LAS OFICINAS**

de "Dienste in Übersee" situadas en Nikolaus-Otto-Strasse 13,
7022 Leinfelden-Echterdingen, con transporte urbano:

Desde la Estación Central de Ferrocarriles de Stuttgart

- Autobus linea 77 o 7600 desde el Terminal de Autobuses que
se encuentra bajando los andenes y tomando la salida a mano
izquierda, hasta la Estación "Echterdingen Industriegebiet"
(trayecto de aprox. 25 minutos); desde ahí 5 minutos a pie.
- Taxi (13 km, aprox. DM 30.00).

Desde al Aeropuerto de Stuttgart

- Taxi (2.5 km, aprox. DM 10.00).

+ **COMO CHEGAR À SEDE ADMINISTRATIVA**

de "Dienste in Übersee" situada em Nikolaus-Otto-Strasse 13,
7022 Leinfelden-Echterdingen, com transporte público:

Desde a Estação Central de Caminho de Ferro de Stuttgart

- Autocarro linha 77 ou 7600 desde o Terminal de Autocarros que se
encontra descendo a gares e tomando a saída à mão esquerda, até
a parada "Echterdingen Industriegebiet" (percurso de apr. 25 minutos);
daqui 5 minutos a pé.
- Taxi (13 km, apr. DM 30.00).

Desde o Aeroporto de Stuttgart

- Taxi (2,5 km, apr. DM 10.00).

Diakonalrat in Holland:

Werelddiaakonaat van de Nederlandse Hervormde Kerk

I.C.C.O.

interkerkelijke coördinatie commissie ontwikke-
lingsprojekten

zusterplein 22 A , Zeist/Holland

10.00 M

1000 Stück

FVP

europa-commissie
van de werelddiakonaten in nederland

(joint committee for europe of the interchurch aid departments in the netherlands)

secretariaat:
Burg. De Beaufortweg 18
Postbus/P.O. Box 2211
3830 AH Leusden
tel. 033-943244

Ref.:

Leusden,

Algemeen Diakonaal
Bureau van de
Gereformeerde Kerken
in Nederland - Leusden



Generale Diakonale Raad
der Nederlandse
Hervormde Kerk - Utrecht



Stichting Oecumenische
Hulp aan Kerken en
Vluchtelingen - Utrecht



Dr. Brönn

DRITTE WELT Zeitschrift Liebigstraße 46 3550 Marburg**Redaktion:**Liebigstraße 46
D 3550 Marburg
Telefon 06421 / 24672**Bankverbindung:**Ökobank eG Frankfurt
BLZ 500 901 00
Konto-Nr. 186570

Marburg, den 7. Juni 1990

Betr.: 20 Jahre AIB/DRITTE WELT

Liebe Freundinnen und Freunde,

im Juni 1970 wurde das AIB aus der Taufe gehoben. Aus dem früheren Bulletin ist mittlerweile die Zeitschrift DRITTE WELT geworden, die nach dem Zusammenbruch des Pahl-Rugenstein-Verlages vom gemeinnützigen Verein Dritte Welt e.V. herausgegeben wird.

Unseren 20. Jahrestag wollen wir nutzen, um über die neuen Fragen zu diskutieren, vor denen die Solidaritätsbewegung und die Länder der Dritten Welt nach dem Zusammenbruch des osteuropäischen Sozialismus stehen. Aus Anlaß des 100. Geburtstages von Ho Chi Minh veranstalten wir deshalb zusammen mit der Freundschaftsgesellschaft Vietnam e.V. und Monimbo e.V. am 30. Juni/1. Juli 1990 in Marburg ein Symposium zum Thema "Ist der Internationalismus am Ende?", zu dem wir Sie hiermit einladen. Nähere Informationen können Sie dem beiliegenden Programm entnehmen. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, damit wir genügend Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung organisieren können.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfram Brönn

Wolfram Brönn
Verantwortlicher Redakteur

1195

xxxx

, den 24.4.1990

XXXXXXXXXX

Rodelbergweg 6

Tel.: 632 80 77

An

d i s k

dienst in de industriële
samenleving vanwege de kerken

Noordermarkt 26

1015 mz Amsterdam

Niederlande

Liebe Freunde !

Ganz herzlich danke ich für Euren Brief und daß darin ausgedrückte Interesse an unserer Situation. Durch Albert's Anruf bin ich noch einmal ermutigt worden Euch zu schreiben.

Ihr könnt Euch sicher vorstellen, wie wir von den Ereignissen betroffen sind und wie viele von uns in den Veränderungsprozeß eingebunden sind und entsprechend zu tun haben.

Darüber hinaus sieht Ihr an unserer neuen Adresse, daß es uns gelungen ist für die Gossner-Mission ein neues Büro zu finden mit guten Räumen.

Wir gehen davon aus, daß die Herausforderungen für unsere Arbeit eher noch zunehmen und uns neue Arbeitsfelder erschließen werden. Vieles macht uns Angst, insbesondere das schnelle Zusammenwerfen zu einem neuen "Großdeutschland". Aber die Angst darf nicht das letzte Wort sein, sondern wir müssen uns verantwortlich einmischen. Insbesondere wird die Kapitalisierung unserer Ökonomie viele neue Fragen aufwerfen. Damit heißt es für uns neue Arbeitsfelder zu erschließen, denn auch bei uns wird es Neuarme, Maginalisierte und Arbeitslose geben.

Ich reise mit einer Delegation vom 18. - 27. Mai nach England und hoffe, am 28.5. mit der Gruppe einen Besuch in Rotterdam machen zu können. Bob Ter Har hat versprochen, diesen Besuch am 28.5. zu organisieren. Es wäre schön, bei dieser Gelegenheit auch jemanden von "disk" treffen zu können, um Fragen der Weiterarbeit zu besprechen.

Wir möchten Euch einladen, 1 oder 2 Freunde zu unserer Mitarbeiterkonferenz am 15./16. Juni zu schicken, wo wir uns auch mit der Frage: "Veränderungen der Ökonomie und Gestaltung von Gerechtigkeit" beschäftigen. Vielleicht können sie noch 1 oder 2 Tage dranhängen, um noch eine Gemeinde zu besuchen.

Ich hoffe, daß es mit Eurer Arbeit gut geht und die von mir vorgeschlagenen Gesprächsmöglichkeiten im Mai und im Juni in Euren Terminplan passen. Darüber hinaus sollten wir uns verständigen, ob eine Delegation von uns im späten Herbst zu Euch zu Besuch kommen kann.

Ich grüße Euch alle ganz herzlich und danke Euch für Eure Verbundenheit, im Namen aller meiner Kollegen

Euer



(Bernd Krause)

dienst in de
industriële
samenleving vanwege de
kerken

landelijk bureau disk
noordermarkt 26
1015 mz amsterdam
telefoon (020) 228505

Gossner Mission in der DDR
Pfarrer Bernt Krause
Baderseestrasse 8
1180 Berlin DDR

No. 89/450/HK/DS

Amsterdam, 22 Dezember 1989

Lieber Bernt, liebe Freunde und Freundinnen,

Wir haben die Ereignisse in der DDR mit grossem Interesse gefolgt und machen das natürlich auch jetzt noch weiter. Der Veränderungen in der Richtung der Demokratisierung sind so überraschend schnell, dass es für euch und für uns allen nicht einfach ist unsere Position festzustellen. Wir erfreuen uns über die positive Entwicklungen und die neue Freiheit, die das Volk sich erworben hat. Wir sehen aber auch mögliche Bedrohungen, indem Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaft in Gefahr gebracht werden vom harten Kapitalismus aus dem Westen.

Im Bezug auf unserer christlichen Verbundenheit und Solidarität schreibe ich euch im Auftrag unseres Vorstands, das sich in seiner letzten Sitzung mit diesen Entwicklungen beschäftigt hat.

Wir möchten gerne in kurzem vernehmen welche Fragen jetzt bei euch leben und was wir als Partner hier tun können um gesamtliche Antworten zu suchen und auszufinden, welche Schritte wir machen können, jeder in seiner eigenen Verantwortlichkeit. Vielleicht wäre eine Begegnung in den nächsten Monaten zu realisieren. Wir sind gerne bereit solch ein Treffen hier zu organisieren oder nach Berlin zu reisen, wenn ihr das wünscht.

Weil es hier mehrere Initiative gibt, z.B. der Friedensbewegung, einen Dialog zu fördern mit Partnern in der DDR in den neuen Verhältnissen, werden wir unsere Verabredungen mit ihnen abstimmen. Wir hoffen bald euere Antwort zu bekommen und wünschen euch ein recht gesegnetes Neujahr zu. Es möge der Geist Christi uns allen viel Weisheit, Liebe und Courage geben.

Grüssst allen von uns.

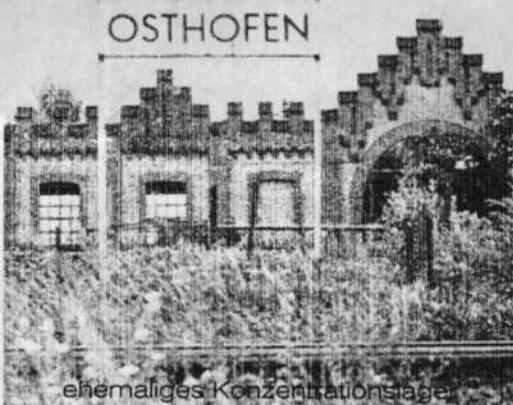
Henk Koetsier

E

Erinnern – Begegnen – Lernen

Förderverein Projekt Osthofen e.V.
Ziegelhüttenweg 38
6522 Osthofen
Telefon 06242/4570
Dr. Konrad Elsässer

Förderverein Projekt Osthofen · Ziegelhüttenweg 38 · 6522 Osthofen



→ erl. Fr. Klocke
telef. 3.9.80 K.

Liebe Bernd,

Privatanschrift:
Kelsterbacherstr. 39
600 Frankfurt am Main 71
tel. 069 . 67 28 39

im Juni 1990

von jetzt bis Ende 1991 übernehme ich die Geschäftsführung im Projekt Osthofen. Die EKHN hat mich damit beauftragt und finanziert diese Arbeit. Damit - mit der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen im Förderverein Projekt Osthofen - wird es möglich, daß wir die Grundlagen schaffen für eine Dokumentations- und BegegnungsWerkstatt, die im ehemaligen Konzentrationslager Osthofen entstehen soll. Rheinland-Pfalz hat jetzt die Ankaufsgespräche mit dem bisherigen privaten Besitzer aufgenommen. So ist im nächsten Jahre eine Übernahme der Gebäude und des Geländes durch das Land zu erwarten. Und ab 1992 soll die Landeszentrale für politische Bildung die von uns begonnene inhaltliche Arbeit fortführen.

Ich bin sehr froh über diese Entwicklung und sehr glücklich über die Aufgabe, die ich in den nächsten 18 Monaten übernehmen kann. Und ich lade Euch / Dich / Sie gerne ein, mich und uns in dieser Anfangsarbeit zu besuchen und zu unterstützen und nach Osthofen zu kommen. Wir brauchen viele Verbindungen, viele Erinnerungsarbeit, viele Ideen und Engagement für die Zukunft. Deshalb freue ich mich über begleitende Gedanken und Gebete, über Besuche und Kontakte, über engagierte Mitgliedschaft und Spenden.

Für den Herbst 1990 ist ein Projekt "Kunst in Osthofen" vorgesehen und die inhaltliche Diskussion über die Konzeption: was soll der Förderverein weiter tun, was künftig die Landeszentrale für politische Bildung? Im Frühjahr 1991 ist eine schulische/außerschulische Aktionswoche in Aussicht genommen, vielleicht auch eine Fachtagung von Gedenkstätten(arbeit). Neue Veröffentlichungen sind für Sommer 1991 vorgesehen. Und im Herbst 1991 wollen wir mit einer großen Tagung und verschiedenen Veranstaltungen (an verschiedenen Orten im Rhein-Main-Gebiet) Geschichtsspuren in Zukunftswege übersetzen.

Wir werden zweimonatlich oder quartalsweise in Rundbriefen unsere Mitglieder informieren - auch Euch / Dich / Sie, wenn's gewünscht wird. Ich freue mich über jedes Echo auf diesen Brief und auf unsere Arbeit in Osthofen.

Mit herzlichem Gruß

Konrad.

Ich habe Michael Strom angefragt, ob es die Koordination für einen weiteren Besuch von mir bei Euch übernehmen würde.

Wir (Thomas, Gabriele, Caren & ich) würden nämlich
gerne noch einmal kommen, vielleicht ins ZA b
sehen und die Fraktionsthäle leicht wieder sehen -
ist es schon Zeit? (Bist Du im November
(8.-11.) Zeit?) Und dann ist Du direkt oder
indirekt - von Dr. / Gräfe lernen kann?
Viele liebe Grüße
Caren

— // Meierha - Sturm → verabschiedet Jahr.



European Contact Group on Urban Industrial Mission
Europäische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Arbeitswelt
Communauté Européenne de travail Eglise et Société Industrielle

Regional Group
for Urban and Industrial Mission
related to the
World Council of Churches.

Tel: (0)51 928 9053

Paul Skirrow
ECG Secretary
9 Hougoumont Avenue
Waterloo
LIVERPOOL
L22 0LL
Great Britain

Secretary
Gossner Mission in der DDR
Banderseestrasse 8
1180 Berlin
German Democratic Republic

3rd September 1990

Dear Secretary,

You might have heard that the ECG has appointed its new Programme Development Secretary. Tony Addy started work "officially" on 1st September. We are very pleased to welcome him, and we wish him well in his (and our!) work.

I am sure that Tony would appreciate it if you make it easy for him to get to know all the members in the network, as well as friends in related organisations, so please send him any information and addresses which you think he might need to further his work.

Tony's main working address will be:

48 Peverill Crescent
Manchester
M21 1WS
Tel: 061 881 6031 or 061 275 6534

We need to secure the funding for this job. With help from the CCPD we have funds for this year, and up to £10,000 for 1991. We need £25,000 on top of that amount, of which only half is secured so far. Please let us have your ideas and help.

With my good wishes,

Yours sincerely,



Tel: (0)51 928 9053

Paul Skirrow
ECG Secretary
9 Hougomont Avenue
Waterloo
LIVERPOOL
L22 0LL
Great Britain

To: All ECG Delegates
ECG Contact Persons
National UIRM Organisations
European Networks

7th April 1990

Dear Friend,

This is an important letter and should be passed on to all your contacts, and anyone who might be interested in its contents without delay. It might not concern you personally, but it could be of great interest to someone in your network/organisation.

It concerns the job of ECG Programme Development Worker.

The ECG is now in a position to appoint a person to succeed Christa Springe. However we must act very quickly in order not to lose funds which have just become available. (A further consideration is the need to find someone before the Linz meeting.) The ECG would like to make its decision by August at the latest. However, there are complications:

We have only a guaranteed amount for one year. We expect to be able to raise the funds for future years but cannot guarantee it at this stage. This is not satisfactory either for the person appointed, or for the job that has to be done. We believe that a five year term of office is a minimum.

The best way forward therefore would be for the appointed person to be "seconded" by her/his organisation (as discussed at the ECG Annual Meeting). The ECG would be responsible for the seconded worker's salary. In the unlikely event of the money drying up the seconding organisation would have to take the worker back on to its payroll and offer them a suitable job.

If someone is interested, therefore, and would like to apply, they should first check that such a secondment is a possibility. (The ECG is aware that more detailed negotiations will probably

.....continued on page 2.....

be necessary at a later stage.) They should then contact me by 15th May 1990 with an application which contains information about their suitability for the post, including details about the possible secondment and a curriculum vitae. A shortlist will be drawn up on the basis of these applications at which point references will be asked for.

There will be an appointing committee drawn from the ECG and the West European Network whose task it will be to ensure a fair and open process. It is unfortunate that because the Executive has had to take the third option recommended by the AM, this will prevent some people from applying.

Included with this letter is a sheet which gives brief details about the expected work of the Programme Development Worker.

Please spread this information as widely as possible as soon as you can. For further information individuals can contact me on the telephone number above, or Bob ter Haar (ECG Chairperson) on (0)10 4367070 or (0)10 4227390.

Yours sincerely,

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Talitha". The signature is fluid and cursive, enclosed within a roughly circular outline.

Tasks of the ECG Programme Development Worker in relation to the priorities and programmes of the ECG:

- 1) Making new contacts and building and maintaining the network.
- 2) Promoting joint action (exchanges, lobbies, consultations, etc.) on issues which arise as priorities within local UIRM work, but which have European roots and resonances.
- 3) Acting as a focal point for the network; receiving information and feeding it out both for general consumption as well as in a way which targets specific data to the appropriate people and organisations.
- 4) Following up the 1990 European Consultation priorities.
- 5) Developing collaboration with other church based European networks and organisations, especially WEN.
- 6) Stimulating and developing ideas.
- 7) Promoting training for UIRM workers.
- 8) Representing the ECG where necessary.

The methods the worker will use will include travelling and visiting, writing, speaking, correspondence, workshops, seminars, etc.

The worker will need to have some experience of the wider European scene and a degree of knowledge and understanding of the variety of European economic and ecumenical situations.

The salary will be based on an appropriate British Council of Churches scale or other national equivalent, and expenses will be provided.

7th April 1990



European Contact Group on Urban Industrial Mission
Europäische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Arbeitswelt
Communauté Européenne de travail Eglise et Société Industrielle

Regional Group
for Urban and Industrial Mission
related to the
World Council of Churches.

Tel: (0)51 928 9053

Paul Skirrow
ECG Secretary
9 Hougomont Avenue
Waterloo
LIVERPOOL L22 0LL
United Kingdom

The General Secretary
Gossner Mission in der DDR
Banderseestrasse 8
1180 Berlin DDR

24th June 1989

Dear General Secretary,

This is an important letter and must be acted upon immediately.

This year the ECG is pleased to be able to go to Prague for the ECG AM, at the kind invitation of the Ecumenical Council of the CSSR.

Can I remind you that, following the East/West Workshop in Finland in November 1988, we want to use this opportunity to build up links between those directly involved in grass roots work in East and West. You and your organisation must delegate people who are fully active in Urban and/or Industrial Mission, or social ethical work related to the ECG's concerns.

Because of this, if your organisation can participate, I need you to state who will go, and send the details requested on the enclosed piece of paper to the Secretary General of the Ecumenical Council at once. These details are essential so that they can send out the invitations necessary for a visa.

The dates are 18th-23rd November 1989. More details will come later. Please let me know when you have sent the form.

Thank you for your help.

Yours sincerely,

ECG

European Contact Group on Urban Industrial Mission
Europäische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Arbeitswelt
Communauté Européenne de travail Eglise et Société Industrielle

Regional Group
for Urban and Industrial Mission
related to the
World Council of Churches.

From the chairperson:
Dr. Henk Koetsier
DISK
Noordermarkt 26
NL-1015 MZ Amsterdam

19.08.1988

To all Members of the CCME World Advisory Group on URM of WCC

Dear Friends,

In view of the necessity to clarify our relationship with the UIRM groups and movements within the worldwide fellowship of the World Council of Churches as well as the URM Desk in Geneva we address ourselves to you. The ECG AM 1987 expressed the strong desire to continue our cooperation with the UIRM constituency.

It is our deep conviction that the very specific role which the capitalist European countries play in the world makes it vital to strengthen the struggle of the European Contact Group on Urban Industrial Mission in those European countries. It is also crucial that efforts are made to increase the interaction within groups and movements on other continents, who follow the same aim of overcoming exploitation, economic and social injustice, racism and dehumanisation. The poor, unemployed and deprived 1/3 of our societies must join forces with the 2/3 on the other continents.

The ECG is a network which promotes a series of programmes and events seeking to bring together, for enabling and self-empowering, grassroots unemployed men and women, national and migrant workers and urban poor. The context is Europe, but also its relationship to the other parts of the world, not least the southern hemisphere. The struggle is predominantly an economic one, the cause is the gospel of justice for those who find themselves victims of the powerful, global economic forces which dominate the lives of people and communities. ECG aims at building up international relationships and at linking up with other networks in order to enhance a comprehensive analysis and to strengthen the struggle in international solidarity.

For the description of our programmes and concrete activities please find attached a copy of our report to the meeting in Belfast, March 1988, URM Nucleus Group.

Recent decisions have hindered the development of a positive relationship between URM and ECG. We refer in the first instance to your decision taken in Manila, April 1987* .

* "The Advisory Group formally - and with regret - decided that the European Contact on Urban Industrial Mission should no longer be considered as the West European "regional Group" related to WCC-URM ... The Advisory Group were not convinced that the change of name, or ECG's justification of West European activities, accorded in practice with the spirit of the "URM self-understanding" statement and the "9 priorities in the WCC-URM Reflections."

This decision, which affects the URM/ECG relationship so much, was taken without ECG being represented in the meeting.

Some difficulty is caused when the URM Desk fails to communicate and dialogue with partners in Western Europe and makes decisions without reference to other networks and organisations already involved in the field. A particularly difficult aspect of this practice is the way the Desk bypasses the accepted structures in order to select individuals and draw them out of their structures. This has the effect of undermining existing work and effective relationships. The method of selecting the participants for the European URM Consultation April 1988) is a single example of this practice.

Like any other organisation within the worldwide ecumenical movement, the ECG is not homogeneous and inevitably reflects a diversity of views and approaches. However, because our members increasingly take side with the marginalised in their context the ECG members are themselves confronted with their marginalisation in their own churches.

ECG also increasingly brings together grassroot workers and activists. In this respect we think our network is not better nor worse than any other movement. The positive development in recent years has been helped by the URM Desk which enabled ECG for the first time to employ a full time Programme Development Secretary. We would like to express our gratitude for this encouragement and help.

ECG has taken various attempts to understand the Manila decision and URM's policy with regard to it. What are the motives behind it?

Why was the Manila decision taken just at a time when the changes in ECG's policy and actions began to get rooted and become effective? ECG has sought contact and dialogue with the Desk and the URM Nucleus Group to solve the conflict.

We address ourselves now to all WAG members requesting you very sincerely to help individually and corporately to open up new and fair channels for communication and cooperation. We are deeply convinced that Urban Industrial and Rural Mission on our continent and worldwide can not afford to be weakened by internal conflicts and by dividing actions. It is also our deep conviction that it is not in the spirit of the ecumenical movement and the World Council of Churches to exclude partners from a real chance to cooperate.

Concerns:

1. For the sake of better communication and understanding it is necessary that ECG is democratically represented in the World Advisory Group. We would like to be present and to be heard when far reaching decisions are taken which effect our work and our members. We would like to participate in developing priorities and criteria, and we would like the developing work of Urban Industrial Mission in Western Europe to be taken seriously into consideration.
2. We repeat our invitation that members of the World Advisory Group come and visit our grassroot work in the spirit of wanting to understand the specific contexts and contribution. We are worried that the lack of knowledge of European countries and European languages might contribute to misunderstandings and misinterpretations. The grassroots work of the various groups in ECG network

seems not to be known by URM visitors from other continents, when they travel through Europe. At the base of the Manila decisions there is lack of communication.

3. ECG is in a process of transformation. The nine priorities are acknowledged by our workers and groups as a good guideline for their work. The 1987 ECG Annual Meeting has expressed this clearly.

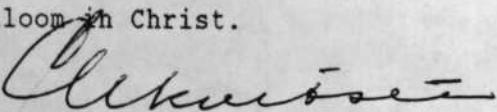
4. It is disappointing and frustrating that the Manila decision resulted in the discontinuation of the 3 year's contract of the PDS which expired Febr. 29, 1988. Thereby URM interrupted the process which it itself stimulated so well.

5. ECG welcomes any suggestion and help to promote the combining of forces of URM in Western Europe, in that divisive actions by the Desk prevent common action and hinder the cause of the poor and the marginalised.

6. A conflict between URM AG and ECG weakens the global solidarity struggle between groups, movements and organisations worldwide. Analysis of the root causes of world poverty and oppression has disclosed the massive power of transnational companies, banks and other agencies of the capitalist system, which effect the life of industrial workers, urban and rural people both in the rich as well as in the poor parts of the world. In that global context cooperation and common action between UIRM in six continents is the more urgent. Let us join hands instead of dividing our forces!

It is our strong conviction that we must come together and solve the conflict. This letter is a strong plea to invite you to come with creative suggestions before the next Advisory Group Meeting and the World Mission Conference in San Antonio 1989. Copies of this letter will be sent to some friends in the ecumenical family of WCC and URM, specifically to invite them also to help us with their wisdom. Let faith be creative for a solution.

Sjaloom in Christ.



Henk Koetsier

Annex:

ECG Report to URM Desk on activities 1987

EUROPEAN CONTACT GROUP ON URBAN INDUSTRIAL MISSION -
Report to URM Desk on activities in 1987.

The ECG is great deal more than its Annual Meeting. It is a series of programmes and events which seek to bring together, for enabling and self-empowering, grassroots unemployed people and workers. The context is Europe, both West and East, but also in its relationship to the rest of the world, not least the Southern hemisphere. The struggle is an economic one. The cause is the Gospel of justice for those who find themselves victims of the powerful, global economic forces which dominate the lives of people and communities.

The programmes initiated, maintained and supported by the ECG in 1987 included:

The Conference for Women in Trades Unions. This was the third Conference of its kind and took place at Overijse, near Brussels, from 12th-16th October. There were 18 participants from Belgium, France, Switzerland, Austria, FRG, England, Scotland, and Finland. All were Trade Union activists. There was also a woman TU organiser from the Philippines.

The women shared their experiences and found that sexual discrimination in training, in pay and in promotion prospects, was common to them all. They shared vulnerability at times of economic crisis and unfairness at the hands of the social security systems. Discrimination ran through the structures of their national economies, and their political and trade union organisations. The women found also that they shared the same struggles with each other and with the visitor from the Philippines.

Solidarity, strength and hope were engendered, along with insights about methods for use in their local contexts. Contacts were established for ongoing correspondence and mutual support.

The First West European Network of the Unemployed (FWENU). The ECG initiated this attempt by unemployed people's groups and centres to organise themselves internationally in 1982, and gave it support in 1987. As FWENU tries to root itself more firmly, strong support is needed over the coming year.

The work is continuous, but a focal point was the Conference held at St.Prix, Paris, from 10th-23rd October. Representatives from unemployed workers' centres and movements from France, England, Scotland, Ireland, West Germany, Holland and Belgium met to develop a common understanding and mutually agreed aims. They wished to challenge basic false assumptions about unemployment, the nature of social security systems, the misuse of EEC funds to provide unreal jobs on low pay for limited periods, the failure of governments to act, and long working hours, especially overtime.

The Steel Network. No exchange between workers in Lorraine and S. Wales took place in 1987 because of financial difficulties, but one is planned for 1988. There was a visit by workers from Sheffield (UK) to Vasteras (Sweden). A comprehensive report is not available at the time of writing, but an excellent report was made verbally to the ECG AM by a steelworker and trade union activist from Rotherham in the UK. He described the effects of the drastic cut-backs in the steel industry on the shop-floor workers and on the local communities. He lives in an area which is economically dependent on steel and coal, both of which have been under attack by national government and by the manipulation of the international markets for the sake of profits. Over recent years he has learned to hate the government, and also the police who were used to squash the miners' struggle. Alongside others he was working to enable the community to survive, to develop, and to have hope in the face of severe threats. The exchange had strengthened the resolve of those who went from their area, and convinced them that the struggle was an international one.

to be shared by all those fighting against the same powers.

Exchange between workers in South Hampshire and workers in Nantes. In an ongoing programme of exchanges, workers from the Portsmouth area (UK) visited Nantes with the help of the ECG, South Hampshire Industrial Mission (SHIM) and La Fraternite de la Mission Populaire Evangelique a Nantes (France). They shared experiences of work and unemployment, and the effects of the local economies on their social and political situations.

Manchester-Rotterdam Exchange. In May 1987 a group of 22 people from the inner city area of Moss Side, Manchester (UK) spent a week with residents of the "Dude Westen", an inner city area of Rotterdam. Common experiences and struggles were shared through which strength was found and lessons learned. The two national groups were strengthened in themselves through the encounter. One Dutch participant reported:

"We, as Dutch, came much closer to each other, and learned so much more about each other's possibilities....."

Another said:

"The issues we discussed were: social security, unemployment, social benefits, housing, black-white relations, national government, social aid, peoples organisations, organised struggle."

The real lesson to be learned is the power of powerless people who come together in their struggles for self-determination.

The In-Service Training Course. This biennial two-week course is now well-established. The participants this year were from the Netherlands (6), Belgium (1), England (1) and Finland (3). They were all church paid activists working in the field of organising the urban poor, ethnic minorities, workers and unemployed.

The real purpose of the course is to deepen international socio-economic analysis, and to reflect upon it theologically.

It was based in Frankfurt (FRG) which has a contrast of rich/poor, power/powerlessness, high finance/inner city deprivation. It proved to be a fruitful if painful context from which participants could learn. They also learned a great deal from each other.

Migrant workers. No specific exchanges or programmes were arranged in 1987, but work went on through various ECG members and through the systematic liaison with the Churches' Commission on Migrants in Europe (CCME).

Without wishing to extend this report to make it too long to read, there is a great deal of work going on which cannot be reported here. It is work done by delegates and members to the ECG which would not happen if it was not for the solidarity and inspiration found through that organisation. Daily the national groups and organisations which make up the ECG network struggle with the questions of an increasingly divided world. (Last week for instance the Industrial Mission Association in the UK committed itself to do its work only from the perspective of the poor, in a resolution passed at its biennial conference.)

At its Annual Meeting in 1987 the ECG made a space for one of its members, Henny Groenen, to explore what Liberation Theology might mean in the European context. Henny did that from his background of working for many years alongside landless peasants in Brazil. He brought their call and their message to the ECG, which took it to its heart. The text of that meditation is attached. Please read it, and then, like the ECG, use its thoughts to build the work of enabling the economically disenfranchised to find justice for themselves.

PAUL SKIRROW. (ECG SECRETARY). 10th March 1988



EVANGELISCHE ZENTRALSTELLE
FÜR ENTWICKLUNGSHILFE E. V.

MITTELSTRASSE 37 • D-5300 BONN 2

Bonn 02221/378041 • Zentralstelle Bonn 2

DATUM: 12.6.89

BETREFF: Solidaritaet Niedersachsen

BEZUG:

□

Gosner Mission in der DDR
Badusseestr. 8
Solidaritätsdienste
Solidaritaet Nied.
2. Hdl. Herr Bonifatius Krause
DDR 1180 Berlin

Das beigefügte Schriftstück wird übersandt mit der Bitte um

X

Kenntnisnahme - *Vorber.*

Stellungnahme

Erledigung

Rückgabe

tel. Rücksprache

Weiterleitung an

am

baldmöglichst

ohne

Anlage

Liebe Ihrs Krause,
der Race Relations Survey kann ich nur
doch nicht vom Heizer rissen, es sei denn
ich würde den halben Wagen fotografieren.
Sobald ich eine Kopie bekommen, sende ich
ein Ihnen zu. Mit freundlichen Grüßen u. v. d. Drs.

f. Meyerhans

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

ASSOCIATION OF PROTESTANT CHURCHES AND MISSIONS
in the Federal Republic of Germany and Berlin (West)

W. Wietzke

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Herrn
Pfarrer Bernd Krause
Baderseestr. 8

DDR 1180 Berlin

Telefon: 040/41174-0
Durchwahl - 104
Extension

Hamburg, 22. März 1990
Az., Re.: Wi/Vö

Lieber Bernd,

vielen Dank für Deinen Anruf vom 8. März und das Angebot, am 9. April nach Hamburg zu kommen. Wir sind an einem Gespräch sehr interessiert. Herbert Meißner wird dann im Urlaub sein, aber andere Kollegen/innen sind da. Am Montag, den 26. März, sind wir im ÖMZ, vielleicht rufe ich an.

Laß mich bitte wissen, wann und wo Du in Hamburg am 9. April eintrifft, damit ich Dich abholen kann. Wie lange kannst Du bleiben?

Herzliche Grüße aus dem EMW

Dein

Andrea

(J. Wietzke)

EAST-WEST WORKSHOP

ECG 1988

Alison Norris
67, Chaucer Rd.
London SE24 0NY
U.K.

Emmanuel Leenhardt

Norman B. Orr
59 Elmbank Street
Glasgow G2 4pQ
U.K.

Walter Zollinger
Blaufahnenstr. 10
CH-8001 Zürich
SWITZERLAND

Manfred Berg
KDA Frankenallee 6
c/o Evangelische Jugend
D-1000 Berlin
WEST GERMANY

Paul Skirrow
IMA
9, Hougoumont Ave.
Waterloo
GB-Liverpool L22 0LL
U.K.

Didier Crouzet
MPE
3 et 5, Rue Amiral
Duchaffault
F-44100 Nantes
FRANCE

Gerhard Klein
Zum Burgberg
D-3523 Grebstein
WEST GERMANY

Henny Groenen
DISK-Leiden
Cormorantwerf 11
2317 EB Leiden
NETHERLANDS

Václav Böhm
Husova 402
54901 Nove Město n. Met.
CZECHOSLOVAKIA (ostböhmisch)
*Tsch. Huss. Kirche, evang.
nein, kostliche dießen Kirz
große Erwähnung - so vor für -*

Gerhard Köhler
KDA
Grosse Hofstrasse 15
3250 Hameln
WEST GERMANY

Bob ter Haar
de Villeneuve singel 27
3055 Al Rotterdam
NETHERLANDS *80% Holland*

Anezka Ebertova
Hviezdoslavova 1
10100 Praha 10
CZECHOSLOVAKIA

Christa Springer
Am Gonsenheimer Spiess 6 7et
D-6500 Mainz
WEST GERMANY

Henk Koetsier
Noordermarkt 26
NL-1015 MZ Amsterdam
NETHERLANDS

Jan Grešo
Legionářská 6
81107 Bratislava
CZECHOSLOVAKIA

Tony Add
William Temple Foundation
Manchester Business School
Booth Street West
Manchester M15 6PB
U.K.

Giuliana Abriel

Blahoslav Hájek
Klámentská 18
11000 Praha 1
CZECHOSLOVAKIA

Keith Archer
27 Blackfriars Road
Manchester M3 7AQ
U.K.

Juliane Braillard

Milan Matýás
nam. Odboráru 11
30145 Plzeň
CZECHOSLOVAKIA

Jiri Silny
sidliste cp. 558
33141 Kralovice
CZECHOSLOVAKIA

Kuuno Pajula
Eesti Evangeelne Luterlik
Kirik
Raamatukogu tän. 8
USSR-ESSR-200106 Tallinn

Gérard Markhoff
23, Avenue D'auderghem
1040 Brussel
BELGIE

Harald Messlin
Gossner Mission in der DDR
Baderseestrasse 8
1180 Berlin
DDR

Jaakk Salumäe
Eesti Evangeelne Luterlik
Kirik
Raamatukogu tän. 8
USSR-ESSR-200106 Tallinn

Reetta Leskinen
Seurakuntaopisto
Konferenssikeskus
04400 Järvenpää
FINLAND

Irene Misselwitz
Weinbergstrasse 18
6900 Jena
DDR

Toti Bouchard
Villaggio Evangelito
Via Rivarano
83024 Monteforte Irpino
ITALY

Levi Oracion
CCPD
WCC
P.O. Box 86
1211 Geneva
SWITZERLAND

Gottfried Rottmann
Gossner Mission in der DDR
Baderseestrasse 8
1180 Berlin
DDR

Michael Knoch

Consuelo Ruiz
Convencion Bautista
Apartado 2593
Managua
NICARAGUA

Piotr Szarek
Koskelantie 37 I 80
00610 Helsinki
FINLAND

Ingemar Bergmark
Prostgården
79500 Rättvik
SVERIGE

Kari Bergholm
Runeberginkatu 39 A 37
00100 Helsinki
FINLAND

Jan Zaborowski
ul. Gwardzistów 10 A m 17
00-422 Warszawa
POLAND

Lillemor Erlander
Hedbornsgata 13
58249 Linköping
SVERIGE

Marja Kantanen
Satamakatu 11
00160 Helsinki
FINLAND

Janis Berzins
Cesu raj.
Drabezi, Araisi
Latvia
USSR

Anita Andersson

Tuija Kokko
Vähä-Hämeenkatu 6 A 10
20500 Turku
FINLAND

Sigurds Sprogis
Liepajas raj.
Aizpute, Brivzemnieka 9
Latvia
USSR

Irja Askola
Seurakuntaopisto
Konferenssikeskus
04400 Järvenpää
FINLAND

Esa Konttinen
P1 84
15111 Lahti
FINLAND

Ossi Ojanen
Martankatu 1
55420 Imatra
FINLAND

Sakari Ojanen
Vaapukkatie 25
20720 Turku
FINLAND

Juhani Ormio
Viherlaaksonranta 10 F 81
02710 Espoo
FINLAND

9 Jahre auf dem Land, jetzt nach wenige in Espoo,
10 Pfarrer, Kirche & Friedhof - kleine Kappe, welche Probleme
2 Tochter 1 Sohn - Frau Familienberater

Juhani Veikkola
Satamakatu 11
00160 Helsinki
FINLAND

Kaarina Voivalin
Vantaan srk.yhtymä
Pl 56
01301 Vantaa
FINLAND

Ilmari Heino
Kauppalankatu 28 A 6
05800 Hyvinkää
FINLAND

F

Dorothea Friedericci

Rainäckerstr. 13
7024 Filderstadt
Tel: 0711 - 776701

Ru

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Verwandten,

ich schreibe diesen Brief am 1. Oktober 1990, und ich möchte ihn am 3. Oktober 1990 auf die Post geben. Er ist gerichtet an Euch, die Ihr in dem Teil Deutschlands lebt, der heute und morgen noch DDR heisst. Ich schreibe aus dem Teil Deutschlands, der heute und morgen noch BRD heisst.

In diesen Tagen möchte ich Euch sehr nahe sein. Es ist schade, dass Stuttgart so weit im Südwesten liegt, und dass ich aus beruflichen Gründen hier sein muss. - Also versuche ich, einige meiner Gedanken zu Papier zu bringen. Vielleicht - hoffentlich - versteht Ihr mich.

Am 3. Oktober 1990 muss ich arbeiten, ein Seminar beginnt. Das ist gut so, denn es enthebt mich der Frage, was ich an diesem Tag feiere. Es würde schwer sein, das zu beschreiben. Aber nun 'kann' ich ja nicht feiern.

Natürlich bin ich froh, dass ich kein Visum mehr brauche, um Euch zu besuchen. Ich bin sehr froh, dass ich nun mit gutem Gewissen sagen kann "besucht mich doch auch einmal". Ich freue mich, dass bei all meinen vielen Reisen ich nicht mehr mit nagendem Gewissen an Euch denken muss, weil reisen nun für Euch auch möglich ist. - Also, ich freue mich über das, was wir am 3. Oktober erleben.

Aber, Ihr Lieben, ich bin doch tieftraurig. - Für mich ist das Leben in 'diesem unseren Lande' (Bundeskanzler Kohl) nicht reine Freude. Zu viele meiner Freunde und Freundinnen in den südlichen Ländern leiden an unserem Reichtum. Für mich ist dieses das Land der Ungerechtigkeit und der Scheinheiligkeit. In diesem Land lebt man sehr bequem - wenn man aufhört zu denken. Natürlich kann ich in meinem schönen Wohnzimmer im Sessel sitzend sagen, dass es gut ist, wenn wir demnächst deutsche Soldaten zu den UNO-Truppen in die Golfregion schicken werden. Aber ich darf dann nicht auch daran denken, dass wir bisher Giftgasstoffe und andere Waffen in den Irak schickten. - Natürlich kann ich mich an all dem Obst und Gemüse freuen, das wir aus allen Teilen der Erde erhalten. Aber ich darf dann nicht daran denken, dass die Obstpfleckerinnen in Südafrika, die Mango-Bauern in Indien, die Arbeiterinnen in der Konservenfabrik in den Philippinen nicht satt zu essen haben. Ich darf mir das Jammern ihrer hungrigen Kinder nicht bewusst machen, sonst schmeckt das Obst eben nicht. - Natürlich kann ich mich über die vollen Warenhäuser freuen, und darüber, dass ich mir so vieles leisten kann. Aber ich darf dann nicht an die steigende Zahl der 'Neuen-Armen', der Nichtsesshaften, der Alkoholiker, derer die am Rande unserer Gesellschaft leben, denken. - Wenn ich also an all diesen und vielen anderen Stellen aufhöre zu denken, dann geht es mir gut in diesem Land. Aber wenn ich denke, dann kann ich nur wütend werden, ob meiner Hilflosigkeit und der korrumptierten Demokratie.

Und zu diesem Land werdet Ihr nun auch gehören. Es ist meines Erachtens falsch, von einer Vereinigung zweier Länder zu reden. Es ist eher ein 'Anschluss'. Ihr habt nun zu unseren Bedingungen mitzuspielen. Und wenn Ihr das nicht tut, dann wird unsere

Wirtschaft Euch zeigen, wo's lang geht. Wer unsere Regeln nicht akzeptiert, verliert.

Es gibt zwei Sätze im Vaterunser, die mir sehr zu schaffen machen. Da ist diese Anrede "Unser Vater im Himmel" und ich denke an all die Menschen, die wegen unserer Ungerechtigkeit leiden, und ich bin davon überzeugt, dass sie nicht glauben, dass sie und ich den gleichen Vater haben. Denn der wäre ja sehr ungerecht. - Und dann diese Bitte "Dein Reich komme". Ich weiss genau, dass dieses kein kapitalistisches Reich sein wird, und dass vieles, was durch uns geschieht, dieses 'Reich Gottes' verhindern hilft.

Ihr Lieben, ich bitte Euch, wenn Ihr nun Bürger dieses Landes seid, hört nicht auf zu denken! Lasst Euch nicht vom Glanz des Reichtums blenden. Das Böse ist nicht hässlich, sonst wäre es nicht verlockend.

Ich hoffe und bete, dass ich vielen von Euch wiederbegegne werde, wenn wir auf dem gleichen Wege sind. Die Kriterien an denen wir alles messen müssen, sind Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung. Nur was ihrer Förderung dient, kann richtig sein. Es war bisher in unserer BRD nicht leicht, diese Kriterien ernst zu nehmen. Automatisch gehört man dann zu einer kleinen Minderheit, die oft veracht und verurteilt wird. Es wird in unserem gemeinsamen Deutschland nicht leichter werden. Aber mit Gottes Hilfe werden wir gemeinsam dafür arbeiten, uns gemeinsam dafür einsetzen können. Und so bin ich also froh, dass wir das nun wirklich gemeinsam tun können.

Ich bete nicht darum, dass wir ein grosses Deutschland sein werden, aber ich bete darum, und möchte dafür arbeiten, dass wir ein Land werden, in dem eines Tages Gerechtigkeit ist.

Ich bitte Euch, vergebt uns, vergebt mir, all die Taktlosigkeiten der letzten Monate. Vergebt uns das Kolonialherren-Gehabe und das Getue der sozialen Wohltätigkeit. Ich bitte Euch, lasst uns weiter Freunde bleiben.

Eure Dorothea

Über Bernd,

dieses ist denn wohl der letzte Stein, den ich Dir mitsinge, ein Malaster von St. Maria an der Grenze Italien/Schweiz. Nun zaunst Du Dir Steine aus aller Welt mitsingen.

Läßt uns trotzdem verbundenbleiben.

Auf Deine Frau. Sie denkt oft an Euch, an Euren Sohn.

Vielleicht lerne ich Deine Frau doch mal kennen, wenn wir ein paar Tage kommen. Sie würde mich freuen und das Gästezimmer ist frei.

Dorothea

Dorothea Friederici

Rainäckerstr. 13
7024 Filderstadt
Tel: 0711 - 776701

Hs. Rn. w
Lmbd DQ

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Verwandten,

ich schreibe diesen Brief am 1. Oktober 1990, und ich möchte ihn am 3. Oktober 1990 auf die Post geben. Er ist gerichtet an Euch, die Ihr in dem Teil Deutschlands lebt, der heute und morgen noch DDR heisst. Ich schreibe aus dem Teil Deutschlands, der heute und morgen noch BRD heisst.

In diesen Tagen möchte ich Euch sehr nahe sein. Es ist schade, dass Stuttgart so weit im Südwesten liegt, und dass ich aus beruflichen Gründen hier sein muss. - Also versuche ich, einige meiner Gedanken zu Papier zu bringen. Vielleicht - hoffentlich - versteht Ihr mich.

Am 3. Oktober 1990 muss ich arbeiten, ein Seminar beginnt. Das ist gut so, denn es enthebt mich der Frage, was ich an diesem Tag feiere. Es würde schwer sein, das zu beschreiben. Aber nun 'kann' ich ja nicht feiern.

Natürlich bin ich froh, dass ich kein Visum mehr brauche, um Euch zu besuchen. Ich bin sehr froh, dass ich nun mit gutem Gewissen sagen kann "besucht mich doch auch einmal". Ich freue mich, dass bei all meinen vielen Reisen ich nicht mehr mit nagendem Gewissen an Euch denken muss, weil reisen nun für Euch auch möglich ist. - Also, ich freue mich über das, was wir am 3. Oktober erleben.

Aber, Ihr Lieben, ich bin doch tieftraurig. - Für mich ist das Leben in 'diesem unseren Lande' (Bundeskanzler Kohl) nicht reine Freude. Zu viele meiner Freunde und Freundinnen in den südlichen Ländern leiden an unserem Reichtum. Für mich ist dieses das Land der Ungerechtigkeit und der Scheinheiligkeit. In diesem Land lebt man sehr bequem - wenn man aufhört zu denken. Natürlich kann ich in meinem schönen Wohnzimmer im Sessel sitzend sagen, dass es gut ist, wenn wir demnächst deutsche Soldaten zu den UNO-Truppen in die Golfregion schicken werden. Aber ich darf dann nicht auch daran denken, dass wir bisher Giftgasstoffe und andere Waffen in den Irak schickten. - Natürlich kann ich mich an all dem Obst und Gemüse freuen, das wir aus allen Teilen der Erde erhalten. Aber ich darf dann nicht daran denken, dass die Obstpfälzerinnen in Südafrika, die Mango-Bauern in Indien, die Arbeiterinnen in der Konservenfabrik in den Philippinen nicht satt zu essen haben. Ich darf mir das Jammern ihrer hungrigen Kinder nicht bewusst machen, sonst schmeckt das Obst eben nicht. - Natürlich kann ich mich über die vollen Warenhäuser freuen, und darüber, dass ich mir so vieles leisten kann. Aber ich darf dann nicht an die steigende Zahl der 'Neuen-Armen', der Nichtsesshaften, der Alkoholiker, derer die am Rande unserer Gesellschaft leben, denken. - Wenn ich also an all diesen und vielen anderen Stellen aufhöre zu denken, dann geht es mir gut in diesem Land. Aber wenn ich denke, dann kann ich nur wütend werden, ob meiner Hilflosigkeit und der korrumptierten Demokratie.

Und zu diesem Land werdet Ihr nun auch gehören. Es ist meines Erachtens falsch, von einer Vereinigung zweier Länder zu reden. Es ist eher ein 'Anschluss'. Ihr habt nun zu unseren Bedingungen mitzuspielen. Und wenn Ihr das nicht tut, dann wird unsere

Wirtschaft Euch zeigen, wo's lang geht. Wer unsere Regeln nicht akzeptiert, verliert.

Es gibt zwei Sätze im Vaterunser, die mir sehr zu schaffen machen. Da ist diese Anrede "Unser Vater im Himmel" und ich denke an all die Menschen, die wegen unserer Ungerechtigkeit leiden, und ich bin davon überzeugt, dass sie nicht glauben, dass sie und ich den gleichen Vater haben. Denn der wäre ja sehr ungerecht. - Und dann diese Bitte "Dein Reich komme". Ich weiss genau, dass dieses kein kapitalistisches Reich sein wird, und dass vieles, was durch uns geschieht, dieses 'Reich Gottes' verhindern hilft.

Ihr Lieben, ich bitte Euch, wenn Ihr nun Bürger dieses Landes seid, hört nicht auf zu denken! Lasst Euch nicht vom Glanz des Reichtums blenden. Das Böse ist nicht hässlich, sonst wäre es nicht verlockend.

Ich hoffe und bete, dass ich vielen von Euch wiederbegegnen werde, wenn wir auf dem gleichen Wege sind. Die Kriterien an denen wir alles messen müssen, sind Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung. Nur was ihrer Förderung dient, kann richtig sein. Es war bisher in unserer BRD nicht leicht, diese Kriterien ernst zu nehmen. Automatisch gehört man dann zu einer kleinen Minderheit, die oft veracht und verurteilt wird. Es wird in unserem gemeinsamen Deutschland nicht leichter werden. Aber mit Gottes Hilfe werden wir gemeinsam dafür arbeiten, uns gemeinsam dafür einsetzen können. Und so bin ich also froh, dass wir das nun wirklich gemeinsam tun können.

Ich bete nicht darum, dass wir ein grosses Deutschland sein werden, aber ich bete darum, und möchte dafür arbeiten, dass wir ein Land werden, in dem eines Tages Gerechtigkeit ist.

Ich bitte Euch, vergebt uns, vergebt mir, all die Taktlosigkeiten der letzten Monate. Vergebt uns das Kolonialherren-Gehabe und das Getue der sozialen Wohltätigkeit. Ich bitte Euch, lasst uns weiter Freunde bleiben.

Eure

Dorethe Dörmann

LYDIA DÖRMANN
Sanddornstrasse 11
5090 LEV. - OPLADEN
Telefon: 02171 - 4 32 02

Schwestern Frau Friederici

Dorothea Friederici

*Werner
König*
Rainäckerstr. 13
7024 Filderstadt
Tel: 0711-776701
im November 1989



Christi Geburt
Ye Yun Ho, Korea

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Verwandten und Bekannten,

so schnell wie das Jahr vergeht,
kann man gar nicht leben! Auch
diesmal soll der Jahresbrief an
Euch mir wieder helfen, das ver-
gangene Jahr noch einmal zu über-
denken.

Ich schrieb Euch im November 1988
aus der Kur. Diese Wochen der Ruhe
haben mir sehr gut getan. Ich habe
Kraft bekommen, Neues zu erleben
und bin dankbar für Gesundheit und
Wohlergehen.

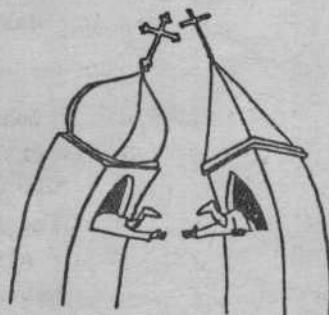
Weihnachten 88 war wieder "Open House" bei mir. Gäste kamen aus
Nepal, Indien, Schweden und Deutschland. Eine ruhige Zeit mit
lesen, spielen, wandern verlebten wir gemeinsam. Die Geburt Je-
su Christi wird eben in allen Ländern der Erde gefeiert und es
ist immer wieder gut zu erleben, wie eine Welt-Familie das auch
gemeinsam feiern kann.

Im Januar flog ich mit einer Freundin nach Nepal. Fünf Jahre war
ich nicht dort gewesen. Sohn, Schwiegertochter und die drei En-
kelkinder, viele Freunde und Freundinnen warteten. Es war ein
tolles Wiedersehen! Es tat mir gut, zu erleben, wie meine Enkel-
kinder, inzwischen 13, 12 und 5 Jahre alt, ganz mit mir als ih-
rer Oma rechnen. Ich bin so dankbar, diese Familie zu haben! -
Die Hochzeit von Geeta (Ärztin, in Budapest studiert) und von
Jeetendra (Dipl. Ing. Tiefbau, in Stuttgart studiert), die sich
bei mir kennengelernt hatten und deren Verlobung wir hier fei-
erten, war ein Höhepunkt unserer Reise. - Alles in allem war ich
mal wieder 'zuhause' angekommen und glücklich.- Die Gemeinde der

Christen sind gewachsen. Darüber habe ich mich gefreut. Traurig machte mich ihre Zerstrittenheit, die meistens durch ausländische Organisationen und deren Wirken verursacht wurde. - Traurig machte mich auch die politische, wirtschaftliche und oekologische Situation des Landes. Ein Musterbeispiel fehlgelaufener Entwicklung. Es tut weh, das zu sehen und es erhebt sich die Frage, wieviel mein eigenes Wirken dazu beigetragen hat. - Es waren also fünf Wochen der wunderbaren Begegnungen mit Freunden, Freundinnen und mit meiner Familie. Mir wurde mal wieder bewusst, dass ein Stück meiner Seele nach Nepal gehört.

März und April waren sehr volle Wochen mit Tagungen und Seminaren in 'meinem' Haus im Hinterhof, also in dem Haus, in dem ich arbeite. Es macht mir weiter viel Freude, immer wieder mit neuen Menschen zusammenzukommen und mit ihnen immer wieder über unsere christliche Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit nachzudenken.

Ende April fuhr ich mit einer englischen Freundin nach Südwales zu einem Kurzurlaub. Während meine Freundin, die gehbehindert ist, Vogel-Beobachtungen machte, bin ich viel gewandert und habe die vielen Frühlingsblumen bewundert. Es waren gute, erholsame Tage für uns beide. - Anschliessend besuchte ich noch eine Freundin aus Nepal in Schottland, deutsche Freunde in Reading und afrikanische Freunde in London.



meinsames Singen, Beten, Bibellesen, gemeinsames Nachdenken und Aufeinanderhören. Gottes gutes Geist war spürbar. Ich bin sehr dankbar, dieses miterlebt zu haben.

Pfingsten begann in Basel die Europäische Konvokation für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Zum erstenmal seit der Reformation haben katholische und evangelische Kirchen gemeinsam diese Konvokation einberufen. Es war ein historisches Ereignis. Ge-

Im Juni war der Kirchentag in Berlin. Zum erstenmal war ich 'Nur-Teilnehmerin', d. h. ohne Verpflichtungen. Ich konnte

mir die Programm punkte aussuchen, die mich besonders interessierten. Besonders schön war, dass ich mit meiner Schwester zusammen sein konnte und wir bei guten Freunden aus alten Berliner Zeiten wohnen konnten.

Der Juli brachte dann ein ganz besonderes Erlebnis: Ich war von Amerika aus eingeladen worden, am Weltevangelisations-Kongress der Lausanne-Bewegung in Manila/Philippinen teilzunehmen. Mein Arbeitgeber, das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland, erlaubte mir, 10 Tage früher zu fahren und ich war noch Gast beim Nationalen Christenrat der Philippinen. Über diese drei Wochen habe ich einen langen Bericht geschrieben. Wer ihn haben möchte, sollte mich's wissen lassen. Die Begegnung mit den Schwestern und Brüdern in den Philippinen war sehr eindrücklich für mich. Bei dem Kongress wurde viel Gutes gesagt. Aber leider waren das zwei völlig getrennte Erlebnisse und weil ich glaube, dass man Christ-sein nur im jeweiligen Kontext kann, hatte ich meine Schwierigkeiten mit dem Kongress.

Im August wollte ich wieder mit meinen Freunden aus der Evangelischen Akademikerschaft Urlaub in den Bergen Südtirols machen. Gleich bei der ersten grösseren Wanderung brach ich mir das rechte Sprungbein, und damit war mein Urlaub beendet. - Mit dem Fuss in Gips habe ich zum erstenmal Abhängigkeit erlebt und bis heute wundert es mich, wie tief mich das getroffen hat. Meine Psyche war kränker als mein Fuss. - Aber zum Glück kam meine Schwester, kamen Grossnichte Barbara und Freund Theo aus Husum, kamen indische Freunde aus Berlin, kamen viele, viele andere Menschen. Anstatt also den Knick in meiner Seele zu pflegen, musste/durfte ich mich um Gästebetten und um die Bewirtung kümmern. Das war gut so! -

Und weil im August auch mein Geburtstag ist, kamen an diesem Tag über 30 Leute aus acht Ländern von vier Kontinenten zu mir! Und die ganze Organisation und Arbeit haben die berliner indischen Freunde und die argentinischen Freunde aus unserm Haus übernommen. Ich lag mit Humpelfuss im grossen Sessel und liess mich feiern. Tat gut!

Beim Oekumenisch-missionarischen Studienkurs im September in Basel hatte ich einen ent-gipsten Fuss, der zwar noch weh tat, aber mit dem ich doch auch wieder gehen konnte. Dieser alljährliche Kurs ist jeweils mehr ein Lebensexperiment als ein Kurs und bringt sehr intensive und enge Verbindung mit guten Menschen aus verschiedenen Ländern.

Oktober und November sind volle Monate mit vielen Seminaren und Tagungen. Oft bleibt wenig Zeit für's Privatleben, obwohl das auch eine immer grössere Rolle spielt. Ich freue mich, dass alte und neue Begegnungen wichtig sind und bin dankbar, eingebettet zu sein, in einen Kreis guter, interessanter Menschen. Einerseits überschneiden sich Berufs- und Privatleben in manchen Aspekten, andererseits hat das Privatleben auch seine ganz eigenen Akzente. Es ist gut so, wie es ist.

Das grosse Ereignis im November war natürlich die Öffnung der Mauer in Berlin. Die Welt hat sich dadurch verändert. Ich habe nie gewusst, wie tief mich das betrifft. Alle meine Verwandten und Bekannten, die in der DDR leben, sind nun so viel näher. Ich rechne mit vielen Besuchen im kommenden Jahr und freue mich sehr darauf. - Nun wird sich also zeigen müssen, wie die weitere Entwicklung sein wird. Das Experiment, einen freien, sozialistischen Staat aufzubauen, erschien mir sehr reizvoll, doch befürchte ich, dass die wirtschaftlichen Probleme so gross sind, dass dafür keine Zeit mehr ist und der Mut nicht ausreicht. Jedenfalls wünsche ich mir sehr, dass die DDR keine Kopie oder gar ein Teil der BRD wird, jedenfalls nicht dieser BRD. Aber politische Entwicklungen können auch überraschen, und wir leben zur Zeit in einer sehr aufregenden Zeit.

Die wichtigen Punkte meines Lebens auch in diesem Jahr waren die Fragen nach Gerechtigkeit und Frieden und Erhaltung von Gottes guter Schöpfung. Ich möchte eine glaubwürdige Christin sein und versuche so zu leben, dass mein Glaube an Jesus Christus und mein tägliches Leben sich nicht widersprechen.

Gott segne Euch in der Adventszeit, an Weihnachten und im kommenden Jahr. Empfängt viele herzliche und frohe Grüsse
von

Dorothea Dreicer

G



0644-
Tel: (0)61-773 2249

Greater Manchester Industrial Mission

67 Woodward Road
Prestwich
Manchester
M25 8TX

Herrn Pfr.
Bernd Krause
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
DDR - 1180
GERMAN DEMOCRATIC REPUBLIC

21.12.89

Dear Bernd,

It's now too late to wish you a happy Christmas, but not too late to give you my good wishes for the new year. 1989 has been very eventful, and I hope that in 1990 we shall be able to build creatively on the events of this year. Above all, I hope that the DDR will succeed in developing a new Socialism and that it will not be sucked into the same kind of capitalism as that under which so many people in the West suffer.

I met on Sunday with all those in Manchester who have an interest in our exchange with Gossner-Mission, and we are now clear about what we want to happen in 1990. I have checked this with our friends in South Hampshire, and they agree completely. We want to endorse fully the concept of two parallel partnerships, between Hulme & Moss Side Christian Fellowship and Karl-Marx-Stadt, and between SHIM and Halle-Neustadt, under the umbrella of the existing relationship between GMIM and Gossner-Mission. To facilitate this, we wish to invite to the UK in 1990 a group of eight people, consisting of two representatives of Gossner-Mission, two people from Halle-Neustadt, and four people from Karl-Marx-Stadt.

We propose that the group should arrive in the UK on Saturday, May 19, and leave the UK on Sunday, May 27. The two from Halle-Neustadt and one Gossner representative should travel direct to Southampton on May 19, and the four from Karl-Marx-Stadt and the other Gossner representative should travel direct to Manchester. On Friday, May 25, both groups should travel to London for a conference to review the visit with British friends and remain in London until their departure on May 27.

The theme, as agreed, should be "Social Renewal and the Responsibility of Believers". Our intention is that this should be explored in different ways in Manchester and South Hampshire, reflecting the different circumstances in those two places and the different forms of social engagement of the two partner groups. In Manchester the programme will probably be focussed mainly on Hulme & Moss Side, but with some exposure to other sides of Manchester, probably including its industry. In South Hampshire the Southern Region Trade Union Resources Unit will play an important part alongside other groups. At the conference the two sections of the GDR delegation will compare and reflect upon their experiences - and also see a little of London.

Please let me know as soon as possible if you agree to these proposals. If

you wish to suggest any alteration to the dates I have mentioned, or if you have any specific suggestions about programme content, please inform me.

We here are looking forward to this visit very much. Our friends in Hulme & Moss Side are looking forward to returning the splendid hospitality shown to them in Karl-Marx-Stadt, and I hear that there is also renewed enthusiasm for the exchange down in South Hampshire. The recent developments in your country will almost certainly make the exchange of even greater importance to both sides than it has been in the past.

Best wishes to you and all our friends there,



Keith Archer

shim

South
Hampshire
Industrial
Mission

Rev'd Chris Percy
16 Radway Road
Shirley
Southampton
U.K.

Pfr. Bernd Krause
Gossner Mission in der DDR
1180 Berlin
Baderseestraße 8

March 16th 1989

Dear Bernd

Thank you for your letter to Crispin
White of February 22nd.

I enclose the form for my Visa.
Excuse the english, but in haste!
With good wishes

Yours

Chris

GOSSNER MISSION UND S.H.I.M.

PROGRAMM

Sonnabend 19.5.90 9.00 Ankunft in London
 Mittagessen bei Chris Percy
 Vorstellungen

 Abendessen bei Gastgebern

Sonntag 20.5. 10.30 Gottesdienst in St. Mary's Church, Southampton
 Mittagessen bei Carol u. Howard Rowe (13 Oakgrove Gdns.
 Bishopstoke, Eastleigh)

 14.00 - 17.30 Versammlung in Wickham. SHIM Council.
 Die Arbeit von SHIM. Die heutige DDR

 Abendessen bei Ian u. Myra Harrison (211 Priory Road,
 St. Denys)

Montag 21.5. Der Stadtrat von Southampton; Entwicklungen in der Gemeinde
 9.30 Besuch im Civic Centre
 11.30 Besuch an The Foundry
 14.00 Besuche in einem Frauenzentrum und in einem
 Naturschutzgebiet
 16.00 Diskussion im Civic Centre

 19.30 Abendessen bei Pam Walker (2, Arthur Road, Shirley)

Dienstag 22.5. Die SHED Geschichte (SouthHampshire Employment Development)
 10.00 Gespräch mit Crispin White und Kollege in
 All Saints' Church, Portsmouth.

 Nachmittag: Besuch in Portsmouth Dockyard

 Abendessen in einem pub.

Mittwoch 23.5. Die Gewerkschaft. Southern Region Trade Union Information
 Unit.
 9.30 Versammlung in St. Peter's House, Morris Road
 Frauen in der Gerwerkschaft. Europa 1992.

Donnerstag 24.5. Himmelfahrt. 9.30 Andacht, (16 Radway Road)
 Freizeit
 14.00 Gespräch mit Lehrern und Schülern in Tauntons
 College (Sixth Form) Hill Lane Site, Southampton

 Abendessen bei Chris Percy
 Vorbereitung für die Schlusskonferenz

Freitag 25.5. 9.30 Schlusskonferenz (16 Radway Rd.)

 Nachmittag: Besuch in Winchester, sightseeing

 Abendbrot zusammen an The Swan, Mansbridge, Southampton

Sonnabend 26.5. 9.30 mit Auto nach Hersham
 Mittagessen mit der Manchester Gruppe in einem pub

 14.00 Konferenz und Planung

 20.00 Abendessen in St. Peter's Church hall (Gemeinderaum)

Sonntag 27.5. 10.00 Gottesdienst

 Mittagessen bei Fr. Klat.
 mit Auto nach London
 19.35 Der Zug fährt Liverpool Street ab.

Planung Weiterarbeit: March/Saathle.
Karl Heinz Storck Erst. am Moos Seel
27.4.-5.5.91 zw. Oster - 1 Pfingsten
Halle Neustadt in die DDR
abfahrt 1980 Erst.

3-jähr. Sem. von Aktivität des Austausches (früher und heute)
(er 2-jährig)

weitere Schwerpunkte: Beziehung zu
Mittelpunkt der Arbeitsbeschaffung
Einführung des Gewerbeberufes/Jugendl.
zeitl. längeres Austausch ($\frac{1}{2}$ Jahr Punkt.)

Zukunft EMJM ungewiss // Weiterarbeit Keith

- 1) muss jede orientierungsmitte mit GMJM
- 2) Einl. GM Projekt 91 akzeptiert
- 3) Sein, sollte Orientierungslinie geben

Flaschenstern Mandel/Sachthampt 90 1)

- 1) Engels: Ganz/Body : Deines Besuch anders als
die vorhergehende durch Veränderung des Umwelt-
früher viele positive Dinge geschehen - festhaltens-
wert - → Verzweiflung und Enttäuschung
dass alles so schnell geht - nichts festzuhalten
- Programm mit Kl.-Pädagogikgruppe verordnet
auf zu lernen für Probleme DDR sehr
selbst zu helfen (z.B. Droger, Ausländer)
- 2) DDR Gottfr.: polit. ges. Kirche. Implikationen
- polit : von außer DDR ist anders geschehen
als von innen (keine Alternative zu
komp.-Nord Wende wäre sit. - aber ein
welche Konsequenzen wird nicht
- ges. - Kirche Menschen stark eng.
- 3) 1) Probleme die wir morgen haben
werden 2) Initiative von unten / Christ
dom beteiligt / der gute Zusammenhalt
und mit Herrn. Diese Artelle gewahrt
Erg. ihraue: Mandl. 1) Spiegel für Nachdenken
über eigene sit. 2) Spiegel für Sit von morgen
und Politik Initiativen von unten 3) Spiegel
über die Welt - Dienst & eine solle

Do, 24/5 Einkaufen in der Stadtmitte Manchesters
13.00: Mittagessen in einem chinesischen Restaurant
15.00: Führung der Kathedrale und Chetham's School
of Music
17.30: Abendmahl in der Kathedrale
18.15: Abendessen in der Kathedrale
gut
19.30 The Hideaway, Moss Side:
Manchester-Abschlussgespräch

Fr, 25/5 Ausflug im Lake District
Abendessen bei Gastgeber,
anschliessend freier Abend

Sa, 26/5 7.00: Abfahrt mit Bus nach London
c. 11.00: an Hersham
Treff mit der Southampton-Zweiggruppe, gemeinsames
Mittagessen in einem Pub
14.00: Abschlusskonferenz im Gemeindehaus St. Peter
20.00 Gemeindehaus: gemeinsames Abendessen

So, 27/5 Gottesdienst,
gemeinsames Mittagessen
Sightseeing in London
19.35: ab London-Liverpool Street Station

* * * * *

Gastgeber

Tom Macafee	28 Somerset Road Eccles Manchester	(061) 788 9396
Carol Bodey	56 Mauldeth Road West Withington Manchester M20 9FQ	(061) 445 3200
David Butler	The Arnott Centre Tarnbrook Walk Hulme Manchester M15 6NL	(061) 226 4694

Willko illko
il nWillkommenWillko
enWi nWillkommenWill
nWi enWillkommenWi
n enWillkommen
om mmenWillkommen
o n ommenWillkomme
enW kommenWillkomm illkommenWi
enW lkkommenWillkommenWillkommenW
Wi lkkommenWillkommenWillkommen
llkommenWillkommenWillkommen
illkommenWillkommenWillkommen
n llko menWillkommenWillkomm
nWil ommenWillkommenWillkom
en lkkommenWillkommenWillk
lkkommenWillkommenWill
lkkommenWillkommenW
W lkkommenWillkommenWil
en l kommenWillkomm
me il ko enWillkommenWillko
Wi k enWillkommenWillkomm
Wi nWillkommenWillkomme
menWillkommenWillkommen
mnenWillkommenWillkommenW
lkkommenWillkommenWillkommenWi
kommenWillkommenWillkommenWi
o m Wil ommenWillkommenWi
kommenWillkommenWill
e ommenWillkommenWillkom
me mmenWillkommenWillkomme
enWillkommenWillkomm
menWillkommenWillkommen
menWillkommenWillkommenW
enWillkommenWillkommen i
kom willkommenWillkommenWillkommenW
o menWillkommenWillkommenWillkommenWil
kommenWillkommenWillkommenWillkommenWil
lk menWillkommenWillkommenWillkommenWi
menWillkommenWillkommenWillkommenWi ommenw
menWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWill
kommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillk
illkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillk
enWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillk
enWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWill
n llkommenWillkomm nWillkommenWillkommenWillkommenWil
kommenWillko menWillkommenWillkommenWillkommen
Will mmenWillkommenWillkommenWillko
kommenWillkommenWillkommenWill ommenWillk
kommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWill
kommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWi
WillkommenWillkommenWillkommenWillkommenWillkomm
nWillkommenWi menWillkom nWi lk
enWillkomm
mnen kom
lkomm
m

PROGRAMM DER MANCHESTER-ZWEIGGRUPPE

- Sa, 19/5** 12.42: an Manchester-Piccadilly Station
Mitagessen bei Carol Bodey

Nachmittag und Abendessen bei Gastgeber

20.00 bei David Butler: Programmbesprechung
- So, 20/5** Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden der Hulme & Moss Side Christian Fellowship

Mittagessen und Nachmittag bei Gastgeber

20.00 United People's Church, Moss Side:
Abendessen und Gespräch über Konfessionen im UK,
Hulme & Moss Side Christian Fellowship - und der gegenwärtigen Situation der DDR und Karl-Marx-Stadt
- Mo, 21/5** 9.30: Rundgang der Stadtmitte Manchesters

13.00: Empfang und Buffet im Rathaus
14.00: Führung des Rathauses,
anschliessend Freizeit in der Stadtmitte

gut
19.30 bei Geoff Blackham (193 Bramhall Moor Lane, Hazel Grove): Buffet und Gespräch mit Angehörigen der Manchester-Ortsgruppe der Britain-GDR Society
- Di, 22/5** 10.00 Mirrlees-Blackstone Ltd, Hazel Grove:
Betriebsbesichtigung
12.15: Mittagessen in der Kantine,
anschliessend Gespräch mit der gewerkschaftlichen Vertretung

jea
14.00: Besuch von Lyme Park, Disley

Abendessen bei Gastgeber,
Abend zur freien Verfügung
- Mi, 23/5** Rundgang in Hulme and Moss Side:
- Kaffee in der Ascension-Kirche
- Mittagessen im Treffpunkt "Open Door"
- Besichtigung der städtischen Aktionen:
 Hulme Feasibility Study und Hulme Project Office
- ev. Besuch der Universität Manchester

jea
19.30 Ascension-Kirche, Hulme: Schützheiliger-Fest und Abendessen

P R O G R A M M E

SINGLE MARKET 1992

- a challenge for the workers
of Europe and the world
- a challenge for the faith

Wednesday 16 May 1990

	Arrival - welcome	
19.00	Evening meal	
	Chair: Paul Edwards	
20.30	Opening session	
	- Welcome to movements & delegations	FSA England
	- Presentation of host country	
	and of FSA movement	
	- Presentation delegations	FSA England

Thursday 17 May 1990

	Chair: Manuel Martins	
09.00	Celebration of the Word	ACO Barcelona
09.15	- Introduction/objectives of Conversations	
	- Message from Executive Council	
09.30	<u>SOCIAL EUROPE: MYTH OR REALITY?</u>	
	* summary of responses to questionnaire	Josef Winkelheide
	* comments from expert	Pierre Jonckheer
	* introduction to workshops	
10.30	Break	
11.00	Workshops	
12.30	Meal	
14.30	Workshops (+ preparation feedback)	
16.00	Break	
16.30	- Plenary	
	- Debate with expert's participation	Pierre Jonckheer
18.30	Meal	
	Free evening	

Friday 18 May 1990

Chair: Kries Claeys

09.00	Celebration of the Word	KAB Austria
09.15	<u>WORKERS OF EUROPE - WORKERS OF THE WORLD: ADVERSARIES OR PARTNERS?</u>	
	* summary of responses to questionnaire	Joël Thomas
	* expert's comments	Miel Vervliet
	* introduction of workshops	
10.00	Break	
10.30	Workshops	
12.00	Meal	
14.00	Workshops (+ preparation feedback)	
15.30	Break	
16.00	- Plenary - Debate with expert's participation	Miel Vervliet
18.00	Meal	
19.00	Visit to London (optional)	

Saturday 19 May 1990

Chair: Paul Edwards

09.00	<u>WORKING WOMEN IN EUROPE</u>	
	* summary of responses to questionnaire	Kries Claeys
	* experts' comments	- An Hermans (European Parliament) - Renate Müller (KAB Germany) - A delegate (LOC Portugal)
	* debate with experts' participation	
10.30	Break	
	Chair: Paco Perez	
11.00	<u>EUROPEAN WORKERS AND THE FAITH</u>	
	* summary of responses to questionnaire	Etienne Mayence
	* expert's comments	
	* introduction to workshops	
12.00	Workshops	
13.00	Meal	

15.00	Workshops (+ preparation feedback)	
17.00	Break	
18.00	Eucharist	KAV & KWB Belgium
19.00	Meal	
	Free evening	

Sunday 20 May 1990

Chair: Paco Perez

09.00	<u>EUROPEAN WORKERS AND THE FAITH</u>
	- Feedback
	- Debate with expert's participation

11.00 Break

Chair: Josef Winkelheide

11.30	Closing session	
	- Conclusions	Kries Claeys
	- Declaration	Josef Windelheide
	- Prayer	FSA England

13.00 Meal

End of meeting.

Goodbye...!

Generalsekretariat der WBCA
Rue des Palais, 90
B - 1210 Bruxelles

A. 630/88

An die europäischen Mitgliedsbewegungen

Brüssel, den 7. Mai 1990

ERSTE GEDANKEN DER WBCA ZU KONTAKTEN MIT OSTEUROPÄISCHEN LÄNDERN

Hierbei handelt es sich um Anhaltspunkte, die als Anregung zur Diskussion, zum Nachdenken und zur Weiterentwicklung dienen sollen.

1. DIE ROLLE DER WBCA

Welches kann, in dieser neuen Situation, die spezifische Aktion der WBCA sein?

Inwieweit kann die WBCA nützlich und von Interesse für Arbeitnehmer sein, die am Aufbau einer Gesellschaft engagiert sind, die reinen Tisch macht mit den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Grundideen, auf die sie sich bisher stützte?

Welcher Art soll diese spezifische und eigenständige Rolle der WBCA sein, und zwar gegenüber:

- den bereits bestehenden Organisationen, Gewerkschaften, politischen Parteien und Verbänden?
- gegenüber den kirchlichen Organisationen und Bewegungen, oder den Bewegungen, die von der Kirche unterstützt werden?

Denn besteht in der Tat nicht die Gefahr:

- nur als eine Bewegung mehr unter vielen zu erscheinen?
- unsere Erfahrungen ohne Unterschied auf eine für uns ganz neue Situation zu übertragen?

2. DER PLATZ UND DIE ROLLE DER ARBEITNEHMER UND IHRER ORGANISATIONEN

Wie kann die Vorgehensweise der WBCA die Meinungsäußerung, die Fähigkeiten der Arbeitnehmerschaft zur Analyse und zur gemeinschaftlichen Aktion fördern, damit sie in diesem neuen Zusammenhang die Hauptakteure und Verantwortlichen ihrer Zukunft sind?

Denn wie es scheint, wird den Stimmen der Arbeitnehmer und ihrer Familien heute, in dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umbruch, den die früheren Ostblockstaaten durchleben, wenig Rechnung getragen.

Welche Mittel der Meinungsäußerung mit und/oder gegenüber den politisch Verantwortlichen, den Intellektuellen und anderen Sachverständigen stehen ihnen zur Verfügung?

3. BILDUNG UND VERBINDUNG ZWISCHEN ENGAGEMENT UND GLAUBE

Wie können wir, in dieser für die WBCA neuen Situation, uns einschalten, um

- die Bildung, die Ausbildung, die Förderung der Arbeitnehmer zu unterstützen? (Ein Bezugspunkt sind die Erfahrungen in der Bildungsarbeit der Bewegungen);
- die Suche nach dem menschlichen, ethischen und evangelischen Sinn zu fördern, den die Arbeitnehmer ihren Projekten und ihrem Engagement in der Gesellschaft geben? (Die

Erfahrung der Aktiven der Bewegungen, die bemüht sind, ihr Engagement und ihre Projekte in Übereinstimmung mit ihrem Glauben zu leben, ist hier ein Bezugspunkt).

4. EINE PARTNERSCHAFT LEBEN

Alle Schritte können im Geiste einer echten Partnerschaft und ohne eine "Große-Bruder-Haltung" anzunehmen, unternommen werden.

Eine Haltung der Gesprächsoffenheit und der Gegenseitigkeit ist zweifellos unbedingt notwendig; wir müssen zuhören und wir haben viel zu lernen.

Unter uns, östlichen und westlichen Arbeitnehmern müssen wir herausfinden, was wir zu geben und zu nehmen haben.

Ist es nicht die Aufgabe der WBCA, diesen Dialog einzuleiten und zu ermöglichen?

In diesen Dialog können wir auch unsere Erfahrung der "gespaltenen Gesellschaft" einbringen.

Aber bezüglich der möglichen Beziehungen ist eine Arbeit der Unterscheidung vorzunehmen: versprechen eventuell an uns herangetragene Ersuchen auch zu dauerhaften und nützlichen Beziehungen zu werden?

5. DIE WBCA UND DIE KIRCHE

Die WBCA ist eine internationale, von der Kirche anerkannte Bewegung.

Aber kennen wir nicht die Gefahr für unsere Kirche, nach "dem Sturz der kommunistischen Regime" als erobernde Kirche aufzutreten? Die Strömungen in unserer Kirche zeigen in der Tat deutlich deren Absichten, die christlichen Werte Europas wiederherzustellen, um den Herausforderungen der Welt zu begegnen.

Was auch immer die Gründe sein mögen, die zu den Ereignissen, die wir kennen, geführt haben, übersehen dürfen wir dabei nicht

- unsere unterschiedlichen Annäherungsweisen, unser Engagement im Bezug auf das Evangelium und/oder die Soziallehre der Kirche zu leben, die im übrigen eines der Reichtümer der WBCA sind;
- die Erfahrung engagierter christlicher, im Namen ihres Glaubens handelnder Arbeitnehmer, die sich aber auch zu Ideologien bekennen, die manchmal verschiedenen Strömungen des Sozialismus entspringen.

Bei unseren Kontakten ist es wichtig, diese Vielfalt nicht aus den Augen zu verlieren.

Ist es andererseits aber nicht auch wichtig:

- uns auf unsere Erfahrung in der Arbeit und im Engagement mit nichtchristlichen, gläubigen oder nichtgläubigen, Arbeitnehmern zu stützen?
- dem ökumenischen Kontext bestimmter Länder auf positive Weise Rechnung zu tragen?

Continentalgespräche
London, 16.-20. Mai 1990

Fragebogen für die Arbeitsgruppen

- 1.) - Gibt es bezüglich der Synthese Elemente hinzuzufügen oder klarzustellen?
 - Haben gewisse Elemente uns besonders betroffen?
 - Oder gibt es neue Elemente?
- 2.) - Inwiefern ermöglicht uns das Fazitgezichten des Experten, weitere Fortschritte zu erzielen?
- 3.) - Gibt es Fragen an den Experten?
 - Gibt es Elemente, die ein Frage zu stellen sind?
- 4.) - Was halten wir für unsere Bewegungen fest?
 - Welche Fragen und Vorschläge für die WBCA-Europa?

Für die Berichterstattung hält jede Gruppe zwei Punkte zu den Fragen 3 und 4 fest.

REPARTITION DES CARREFOURS

009

2

francais-espanol

Marie Claude RAVET	VF Belg.
Claudine BERLAND	ACO Fr.
Carmen RODRIGUEZ	ACO Barc.
Amparo ALMENAR	MTC Esp.
Serafim VIEIRA	LOC Port.
Franz HALBEIS	KAB Schw.
Oscar PLETINCKX	EP Belg.
Paco PEREZ	
Josef WINKELHEIDE	
interpr. : - Annie	
- Marie-Laurence	

deutsch - english - nederlands

Ray TURNER	FSA Engl.
Carmelina DEBONO	MAS Malta
Germar PAWELLETZ	KAB D.
Roger SCHILLEBEEKS	KWB Belg.
Tina FORRESTER	FSA Engl.
Robert Wiest	KWV S.T.
Ernest SCHIRRA	ACO Fr.
Hedwig FISCHER	KAB D.
Bernd KRAUSE	Gossner Mission
Kries CLAEYS	
interpr. : - Ariane	
- Lieve	

francais - espanol - portugues

Merce SOLE	ACO Barc.
Roland MISEREZ	ACO S.
Lisiane PAGE	VF Belg.
Remedios DURAN	MTC Esp.
Emile LESUR	EP Belg.
Conceicao CARVALHO	LOC Port.
Pepe PINTENO	HOAC Esp.
Joel THOMAS	
Etienne MAYENCE	
interpr. : - Antonio	
- Joan	
- Jose	

francais - english - nederlands

Michel GOFFIN	EP Belg.
Marilou DECHAMBOUX	ACO S.
Jim DEARLOVE	FSA Engl.
Michel GLAISNER	ACO Fr.
Tylette AUPAIX	VF Belg.
Eric SPIESSENS	KWB Belg.
Ria CHRISTENS	KAV Belg.
Paul EDWARDS	
interpr. : - Jan	
- Kim	
- Marie	

francais - deutsch

Renate MULLER	KAB D.
Bernhard WILD	KAB Schw.
Claude CLIPPE	EP Belg.
Herman RAUS	KWB Belg.
Dietmar BALLE	KAB D.
Bernadette HEINRICH	VF Belg.

Graziela ABRACOS	LOC Port.
Jose PEREIRA	ACO Fr.
Manuel MARTINS	
Jacques PULH	
interpr. : - Liselotte	
- Patricia	

Do.

1.) Einl. Josef Winkelhinde

1. Jan 1883 bringt den eine europ. Markt & viele Residez u. Gebiete
 für Spottung der Eng. Es sind wichtige (durch Abbau von
 Kleinststaaten / Verlust von Sozial. / Verzerrung von Betrieben)
 Rechte lange des Entw. hinterher — kleine Städte zu
 Entw. eines einheitl. europ. Sozialsystems

zu der Zeit. über Sozialstaat der EG Staate die lokale Zuordnung, daf
 soz. Rechte eingeräumt werden.

europ. Einigung kann nicht in Osteuropa bewirkt / Würde umso mehr erhalten

2.) Soziales Europa Mythus oder Realität Joz. Winkelhinde

(Prinzipien der Freiheitigkeit etc.)

Alle PCOs befürworten die Einigung
 Mittel- und Osteuropa, das heißt Einigung verhindern
 (Einheit Deutschl. nur innerhalb in westliche Europa)
 Dam eindeutiger Sozialstaat gefordert / kult. et. nutzen.
 Wirtschaft muss erhalten bleiben)

Münchener → zum. Wohl gehen an den Bevölkerung weiter
 Sorge u. Beschäftigungspol. - Politik eng. nicht vorbereitet.

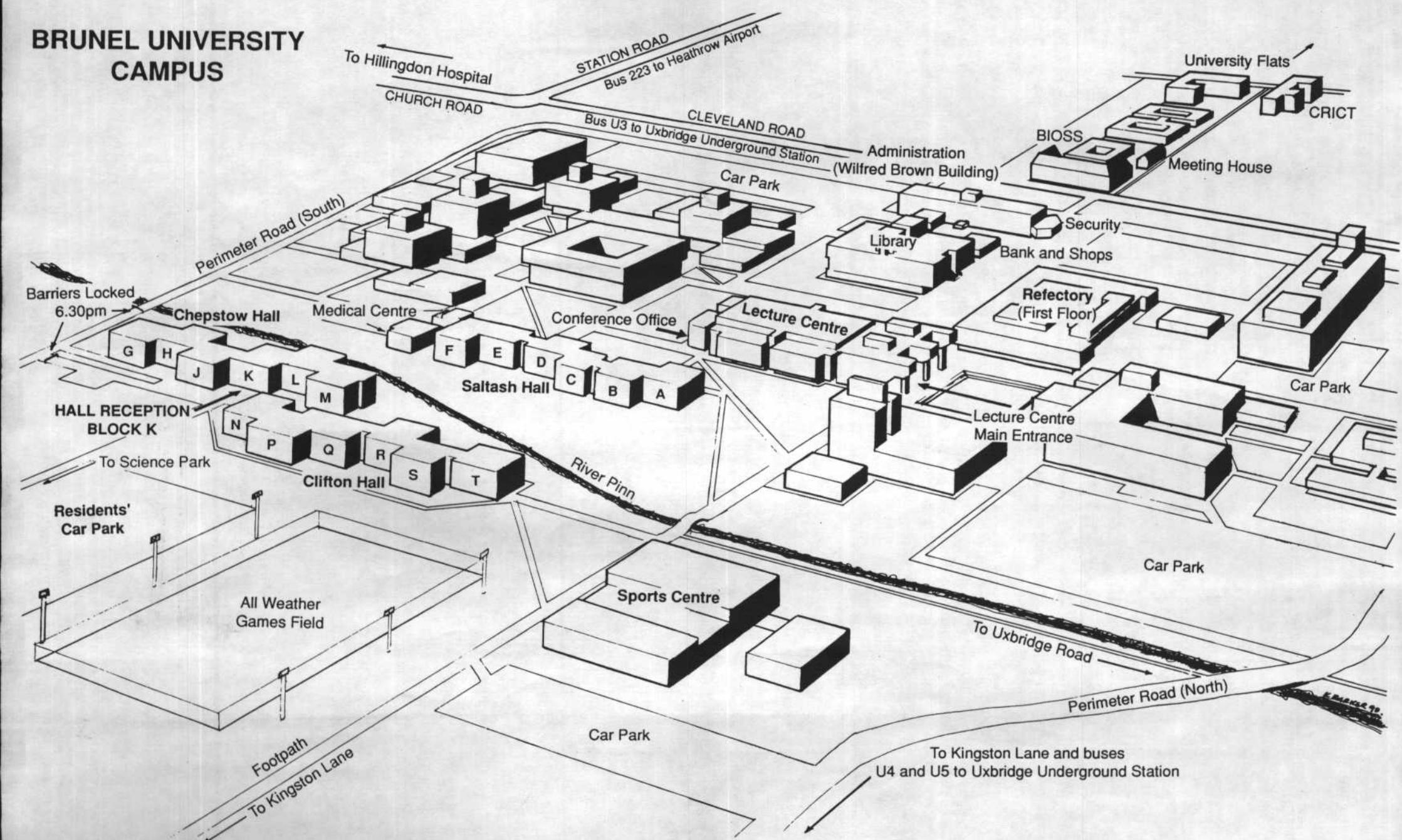
intensiv. Arbeitsmarkt: PCO reagiert da ein
 bei UFB Rentabilität mehr bedarfserfüllt, Protokolle,
Erwartungen:

PCO wird kein Orientierung geben ob das Sohn des Generalstaats
 gemeinsame Gewerkschaft oder Wirtschafts- & Bildungsparade

UFB schlägt - Einigte für einheitl. Sozialstaat
 3.) Pierre Jouhaux
 Rechtsauffassung des EG nicht von Mitgliedstaaten ein gepflegt.
 Umweltprobleme werden aufgezeigt / franz. Redt die Werte
 gen. Rundf. - Frau Wohl des Arbeitspol. / franz. Redt die Werte
 losung - keine Festlegung aber sozialstaatlich
 Sozialstaat bleibt politisch Symbol, der wett. Sozialsysteme
 bleibt erhalten.

reg. Ungleichheit (Nord/Süd-Gefälle ist nicht geringer geworden)
 Norden führt es Subventionen für Firmen in Süden. jenseits

BRUNEL UNIVERSITY CAMPUS



H

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich
Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115-1
Telex 817629 heks ch
Telefax 41-1-361 78 27

'GOSSNER-MISSION
zhd. von Herrn Bernd Krause
Rodelbergweg 6
D - 0 1195 Berlin

Berlin
Datum 21.06.1991

Zürich, 13. Juni 1991 am

HEKS-Beitrag an Solidaritäts-Programme für Arbeitslose

Sehr geehrter, lieber Herr Krause,

im Anschluss an den Brief von Andreas Hess vom 17. April teile ich Ihnen gerne mit, dass wir in diesen Tagen unsere Bank beauftragten werden, auf das Konto 31168-01 bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 1002050) den zugesprochenen Beitrag von

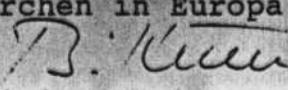
SFr. 10'000.-

zu überweisen.

Gleichzeitig übermittelte ich Ihnen die besten Grüsse und Wünsche von Andreas Hess; er ist heute und morgen auswärts beschäftigt, wollte die Ueberweisung aber doch möglichst rasch nach Zustimmung durch unsere Verwaltungskommission veranlasst haben.

Mit sehr freundlichen Grüßen

Kirchen in Europa


Brigitte Hüni Ammann



Hilfswerk der
Evangelischen Kirchen
der Schweiz / HEKS

Entraide Protestante
Suisse / EPER

Swiss Interchurch Aid

Ayuda de las
Iglesias evangélicas
de Suiza

HEKS

Pbl. bei Elsässer
Post. R. Flaubert

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115-1
Telex 817629 heks ch
Telefax 41-1-361 78 27

Gossner-Mission
zHd Herrn Bernd Krause
Rodelbergweg 6

D-1195 Berlin

Zürich, 17. April 1991 ah/sam

Lieber Bernd Krause

Recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4. März, der mich in guter Weise an die zwar kurze aber fruchtbare Begegnung mit Ihnen im letzten November erinnert.

Wir lesen natürlich mit Anteilnahme und wachsender Besorgnis über die sozialen Probleme in den fünf neuen Bundesländern. Ich kann mir vorstellen, wie auch Sie persönlich und in Ihrem Dienst von diesen Fragen und Nöten beunruhigt sind. Umso schöner und wichtiger ist es, dass Sie in der Gossner-Mission Programme überlegen, wie Sie mit den von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen solidarisch sein können.

Wir möchten Ihre Ueberlegungen und Initiative ein klein wenig unterstützen und Sie darin ermutigen, indem wir unserer Verwaltungskommission den Antrag stellen, Ihnen für diese Arbeit sFr. 10 000.- zur Verfügung zu stellen. Ich hoffe zuversichtlich, dass wir diesen Betrag im Sommer überweisen können. Es wird mich sehr interessieren im weiteren Kontakt von Ihnen zu hören, was Sie konkret planen und entwickeln können auf diesem Gebiet. Jedenfalls scheint es mir ganz wichtig zu sein, dass es solche Projekte gibt und die Arbeitslosigkeit tatsächlich als eine missionarische Herausforderung der Kirchen und von den Gemeinden verstanden wird.

So werden Sie also wieder von uns hören, sobald die Verwaltungskommission den entsprechenden Antrag behandelt hat. Bis dahin grüsse ich Sie mit vielen guten Wünschen in herzlicher Verbundenheit.

Kirchen in Europa

Ihr Andreas Hess

Andreas Hess

den 4.3.1991

H E K S
Herrn
Andreas Hess
Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH - 8035 Zürich

Lieber Andreas Hess !

Es ist etwas wunderbares, wenn Menschen in der bloßen Begegnung einander guttun. So war es für mich/uns zu erleben bei Ihrem Besuch hier.

Wir haben es in diesen Tagen nach langem, gemeinsamen Ringen geschafft, die Arbeitsfelder für die nächste Zeit etwas klarer zu beschreiben und Verantwortung festzulegen.

Dabei sind wir immer mal wieder darauf gestoßen, daß wir heute dringender als je, neben dem Austausch mit Westdeutschen auch den Erfahrungsaustausch mit anderen engagierten Freunden, geradezu als Ausgleich, brauchen. Und da haben wir mit der Schweiz eine lange Geschichte.

Albrecht Hieber hat in einem Brief in dieser Woche genau diese Frage aufgeworfen. Begonnene gemeinsame Lernprozesse (auch in der Begegnung mit der Dritten Welt) müssen weitergehen.

Der Finanzrahmen unserer Arbeit ist noch immer nicht kalkulierbar, da die Spenden die Kostenexplosion nicht auffangen können. Wir müssen uns deshalb stärker an kirchliche Programme anlehnen. Das wird schwierig, wenn wir uns mit unserer Arbeit als missionarische Dienstgruppe auf Neuland begeben, insbesondere solchem, mit sozialer Unruhe. Trotzdem meinen wir, daß wir die missionarischen Herausforderungen, die mit 2 1/2 Millionen Arbeitslosen ohne Perspektive auf Veränderung, mit dem sozialen Abstieg, insbesondere von Frauen, und der mit dem Wegfall der sozialen Sicherungen gegebenen Marginalisierung, entstehen, solidarisch annehmen müssen.

Wir haben dazu auch die personelle Voraussetzung über neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen schaffen können, sind aber mit der Programmfinanzierung noch ohne alle Mittel. Da es schwer ist, in unserem Kontext dafür Gelder aufzutreiben, wäre eine eventuelle Hilfe durch das HEKS eine enorme Bestärkung.

Unsere Freunde in Osteuropa drängen uns, solche Projekte zu beginnen, weil sie ähnliche Prozesse - zeitverzögert, aber dafür vielleicht massiver - auch für sich erwarten und deshalb Erfahrungen und Modelle des missionarischen Umgangs damit brauchen. Wir beabsichtigen mit den Berner Freunden einen intensiveren Austausch zu verabreden und es wäre schön, wenn wir bei dieser Gelegenheit auch weiterüberlegen könnten.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr



(Bernd Krause)



Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115-1
Telex 817629 heks ch
Telefax 41-1-361 78 27

Herrn
Bernd Krause
Gossner Mission
Rodelbergweg 6

D-O 1195 Berlin

Zürich, 29. Januar 1991 ah

Lieber Bernd Krause

Dankbar erinnere ich mich an meinen Besuch am 15. November des letzten Jahres bei Ihnen. Das kurze Zusammensein tat mir gut; in einem Klima der Resignation und auch physisch spürbaren Unruhe strahlten Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen, ich würde einmal sagen: "widerständigen Galgenhumor" aus. Hoffentlich haben Sie davon noch einen guten Vorrat, obwohl angesichts der Weltlage Humor schon fast Zynismus ist.

Seit unserem Treffen beschäftigt mich die Frage, wie wir die in Jahren gewachsene HEKS-Beziehung zur Gossner-Mission weiter leben können. Eine eigentliche Projekt-Arbeit und -unterstützung in der ehemaligen DDR ist für uns nach erfolgter Eingliederung in die alte BRD nicht mehr angezeigt. Das gilt auch von einer globalen finanziellen Förderung Ihrer Arbeit, wie dies in der Vergangenheit die Regel war. So konnten wir den entsprechenden Betrag nicht länger im Budget behalten.

Auf der andern Seite: Als "missionarische Dienstgruppe" im Gebiet der ehemaligen DDR mit dem entsprechenden sozialen Umfeld (Arbeitslosigkeit, Verdrängung von Frauen aus den Berufen u.a.m.) zeigen sich Ihnen Aufgaben und ergeben sich daraus für Ihren Bereich neue Initiativen. Da könnte ich mir vorstellen, dass HEKS in bescheidenem Rahmen (wie bisher) finanziell mitträgt. (Was für uns nicht mehr in Frage kommt, ist die Mitfinanzierung von 3. Welt-Projekten, da HEKS auf diesem Gebiet ja ein eigenes Standbein hat.) - Was denken Sie dazu?

Vielleicht sind Sie ja einmal in der Gegend oder ich wieder in Berlin. Es wäre schön, weiter miteinander zu sprechen.

In herzlicher Verbundenheit

Kirchen in Europa

Ihr *Andreas Hess*

(Andreas Hess)

den 21.5.1991

HEKS KEM

Herrn
Pfr. Albrecht Hieber
Bürkiweg 8
3007 Bern
Schweiz

Lieber Albrecht !

Vielen Dank für Deinen Brief und die darin eingeschlossene Verbundenheit, Freundschaft und Anteilnahme. Sie tut uns gut in diesen Tagen voll Unsicherheit, Turbulenz und vielfacher Ratlosigkeit. Wir waren bis Ende April sehr aufwendig eingebunden in die Auseinandersetzung und Entscheidung um die weitere Perspektive unserer Arbeit. All das war spannend bis zum letzten Augenblick. Wiewohl es uns bei Gossner wohl am Besten von allen kirchlichen Dienststellen geht, war es doch schwer, sich selbst und gewachsene Anliegen in den Sprach- und Denkmustern und Erfahrungskategorien der Anderen zu beschreiben. Und das alles in einer Situation, wo man ganzheitlich unterwegs sein müßte mit all denen, die von den neuen sozialen Verunsicherungen betroffen sind. Deshalb ist auch Dein Brief solange liegeblieben, denn es war weder Zeit noch Klarheit um miteinander über den Herbst betreffendem Pläne zu entscheiden.

Was wir erreicht haben ist ermutigend und sollte uns neue Gemeinschaftsprozesse ermöglichen: In der künftigen gemeinsamen Gossnerarbeit wird es einen Arbeitsbereich-Ost mit dem Schwerpunkt "Gesellschaftsbezogene Dienste" mit vier Stellen geben (eine Solidaritätsdienste, Zusammenarbeit mit Soli-Initiativen; zwei für den Bereich Kirche und Arbeitswelt, wirtschaftliche Gerechtigkeit und eins - über ABM - Gemeinwesenarbeit, Zusammenarbeit mit Gruppen der Bürgerbewegung und sozialen Initiativen, Frauen, Ausländer, Arbeitslose usw.).

Im Rahmen dieser Orientierung auf neue Herausforderungen (aber auch bei der Verarbeitung zurückliegender Erfahrungen) wäre es schon gut, eine Gelegenheit zu haben mit guten Freunden Befindlichkeiten und Perspektiven zu reflektieren.

/2

Wir sind aber durch eine simultane Tagung beider Kuratorien Ende Oktober 1991 zeitlich eingeschränkt, so daß wir in Euren Vorschlag die Zeit vom 28.10.91 favorisieren würden. Über die Gruppe muß noch entschieden werden - bislang will jeder. Für das Thema halten wir es für gut, wirklich den Konsequenzen des Zusammenbruchs des Sozialismus in Osteuropa für das Anliegen weltweiter Gerechtigkeit nachzuspüren. Die sich daraus herleitenden Herausforderungen für Engagierte finden uns jämehr in gleicher Betroffenheit. Aber auch da gilt es europäische Verläufe genauer zu betrachten.

Ich finde es sehr spannend. Ich hoffe, der Termin geht auch bei Euch und es ist nicht schon zu spät für Eure Planung.

Nalyanda macht uns schon Sorgen, weil mit der Vereinigung in einem Zambiareferat gehabte Ansätze und Erwartungen vermittelt werden müssen. Der Vorteil der finanziellen Absicherungen durch Gemeindepartnerschaften verringert sich durch Finanzprobleme hier im Osten, trotzdem haben wir Hoffnungen und Eure Unterstützung hilft uns, Sie auch beschreibbar zu machen.

Wenn Ihr noch Geld für uns habt wäre es gut, wenn Ihr es bald auf diese Konto-Nr. überweisen könntet: Berliner Stadtbank AG:

718 355 4700; BLZ 120 205 00, Code-Nr. 1830.

Es wäre schön, wenn wir uns im Juli sehen könnten - das Beste wäre, wenn Du ein oder zwei Tage vorher kommen könntest. Notfalls kommen wir nach Herrnhut. Soviel für heute, sei ganz herzlich begrüßt und grüße auch alle Freunde - auch von allen Kollegen -

Dein

2.

Eine solche Begegnung wäre natürlich auch Anlass, dass manche/r alte Gossner-Freund/in dazu eingeladen werden könnte, evtl. sogar auch eine oder mehrere öffentliche Veranstaltungen durchgeführt werden könnten.

Wir denken, es wäre gut, eine solche Sache noch für das laufende Jahr ins Auge zu fassen, wobei genügen Zeit für die Vorbereitung einzusetzen ist. So könnte evtl. ein Termin im August (2. Hälfte) oder September ins Auge gefasst werden, evtl. auch Oktober.

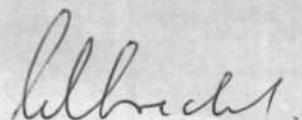
Was denkt Ihr über eine solche Idee und Einladung? Ihr spürt, bei uns ist Umfang, Thema, Gestaltung etc. noch recht offen und wir sind erst daran, zu sehen, wie das bei Euch ankommt und welche zeitlichen Möglichkeiten Ihr habt. Wenn Ihr grundsätzlich positiv antwortet, könnten wir in einem nächsten Schritt vorsehen, uns über Erwartungen und thematische Anregungen auszutauschen.

Und wie sieht es bezüglich Naluyanda eigentlich mit den Finanzen aus? Wir haben noch immer einen Betrag von mehreren tausend Franken für Naluyanda vorgesehen; wäret Ihr froh, wenn wir das Geld bald einmal überweisen könnten, dann auf welches Konto? Und wie sieht es mit dem Projekt im Augenblick aus? Ich glaube, nach der Gespräch mit Friederike in Basel haben wir uns darüber nicht mehr verständigt. Vielleicht könnt Ihr uns zu diesen Fragen betr. Naluyanda gelegentlich Nachricht zukommen lassen.

Noch eine weitere Mitteilung, die wir Euch evtl. schon mitgeteilt haben: Die diesjährige Oberwart-Konferenz findet vom 8. - 13. Juli in Herrnhut statt. Es wäre denkbar, dass wir einander vorher oder nachher noch sehen könnten, evtl. auch im Blick auf die vorgeschlagene Zusammenkunft mit Euch im Herbst. Wie sähe das für Euch aus? Oder seid Ihr dann alle in den Ferien oder bei einer anderen Konferenz? Oder Auslandsreise?

Soviel für heute. Wir sind gespannt wieder von Euch zu hören und grüssen Euch alle bis dahin ganz herzlich,

Euer



Albrecht

26. 08. 10.

An das Team der Gossner Mission
z.Hd. Herrn Pfr. B.Krause
Rodelbergweg 6
D-0 1195 B E R L I N

Bern, den 15. Februar 1991

Liebe Friederike, lieber Bernd, liebe Mitarbeiter und Freunde

Seit dem Gespräch und Besuch von Friederike in Basel war zwischen uns wieder Sendestille und ich will mich endlich wieder einmal bei Euch melden, denn oft sind wir mit unseren Gedanken bei Euch und auch bei Naluyanda.

Wir sind alle in einer Zeit, in der vieles am Umbrechen ist oder schon umgebrochen ist und wir wissen nicht, was die nächsten Monate und Jahre bringen werden. Wir sind konfrontiert mit einer Brutalität der Kriegsmaschinerie, von der wir wissen, dass sie nicht dem Leben dient, sondern Vernichtung, Tod, Zerstörung bringt - und das über lange Zeit. Wir sind konfrontiert damit, dass so ungefähr alles, was man im Bereich Konfliktlösung und Kriegsverhinderung in vierzig Jahren gelernt zu haben glaubte, hinweggeschwemmt ist durch Machtpolitik, Militärverherrlichung, Missachtung von Menschenrechten...

Ihr in Berlin und in der ehemaligen DDR macht ausserdem noch zusätzlich mit, was es heisst, vom Kapitalismus und dem "freien Markt" übernommen zu werden. Vieles, was wir von weitem beobachten an westlichem Verhalten wirkt geschmacklos, brutal oder bar jeden Respektes für die betroffenen Menschen. Man kann da gelegentlich den guten alten Brecht wieder hervorholen und sich durch ihn einen Spiegel vorhalten lassen.

Nun aber genug des Jammerns. Wir möchten Euch gerne bald einmal sehen! Denn wir sind - auch wenn das durch unsere Schreibfaulheit nicht so den Anschein hat - nach wie vor sehr daran interessiert, mit Euch vom Gossner Team die Beziehungen aufrecht zu halten und vielleicht sogar zu intensivieren. Welche Interessen- und Aktionsbereiche wir dafür identifizieren, müssten wir in einem Gespräch klären. Wir hatten ja schon vor geraumer Zeit - noch bevor uns die hektischen Entwicklungen der letzten Monate den Atem fast raubten - miteinander die Idee gehabt, das Gespräch zu intensivieren und uns zu treffen. So möchten wir Euch nun gerne einladen zu einem Besuch in der Schweiz, um miteinander zu überlegen, wie sich unsere zukünftige Beziehung und Zusammenarbeit gestalten könnte und welche Kräfte dafür zur Verfügung stehen.

zu den Abten

LEITERKREIS DER EVANGELISCHEN AKADEMEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND BERLIN (WEST) e.V.
KIRCHLICHER DIENST IN DER ARBEITSWELT

REFERAT FÜR ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNGSSARBEIT

D-7325 BAD BOLL, 7.1.1991 - ph/she

Herrn
Pfarrer Bernd Krause
Haushoferstr. 23
Berlin 1197

REFERENT: PAUL HELL
TELEFON (0 71 64) 79(1)-371

SEKRETARIAT: SIGRID HERRMANN
TELEFON (0 71 64) 79(1)-256

Lieber Bernd,

ich möchte mich ganz herzlich für Deine ermutigenden und solidarischen Grüße bedanken, die mich wirklich sehr gefreut haben. Dir und Deinen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich in diesen für Euch schweren Zeiten Standhaftigkeit und Mut. Ich würde mich freuen, wenn wir diesen Weg gemeinsam gehen könnten, zumal mir an Deiner Weggenossenschaft viel liegt.

Du frägst mich in Deinem Brief noch, ob wir Interesse an einer Teilnahme an der Konferenz von IRENE haben. Dieses ist in der Tat gegeben. Entschuldige bitte, daß ich die Angelegenheit nicht noch vor Weihnachten erledigt habe.

In der Anlage findest Du den Programmablauf. Die Sprecherinnen und Sprecher stehen ebenfalls fest. Sie werden sowohl aus dem Süden, wie aus dem Norden kommen. Konferenzsprache ist Englisch.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Ihr an Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Eurem Bereich denken würdet, die in der Solidaritätsarbeit aktiv sind, da das Seminar Aktivisten aus diesem Bereich ansprechen möchte.

Nun noch ein wenig mehr zum Hintergrund. IRENE ist ein europäisches Netzwerk, das sich vor allem mit Fragen der internationalen Arbeitsteilung und deren Auswirkungen auf die arbeitende Bevölkerung in Nord und Süd auseinandersetzt. Die Kooperationspartner von IRENE kommen aus der Gewerkschaft und den Basis- und Solidaritätsbewegungen.

Zum Thema: Weltweit findet in der gegenwärtigen Situation eine Ausweitung der ungesicherten, informellen Arbeit statt. Diese industrielle Reservenarmee hat vielfältige Gesichter und Formen.

Das Seminar möchte anhand konkreter Fallbeispiele diese Formen darstellen, strukturelle Gemeinsamkeiten herausarbeiten und nach Gegenstrategien fragen.

Unter den Rednerinnen und Rednern sind u.a.

- Cheung Choi-Wan, Committee for Asian Women, Hong Kong
- Jasmine Casafranca Aguilar, CEPRED, Lima/Peru
- Carmelina Dagatan, Masikap/Philippinen
- Vertreter der irischen Gewerkschaften und der Holländischen Gewerkschaften
- Ulli Jürgens, Wissenschaftszentrum Berlin.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Ihr formlos IRENE oder mir eventuelle Teilnehmer oder Teilnehmerinnen mitteilen würdet.

Nochmals alles Gute für 1991

Dein

Paul

Ahol.

den 29.10.1990

H E K S

z.Hd. Herrn Andreas Hess

Stampfenbachstr. 123

CH-8035 Zürich

Lieber Herr Hess !

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief und freue mich auf die Möglichkeit, Sie persönlich kennenzulernen.

Sie können sich sicher vorstellen, daß wir wie nahezu alle Institutionen in diesem Land, auch massiv von der Frage der Überlebenssicherung betroffen sind.

Mit der Kraft des Geldes wird weithin die Frage nach Erfahrungen und Aufhebenswertem unterbunden.

Deshalb sind wir sehr dankbar, wenn Freunde aus der Ökumene, wie Sie in Ihrem Neujahrsbrief, uns darin bestärken, solche Anliegen nicht aufzugeben. Dem korrespondiert auch Ihre finanzielle Unterstützung, die uns hilft, ein wenig flexibler in Zukunftsverhandlungen einzutreten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Hilfe fortsetzen könnten und möchten Sie bitten, den diesjährigen Beitrag in gehabter Weise über Gossner Westberlin an, die Bank für Sozialwirtschaft BLZ 10020500 Konto-Nr. 31168-01 mit dem Vermerk: Gossner-Missim/Ost, zu überweisen.

Im Zuge unserer Mitarbeit bei der Auflösung alter Staats- und Gesellschaftsinstitutionen an den Runden Tischen ist es uns gelungen, im Frühjahr d.Js. neue Büroräume zu erhalten. Das war ein Glückumstand, denn unter neuen "marktwirtschaftlichen Bedingungen" hätten wir keine Chancen mehr. Damit sind wenigstens von den äußeren Bedingungen her gute Voraussetzungen für die Weiterführung unserer Arbeit geschaffen. Sie werden sich bei Ihrem Besuch davon ja einen Eindruck verschaffen können.

Zu den von Ihnen vorgeschlagenen Terminen: Leider ist der von Ihnen favorisierte 19.11. problematisch, da wir einen zweitägigen Besuch beim ÖRK am Nachmittag anzutreten beabsichtigen, d.h. an diesem Tag wäre es nur bis etwa mittags möglich. Damit entfällt auch der 20. + 21.11.. Günstig von unserer Zeitplanung wäre der 15.11., wo Sie, von Ihren sonstigen Verpflichtungen ausgehend, den Zeitplan festlegen könnten. Wenn Sie es einrichten können wäre unser Büro sicher ein guter Platz, wobei wir Sie auch von anderen Einrichtungen abholen können. Bitte lassen Sie uns wissen, (ggf. durch Anruf nach Ihrer Ankunft) ob es sich am 15.11. einrichten lässt.

Ich freue mich auf Ihren Besuch und bitte Sie Frank Schüle zu grüßen.

Seien Sie selbst ganz freundlich begrüßt

(Bernd Krause)



Hilfswerk der
Evangelischen Kirchen
der Schweiz / HEKS

Entraide Protestante
Suisse / EPER

Swiss Interchurch Aid

Ayuda de las
Iglesias evangélicas
de Suiza

HEKS

Stampfenbachstr. 123
Postfach 168
CH-8035 Zürich
Telefon 01-361 66 00
Postcheckkonto 80-1115-1
Telex 817629 heks ch
Telefax 41-1-361 78 27

Gossner-Mission
z.Hd. Hr. B. Krause
Baderseestr. 8
D-0 1180 Berlin

Zürich, 4. Oktober 1990 ah

Lieber Herr Krause

In der Hoffnung, dass wir uns bald in Berlin begegnen können, schreibe ich jetzt ganz kurz: Ich bin am 14./15. und wieder am 20./21. November in Ihrer Stadt für verschiedene Besprechungen. Es wäre uns wichtig, u.a. auch mit der Gossner-Mission Fragen der weiteren Beziehungspflege und Arbeitskontakte zu besprechen. Günstig wäre für mich dafür ein Termin am **19. Nov.** im späteren Nachmittag oder Abend; an jenem Tag komme ich aus Leipzig nach Berlin zurück. Wenn das nicht geht, müssten Sie mir einen Ihnen möglichen Zeitpunkt am 15. oder lieber 20./21. November geben.

So bitte ich Sie, mir kurz zu schreiben, ob und wann eine solche Besprechung stattfinden kann (und natürlich auch wo).

Schliesslich bitte ich Sie um Mitteilung, wohin wir unsren diesjährigen Beitrag von SFr. 15'000.-- schicken sollen (Adresse und Konto) - es sei denn, Sie möchten diesen unter den veränderten Umständen nicht mehr beanspruchen.

Ich freue mich auf Ihre Antwort und danke Ihnen jetzt schon dafür.

Mit recht freundlichen Grüssen

Kirchen in Europa

Andreas Hess

(Andreas Hess)



Hilfswerk der
Evangelischen Kirchen
der Schweiz / HEKS

Entraide Protestante
Suisse / EPER

Swiss Interchurch Aid

Ayuda de las
Iglesias evangélicas
de Suiza

HEKS

Stampfenbachstr. 123

CH-8006 Zürich

Postfach 168 CH-8035 Zürich

Telefon 01-361 66 00

Postcheckkonto 80-1115

Liebe Freunde

Advent 1989

Wir wollen Ihnen auch in diesem Advent herzliche Grüsse und Wünsche zu Weihnachten schicken. Und Ihnen etwas Anteil geben an dem, was uns bewegt.

Sind wir - noch - brauchbar? Die Frage Dietrich Bonhoeffers stellt sich heute vielen: in Osteuropa angesichts der zum Teil sich in atemberaubenden Tempo vollziehenden Auf- und Umbrüche oder angesichts von Beharrung; in Westeuropa im Blick auf die wirtschaftliche Integration mit vielen noch ungelösten Fragen. Es ist eine Zeit, in der Rechenschaft gefordert wird von in Kirche und Gesellschaft Verantwortlichen, da und dort unübersehbar und laut, an andern Orten noch verhalten und verschwiegen.

Wie beurteilen wir selber, wie beurteilen andere unser Nachdenken, Reden und Tun? Können wir bestehen? - Rechenschaft fordern zumal von andern kann leicht zu einer unguten Tribunalisierung der Gesellschaft führen, so verständlich es ist, dass Menschen aufstehen und jene befragen, die Führung beanspruchen. Ebenso nötig ist aber ist die Frage nach unserem eigenen Weg: Sind wir brauchbar?

Mit unsrern Partnern in Europa zusammen sind wir gefordert. Vielleicht sogar bisweilen überfordert? Leben wir selber das, was wir von andern oft so selbstverständlich erwarten? Wie werden sich in diesen Auf- und Umbruchzeiten unsere Beziehungen gestalten? Wird sich das, was wir jetzt denken und tun, dereinst als hilfreich, eben brauchbar erweisen? Wir wissen: Mehr denn je haben wir das offene, kritische Gespräch mit unsrern Partnern nötig. Zusammen sind wir auf dem Weg - einem Weg, auf dem viele und vieles in Bewegung geraten ist; auch wenn wir jene nicht vergessen wollen, an denen das alles scheinbar wirkungslos vorbeizieht.

Was wir wissen und immer wieder erfahren: Wir brauchen einander - und so sind wir dankbar für das verbunden-Sein mit Ihnen, unsrern Partnern in andern Ländern in Europa. Menschlich gesehen bleiben wir Glieder einer brüchigen Gemeinschaft. Um so wichtiger und tröstlicher ist darum jenes Vertrauen in den Advent Gottes, der unser manchmal gelingendes und bisweilen scheiterndes Leben hält, trägt und annimmt. So wünschen wir Ihnen von Herzen eine frohe Weihnachtszeit und Gottes Segen im neuen Jahr.

Kirchen in Europa

Mit herzlichen Grüßen
Andreas Hess

Tilde Hanke

Gott sei Dank
zu jeder Minute

Abs.:
Islamische Religions-
gemeinschaft
Postamt 06
PSF 328
1080 Berlin

D. Blaue



Berlin - Germany

رَسُولَ اللَّهِ الْأَكْرَمِ الْأَنْعَمِ

Berlin im Oktober 1990

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist uns eine Freude Ihnen mitteilen zu können, daß unserer
"Islamischen Religionsgemeinschaft"

die staatliche Anerkennung erteilt wurde. Damit gehören wir zu den zahlreichen Kirchen und Religionsgemeinschaften Deutschlands, die auf der Grundlage des Grundgesetzes selbstständig in voller Freiheit ihre Tätigkeit auszuüben und Rechtsfähigkeit besitzen.

Die islamische Religionsgemeinschaft stellt sich das Ziel, allen in Deutschland lebenden Bürgern islamischen Glaubens die Möglichkeit der Religionsausübung in der Gemeinschaft zu geben.

Wir treten für die Gleichberechtigung aller Menschen, unabhängig von Hautfarbe und Religion, ein.

Unsere Gemeinschaft widmet sich der Aufgabe, die islamische Kultur in Deutschland bekannt zu machen und mit anderen Glaubensgemeinschaften in Gedankenaustausch zu treten, um die Idee des Friedens und des geistlichen Zusammenlebens der Menschen zu fördern.

Wir gestatten uns, Sie herzlich zu bitten, unsere Tätigkeit zu unterstützen und Ihre Bereitschaft zu einer für das Gemeinwohl nützlichen Zusammenarbeit zu erklären.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. M. Younes

Vorsitzender

Islamische Religionsgemeinschaft
Berlin - Germany

Dbleye

den 20.7.1990

Fran Krome zur Reise nach Japa mitzunehm!

Sehr geehrte, liebe Schwestern und Brüder
in der Gemeinschaft der Friedensstifter !

In diesen bewegenden Tagen in denen Grenzen überwindbar und existenzbedrohende Spannungen in dieser Welt verhandelbar werden, wo militärische Stärke als Mittel der Politik in seiner Absurdität überführt und Rüstung als Vergehen gegenüber dem Lebenswillen der Weltmenschheit erkannt ist, grüßen wir Sie ganz herzlich über die Kontinente hinweg und bestärkt von der Gewißheit, daß die Friedenshoffnung uns leitet in dem Prozeß eine Menschheit zu werden.

Seit vielen Jahren unterhält die Gossner-Mission in der DDR Kontakte, Freundschaften und Austausch mit Aktivisten der Friedensbewegung in Japan. Dabei haben wir gelernt miteinander die Verpflichtung unserer Geschichte anzunehmen und unsere Visionen für eine harmonische, menschliche Zukunft in Gerechtigkeit zu teilen.

Wir erleben heute in unserem Land wie der Aufbruch der Hoffnung in unserem Volk begrenzt wird durch die nüchternen Kalkulationen derjenigen, die über Macht, Kapital und Know-How verfügen. Diese Erfahrung bringt uns in ganz neuer Weise in Solidarität mit den Menschen der 2/3 Welt, die diesen Prozeß sehr viel brutaler und existenzbedrohender erleben. Deshalb möchten wir Sie, gerade auch in der Aufnahme des verpflichtenden Vermächtnisses von Hiroshima und Nagasaki, aufrufen, miteinander nicht nachzulassen, Todestrategien zu widerstehen. Von unserem Glauben her, aber auch bestätigt durch Analysen unserer Wirklichkeit möchten wir uns mit Ihnen in der Überzeugung vereinen, daß es Frieden für unsere Welt nur als Frucht von Gerechtigkeit geben kann.

Deshalb lassen Sie uns miteinander nach Wegen und Strategien suchen, die zynische Logik von Macht und Stärke zu hinterfragen und den Geist von Frieden und Gerechtigkeit an ihre Stelle zu setzen.

Wir wünschen Ihnen, daß von Ihren Beratungen neue Impulse und Beiträge dafür ausgehen mögen und zugleich die Erfahrung des Zusammenwachsens in Gemeinschaft miteinander unterwegs als Engagierte.

Mit herzlichen Grüßen in vorzüglicher Hochachtung

für die Gossner-Mission

(Bernd Krause)

1195

xxx den 1.6.1990

xxxxxxxxxx

xxxxxxxxxx

Rodelbergweg 6

Tel.: 632 80 77

An
iA inter abo
Hamburg

Liebe Freunde der AIB !

Mit Ihrer Zahlungsaufforderung nehmen Sie die Währungsunion schon vorweg. Wir haben als kleine kirchliche Dienstgruppe seit vielen Jahren das AIB kostenlos erhalten und es hat uns für unsere Solidaritätsarbeit gute Dienste geleistet. Wir würden uns freuen, es auch weiterhin beziehen zu können, sind aber erst - und dann hoffentlich noch - nach dem 2. Juli 1990 in der Lage, die damit verbundenen Kosten in DM entrichten zu können. Wir bitten um Verständnis und Nachsicht, daß wir erst nach dem 2. Juli vollwertige Abonnenten werden, wiewohl wir schon lange dankbare Benutzer sein durften.

Mit freundlichen Grüßen

P.S. Bitte führen Sie uns künftig unter der obenbezeichneten neuen Anschrift!



(Bernd Krause)

Inter abo Betreuungs-GmbH · Postfach 10 32 45 · 2000 Hamburg 1

GOSSNER MISSION
BADERSEESTR. 8

DDR-1180 BERLIN
D D R

Wendenstraße 25
Postfach 10 32 45
2000 Hamburg 1
Telefon: 040-23 22 23
Telefax: 040-23 36 24

Vereins- und Westbank, Hamburg
(BLZ 200 300 00)
Konto Nr. 44/04489

Postgiroamt Hamburg
(BLZ 200 100 20)
Konto-Nr. 481 81-201

HAMBURG, 16.05.90

2. MAHNUNG

FUER ABONNEMENT: 044 DRITTE WELT AUFTRAG:
IHRE KUNDEN-NUMMER: 044 02973 0 4 (BEI ZAHLUNG UNBEDINGT ANGEBEN)

LEIDER KONNTEN WIR TROTZ UNSERER ZAHLUNGS-
ERINNERUNG NOCH KEINEN AUSGLEICH IHRES KONTOS
FESTSTELLEN. BITTE UEBERWEISEN SIE DEN NACH-
STEHENDEN BETRAG INNERHALB EINER WOCHE.

RECHNUNG VOM 12.02.90 FUER HEFT-NR. 90001 BIS HEFT-NR. 90012

OFFENER SALDO AUS OBIGER RECHNUNG	DM	48,48
+ MAHNGEBUEHREN	DM	3,00

ZU ZAHLENDER BETRAG	DM	51,48
=====		

ZAHLUNGEN SIND BERUECKSICHTIGT BIS 10.05.90

Inter abo Betreuungs-GmbH · Postfach 10 32 45 · 2000 Hamburg 1

GOSSNER MISSION
BADERSEESTR. 8

DDR-1180 BERLIN
D D R

Wendenstraße 25
Postfach 10 32 45
2000 Hamburg 1
Telefon: 040-23 22 23
Telefax: 040-23 36 24

Vereins- und Westbank, Hamburg
(BLZ 200 300 00)
Konto Nr. 44/04489

Postgiroamt Hamburg
(BLZ 200 100 20)
Konto-Nr. 481 81-201

HAMBURG, 11.04.90

Z A H L U N G S E R I N N E R U N G

FUER ABBONNEMENT: 044 DRITTE WELT AUFTRAG:
IHRE KUNDEN-NUMMER: 044 02973 0 4 (BEI ZAHLUNG UNBEDINGT ANGEBEN)
SICHERLICH HABEN SIE UEBERSEHEN, DASS IHR
KONTO EINEN FAELLIGEN SALDO AUSWEIST.
BITTE UEBERWEISEN SIE DEN BETRAG IN DEN
NAECHSTEN TAGEN.

RECHNUNG VOM 12.02.90 FUER HEFT-NR 90001 BIS HEFT-NR. 90012

OFFENER SALDO AUS OBIGER RECHNUNG DM 48,48
=====

ZAHLUNGEN SIND BERUECKSICHTIGT BIS 10.04.90

K

den 1.3.1991

Herrn
Norbert Klein

Lieber Norbert !

In all den turbulenten Veränderungen, in die wir hinengeworfen sind, wären Gespräche mit Dir und Dein Rat uns oft sehr wichtig gewesen. Wir arbeiten an der Eröffnung neuer Möglichkeiten, die uns auch in der Zukunft Verbindungen in gemeinsamen Engagement gestatten. Hoffentlich gelingt es.

Ich hoffe, es geht Dir - insbesondere gesundheitlich - gut. Und wie Du aus unseren Gesprächen weißt, hat die Gossner-Mission eine langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Solidaritätskomitee, das sich als "Solidaritätsdienst" reorganisiert und neu konzeptioniert hat.

Neben der Beendigung begonnener Projekte arbeitet das neue Team daran, eine neue Projektphilosophie zu entwickeln, die vorrangig an Partnerorganisationen, die grassroots - orientiert sind und in denen die Ermöglichung von Selbstinitiativen der Betroffenen im Zentrum stehen, ausgerichtet ist .

Herr Frank Ludwig hat die Aufgabe in diesem Sinne vor Ort Erkundungen anzustellen und nach Projekten Ausschau zu halten. Da im Hintergrund auch unser gemeinsamer Lernprozeß im Austausch von URM eine Rolle spielt, wäre ich Dir dankbar, wenn Du ihn in diesem Sinne bei seinen Bemühungen unterstützen könntest.

Ich grüße Dich herzlich und freue mich auf ein aktives Lebenszeichen von Dir

Dein

(Bernd Krause)

LEITERKREIS DER EVANGELISCHEN AKADEMEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND BERLIN (WEST) e.V.
KIRCHLICHER DIENST IN DER ARBEITSWELT

KDA

REFERAT FÜR ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNGSSARBEIT

An die
Mitglieder des Fachausschusses
Entwicklungspolitik - entwicklungs-
bezogene Industrie- und Sozialarbeit

D-7325 BAD BOLL, 5.11.1990 - ph/she

REFERENT: PAUL HELL
TELEFON (0 71 64) 79(1)-371

SEKRETARIAT: SIGRID HERRMANN
TELEFON (0 71 64) 79(1)-256

erl.

13.12.

Besig.

Martin Beier

Einladung

zur Sitzung des Fachausschusses Entwicklungspolitk - entwicklungsbezogene
Industrie- und Sozialarbeit

vom 3. bis 5. Dezember 1990

Hotel Westend
Landsberger Str. 20, 8 München 2
Telefon: 089 - 50 40 04

Amt für Industrie- und
Sozialarbeit
Schwanthalerstr. 91/IV
8 München 2
Telefon: 089 - 53 11 10

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Euch zur nächsten Sitzung nach München einladen. Wir sind im Hotel Westend untergebracht, werden aber unsere Sitzung im nahegelegenen Amt für Industrie- und Sozialarbeit abhalten. Wegen der Übernachtung ist unbedingt erforderlich, daß Ihr Euch schnell und verbindlich anmeldet, da sonst Ausfallgebühren fällig werden.

Inhaltlich wollen wir am Schwerpunktthema: Energie und Entwicklung weiterarbeiten und zwar mit dem Thema Energiemarkt und Konzernmacht. Hierzu haben wir einen Referenten eingeladen. Darüber hinaus ist ein Besuch bei Siemens vorgesehen und weitere organisatorische und inhaltliche Fragen. Wir schlagen deshalb folgendes Programm vor:

Montag: 3.12.1990

15.30 Uhr Ankunft im Industrie- und Sozialpfarramt
Kaffee

16.00 Uhr 1. Organisation des Fachausschusses
- Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters
- Geschäftsordnung
2. Berichte

Dienstag, 4.12.1990

9.00 Uhr Besuch bei Siemens, Abt. Additive Energie

12.30 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Energiemarkt und Konzernmacht
1. - Wer beherrscht den Markt?
- Konsequenzen für Verbraucher und Erzeugung
- Alternative ordnungspolitische Vorstellungen
2. Energiemarkt in der EG
Referent: Rainer Nickel

18.00 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Kultureller Abend

Mittwoch, 5.12.1990

9.00 Uhr Auswertung der Sitzung und Weiterarbeit

11.00 Uhr Ende

Nochmals die dringende Bitte, Euch sofort und verbindlich anzumelden.

In der Hoffnung, Euch alle in München wiederzusehen verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

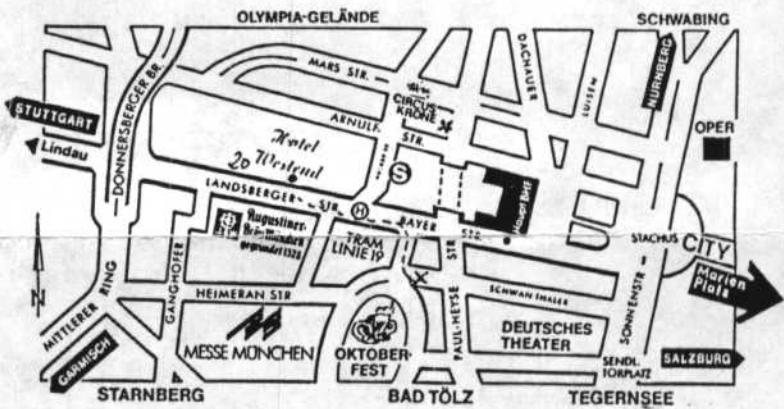
Fried Hell

Hotel Westend

Anfahrtsbeschreibung →

8000 München 2
Landsberger Straße 20

Telefon 089/504004
Telex 5213854 · BTX 228952119
Telefax 089/5025896



Vom Bahnhof südlich ausspringen!
mit Tram 19 bis zur Hackerbrücke
fahren!

Unser Amt ist in der Schwanthalerstraße 91
ca. 10 min zu Fuß vom Hotel!

Ergebnisprotokoll

der Sitzung des Fachausschusses Entwicklungspolitik - entwicklungsbezogene Industrie- und Sozialarbeit des KDA
vom 10. - 12. September 1990 in Braunschweig

Teilnehmer: Paul Hell, Wolfgang Heller, Volker Hergenhan,
Klaus-Peter Spohn-Logé, Christian Schröder,
Michael Sturm

Beginn: 10. September 1990,

Ende: 12. September 1990,

Tagesordnung:

1. Protokoll
2. Organisation der Fachausschußarbeit
3. Berichte - Verschiedenes
4. Einstieg in die Behandlung unseres neuen Schwerpunktthemas Energie anhand von Arbeitspapieren

Leider ist der Fachausschuß bei dieser Sitzung nur sehr schwach besetzt, da viele seiner Mitglieder durch kurzfristig auftretende Arbeiten am Kommen gehindert sind.

TOP 1, Protokoll

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt. K.-P. Spohn entschuldigt sich dafür, daß Paul Hell für ihn das Protokoll schreiben mußte, da er bei der letzten Sitzung sämtliche Unterlagen verloren hatte.

TOP 2, Organisation der Fachausschussarbeit

Volker Hergenhan hält die Wahl eines Vorsitzenden und eines Stellvertreters auf dieser Sitzung für problematisch, da ein wesentlicher Teil der Fachausschußmitglieder nicht anwesend ist. Paul Hell teilt mit, daß Klaus Hirsch sich bereiterklärt hat, die Funktion des Stellvertreters im Fachausschuß zu übernehmen. Nachdem Volker Hergenhan dies auf der vorhergehenden Sitzung ebenfalls erklärt hat und Klaus Spohn weiterhin bereit ist, die Funktion des Vorsitzenden zu übernehmen, wird auf der nächsten Sitzung in München endgültig die Wahl stattfinden. Paul Hell, Klaus Spohn und Klaus Hirsch erhalten den Auftrag, den Entwurf einer Geschäftsordnung zu erstellen. In diese Geschäftsordnung sollen die Vorüberlegungen des KDA einbezogen werden. In der Geschäftsordnung werden die Aufgaben des Fachausschusses der Mitglieder, des Vorsitzenden und des Stellvertreters sowie des Entwicklungspolitischen Fachreferenten beschrieben.

TOP 3, Berichte

3.1 - Friedewald-Seminar:

Es wurde ein längeres Auswertungsgespräch über das Friedewald-Seminar geführt und die nicht teilnehmenden Fachausschußmitglieder über die einzelnen Seminarteile informiert. Obwohl das Seminar in seinem Schlußteil Schwierigkeiten hatte, Handlungsorientierungen zu vermitteln, und die Diskussion teilweise als zu allgemein empfunden wurde, konnten wichtige inhaltliche Impulse vermittelt werden.

In den Beiträgen der vier Referenten wurde die Komplexität des Themas deutlich:

Dr. Meißner (DDR) exportierte sich durch seinen Beitrag stärker als Vertreter der etablierten Entwicklungspolitik und versuchte zu vermitteln, daß nicht alles schlecht war, was in und von der DDR an Solidaritätsarbeit geleistet wurde. Unsere bisherige Diskussionsebene war eher die der Solidaritätsgruppen, und von daher hatten wir Schwierigkeiten mit Meißners Argumentation.

In dem Beitrag von Berhanu Berhe wurde deutlich, wie schwierig sich eine Konfliktlösung in Äthiopien gestaltet. Leider konnte darüber nicht länger diskutiert werden.

Ramazadan (Iran) vermittelte einen interessanten Zugang zu der Frage, inwieweit religiöse Impulse (Islam) entwicklungs-politische Konzepte erweitern.

Sarka (Indien) wurde in seiner Fundamentalkritik an der Ideologie des Industrialismus als Quelle des Übels provo-zierender und diskussionsbestimmender Gesprächspartner des Seminars.

Die auf dem Seminar festgestellte Tendenz, daß die Entwicklung eines Feindbildes im Süden der ideologischen Rechtfertigung weiterer militärischer Hochrüstung dient, wird in den aktuellen Ereignissen zunehmend deutlich. Die von uns vorgeschlagene Kampagne "Abrüstung für die Dritte Welt" stieß bei dem von Paul Hell angesprochenen BUKO allerdings auf keine große Begeisterung.

3.2 - Klaus-Peter Spohn und Michael Sturm berichteten über ihre Teilnahme an der Mitarbeiterkonferenz der Gossner Mission in der DDR. Die Gossner Mission befindet sich nach dem Wandel in der DDR in einer Neuorientierungsphase, die von starken Selbstzweifeln der bisherigen Arbeit geprägt ist. Bisher hat die Gossner Mission sich in ihrer entwicklungs-politischen Arbeit relativ stark an staatlichem Handeln angelehnt und wird daher von Teilen der Kirche und der Solidaritätsarbeit kritisch betrachtet. Die Stärke der Gossner Mission in der DDR liegt sicher darin, daß sie sich auf eine breite Basis von Laien stützen kann. Finanziell ist die Zukunft allerdings unsicher, da man nicht weiß, ob die Spenden und Zuwendungen so wie bisher kommen werden. In West-Berlin gibt es ebenfalls eine Gossner Mission, und es wird fraglich sein, ob zukünftig in Berlin zwei Einrichtungen der Gossner Mission ihren Stand haben werden.

Michael Sturm sieht eine Chance für die Gossner Mission in der DDR insbesondere dann, wenn sie sich möglichst bald in die sozialen Bewegungen einklinken kann.

Es wird verabredet, weiter Kontakt zu den Kollegen der Gossner Mission zu halten und sie zur Mitarbeit im Fachausschuß einzuladen.

Die Berichterstattung im Fachausschuß wurde an dieser Stelle unterbrochen, da die angekündigte Referentin Helga Hansi, Teilnehmerin an der Versammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in Seoul, zu uns gekommen war.

Helga Hansi kommt aus der Erwachsenenbildung und arbeitet eng mit Uwe Ostelmann zusammen. Sie war sowohl in Seoul als auch in Basel als Vertreterin der Bewegungen, oder wie sie es formulierte, als Delegierte zweiter Klasse.

Aus ihrem ausführlichen Bericht und der Diskussion nur einige Stichworte:

Unser Bild von der Versammlung in Seoul sei weitgehend durch die Medien geprägt worden, wobei sich vor allem die deutschsprachige Presse (epd und idea) durch Negativberichterstattung hervortaten. Vielleicht sei auch durch die Forderung von von Weizsäcker ("ein unüberhörbares Wort an die Welt") ein zu hoher Anspruch gesetzt worden (heimliche Vatikanisierungswünsche der Protestanten). Die Zeit in Seoul sei von sehr dichten und bewegenden Erfahrungsberichten und Diskussionen, vor allem von Vertretern der Zweidrittewelt, geprägt worden. Dabei hätten sich die Vertreter der Zweidrittewelt vor allem an dem im Erklärungsentwurf formulierten Schuldbekenntnis gestoßen. Sie seien Opfer der Entwicklung und sehen sich nicht als Verursacher. Entgegen anderslautender Meldungen hätten sich die Vertreter der Zweidrittewelt sehr intensiv auf Seoul vorbereitet, es seien vor allem auch Vertreter der Basis gekommen, und es ist ihnen gelungen, zu neuen Gemeinsamkeiten zu gelangen. Die Frauen unter den Delegierten bemängelten vor allem, daß viele für sie positive Aussagen der ersten Fassung der Erklärung im überarbeiteten Entwurf fehlten.

Wenn sie einen Vergleich ziehen solle zwischen Basel und Seoul, so würde sie folgendes festhalten: Basel hat gefallen, hat gute Presse gehabt, war gut organisiert und gemanagt. Seoul war demgegenüber offener und demokratischer, vor allem aber die Zweidrittewelt hat zu Gemeinsamkeiten gefunden und konnte sich so durchsetzen.

Der Fachausschuß nahm die Diskussion mit Helga Hansi zum Anlaß, sich verstärkt ins Bewußtsein zu rufen, was sich in der Ökumene verändert hat. Karl-Heinz Dejung soll eingeladen werden, uns über die Inhalte eines neuen Buches von Konrad Raiser zu berichten.

Dienstag, 11.09. morgens:

Als Termine für die nächsten FA-Sitzungen wurden festgelegt

- 11. - 13.03.1991 Raum Mannheim-Ludwigshafen
- 13. - 17.05.1991 Seminar in Friedewald
- 09. - 11.09.1991 Ruhrgebiet
- 27. - 29.11.1991 Wiesbaden/Rhein-Main

Anschließend wurden die Berichte fortgesetzt.

3.3 - ECG-Konferenz in Linz: Klaus-Peter Spohn berichtete über den Stand der Vorbereitungen. Aus jedem Land können sehr wenig Teilnehmer kommen (aus der BRD insgesamt 8). Auf der Tagung in Linz soll eine Neubestimmung des Standes und der Arbeit der ECG für die 90er Jahre diskutiert werden.

Über den Bereich der Industriearbeit (Industrial Mission) hinaus soll die ECG als Netzwerk für die Arbeit im städtischen (urban) und ländlichen (rural) Bereich ausgebaut werden. Obwohl an der Vorbereitung beteiligt, steht Klaus-Peter Spohn diesem Vorhaben eher skeptisch gegenüber, da z. B. im KDA-Bereich bisher kaum eine Arbeit im Gemeinwesenbereich geleistet werde, geschweige denn stärkere Arbeitskontakte zur Arbeit auf dem Lande bestehen. Er wird von der Konferenz im FA berichten.

Des Weiteren wurde die Information gegeben, daß Manfred Berg seine Funktion als Vertreter des KDA in der ECG abgeben und wahrscheinlich Volker Uttermann ihm nachfolgen wird. Ein zu bildender kleiner Ausschuß soll den Informationsfluß innerhalb der KDA-Gliederungen über die ECG-Arbeit verbessern helfen.

- 3.4 - Michael Sturm von der Gossner Mission berichtet über verschiedene Vorhaben in ihrem Bereich. Mit Löffler/Sohn zusammen bereiten sie ein Netzwerk verschiedener kirchlicher Gruppen zum Thema "Europa 93 im Rhein-Main-Gebiet" vor. Eine Schlußdokumentation der Bad Boller Konsultation wird erstellt und vom EMW veröffentlicht.
- 3.5 - Wolfgang Heller ist an der Vorbereitung einer internationalen Konferenz von Volvo-Arbeitern (im Sept. 91 in Gent/Belgien) beteiligt und frägt nach Informationen bzw. Verbindungen zu Volvo. Von Paul Hell kommt der Hinweis auf Kollegen Kojutjak in Aschaffenburg, ehem. Betriebsrat bei Volvo, und zu TIE, die eine Konferenz über die Zulieferer der Automobilindustrie gemacht haben.
- 3.6 - Paul Hell informiert über verschiedenen Tagungen, die von oder mit ihm organisiert werden:
- a) Anfang 1991 veranstaltet er zusammen mit Hans-Peter Hüsch und Roth von der IG Metall ein Seminar zu "Just-in-time in Europa" in der Evang. Akademie Tutzing,
 - b) das Netzwerk Irene plant für 1992 eine Konferenz zum Thema "Die Außenseite des Binnenmarkts". Eine Vorkonferenz wird gemeinsam mit BUKO in der Kath. Akademie Hamburg am 17./18. Dezember d. J. stattfinden. Thema des Workshops: 92 und die Rüstungsindustrie. Diese Tagung ist auch für KollegInnen aus Betrieben konzipiert. Bei Interesse bitte bei Paul melden.
 - c) Anfang Februar veranstaltet Paul gemeinsam mit IKÖ eine Tagung zum Thema "Datenschutz und Verbraucher".
 - d) Ein "wilder" Streik von Daimler-Benz in Südafrika und die schwierig einzuschätzende Situation hat zu einer Anfrage eines Referenten im Gesamtbetriebsrat von Daimler-Benz bei Paul geführt. Es besteht Interesse, eine Studienreise für Betriebsräte nach Südafrika durchzuführen. Da Paul Hell bereits mit Hermann Hartmann und der IG Bergbaujugend ein Austauschprogramm für 1991 vorbereitet, hat er zwar prinzipielle Bereitschaft signalisiert, ohne konkrete Planungsschritte verabredet zu haben. Von Klaus Spohn wird angemerkt, daß in der unternehmensbezogenen Südafrika-Solidaritätsarbeit der Mannheimer Kreis schon lange arbeitet und er deswegen die Einbeziehung der Mannheimer bei der Durchführung dieses Projekts wünscht.

- e) Robby Krieger von der Evang. Akademie Bad Boll veranstaltet eine Südafrika-Woche, in deren Rahmen vom 15. - 17. Oktober 1990 ein Seminar zur politischen Ökonomie und den Gewerkschaften stattfindet.
- f) Vom 8. - 9. Dezember 1990 findet wiederum eine gemeinsame Tagung von DGB, der Evang. Kirche, der Anti-Apartheidbewegung im Erbacher Hof in Mainz statt. Die Tagung steht unter dem Thema "Bildung gegen Apartheid".
In diesem Zusammenhang informiert Paul über personelle Veränderungen beim Nord-Süd-Netz. Über einen DÜ-Indlandsvertrag ist Gottfried Welmer beim Nord-Süd-Netz des DGB angestellt worden.
- g) Von Textilarbeitern aus Südafrika hat Paul die Anfrage, ob er für sie eine Studienreise in die DDR durchführen kann unter dem Titel "Erfahrungen mit dem dahingegangenen Sozialismus". Paul weiß nicht so recht damit umzugehen und hat den Kollegen Pilgram Knobel in Kassel über die Anfrage informiert. Es wird der Hinweis gegeben, wieweit auch die Gossner Mission in der DDR gefragt werden kann.
- h) Vom 30.11. - 02.12.90 findet gemeinsam mit der Philippinen-Solidaritätsgruppe eine Tagung in Friedewald statt. Diese Tagung soll der Vorbereitung eines Austauschprogramms mit den Philippinen dienen, das wir im FA beschlossen haben. Da der FA Mitträger der Veranstaltung ist, sollen möglichst Leute aus dem FA an dieser Tagung teilnehmen.
Von Volker Hergenhan kommt die kritische Anfrage, wieweit dieses Vorhaben tatsächlich in die FA-Arbeit integriert sei.
- i) In Friedewald hat eine kritische Auswertung der Brasilien-Austauschprogramme stattgefunden. Diese Tagung soll jetzt jährlich durchgeführt werden. Als Informationszentrale der Brasilien-Gruppen fungiert die Missionszentrale der Franziskaner.
Im Umfeld der Brasilien-Solidaritätsarbeit findet eine Tagung in Mühlheim statt zum Projekt "Carajas". Die EKD-Entwicklungskammer hat sich den Schutz des Regenwalds zur Hauptaufgabe gemacht und diskutiert dieses Projekt "Carajas" unter ökologischen, wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Gesichtspunkten.
- k) Unser bayer. Kollegen Peter Hüsch bereitet ein Austauschprogramm von Betriebsräten zusammen mit den Ökumene-Referenten vor. Ende November wird ein brasilianischer Gewerkschaftsvertreter Paolo Vincente da Silva in Bayern sein. Gegebenenfalls soll auch ein Besuch in Mannheim stattfinden, um mit dem Betriebsratsvorsitzenden von Daimler-Benz zusammenzutreffen.
- l) Zwei Nachträge zu den Informationen Südafrika:
Der Südafrika-Nachrichtendienst befindet sich weiter in Vorbereitung.
An den KDA-Vorstand ist ein Brief geschrieben worden mit der Bitte, als Herausgeber dieses Nachrichtendienstes aufzutreten.
Angela Mai aus Stuttgart wird Anfang Oktober für ein halbes Jahr nach Südafrika gehen und dort für Bayers Naudé arbeiten.

Mannheim, 18.10.1990-Sp/el
Klaus-Peter Spohn-Logé

TOP 4) Einstieg in das Schwerpunktthema: Energie und Entwicklung

Der Einstieg erfolgte anhand von Materialien, die in 3 Themenblöcke gegliedert waren:

1. Primärenergiebedarf am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland
2. Welche Reserven, Ressourcen und Verfügbarkeit an Energierohstoffen und -trägern existieren?
3. Energieprobleme im Süd-Nord-Konflikt

Der Einstieg sollte explizit dazu dienen, sich

- a) eine empirische Grundlage zu verschaffen und
- b) zu verdeutlichen, daß das Thema Energie und Entwicklung vor allem ein Problem des Nordens ist.

Wir verständigten uns, im Protokoll nicht die Studien an sich wiederzugeben, sondern zusätzliche Problemkreise bzw. Fragen aufzulisten, die zur Behandlung der oben angeführten Punkte wesentlich sind.

ad 1:

Welche Faktoren sind für die Veränderung der Produktion und des Verbrauchs wesentlich?

- Strukturveränderungen (Branchen),
- Veränderungen im Verhältnis Konsum/Produktion,
- Veränderungen in den Produktionstechniken.

Die Behandlung dieser Fragen würde Ansatzpunkte für Einsparungsstrategien liefern. Darüber hinaus müßte noch der Zusammenhang von Wachstums- und Energieverbrauch qualitativ thematisiert werden.

ad 2:

Hier ergab sich Bedarf nach Behandlung in folgenden Fragen:

- 1) Welche Strategie verfolgen die USA bei der Energiereservepolitik?
- b) Was bedeutet für die Dritte Welt die geographische Verteilung der Reserven?
- c) Welche ökonomischen und sozialen Auswirkungen haben Preissteigerungen für Energien speziell für die Dritte Welt?

ad 3:

Bei dem Energieproblem im Nord-Süd-Konflikt müßte thematisch nochmals stabiler behandelt werden.

- a) Was heißt grundbedarfsorientiertes Wachstum im Süden und im Norden?
- b) Nach welchen Mechanismen soll sich die Verteilung der Energien regeln (Markt? Internationale Abkommen?)?
- c) Wie sehen Übergangsstrategien für diejenigen aus, die auf nicht-kommerzielle Energien angewiesen sind?

Bad Boll, 5.11.1990 - ph/she

Paul Hell

2. Die Wahlperiode entspricht der Wahlperiode des KDA-Vorstands. Eine Wiederwahl ist möglich.

V. Sitzungen und Veranstaltungen des Fachausschusses

1. Zur Erfüllung seiner Aufgaben führt der Fachausschuß in der Regel 3 Sitzungen im Jahr durch. Zu diesen Sitzungen wird mindestens 3 Wochen vor Sitzungsbeginn in schriftlicher Form mit Angabe der Tagesordnung eingeladen.
2. Die Durchführung der Sitzungen obliegt dem (der) Vorsitzenden bzw. seinem (ihrer) StellvertreterIn.
3. Von den Sitzungen werden Protokolle erstellt, die abwechselnd von den Mitgliedern verfaßt werden.
4. Einladung und Protokolle werden vom Sekretariat des Referenten für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit verschickt.
Eine Kopie der Protokolle erhält der KDA-Vorstand
5. Über die Sitzungen hinaus kann der Fachausschuß Seminare und Fachkonferenzen nach Bedarf organisieren.

VI. Finanzierung

Die aus Teilnahme und Mitarbeit entstehenden Kosten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden von den entsendenden Stellen getragen. Zur Durchführung seiner Veranstaltungen kann der Fachausschuß in Absprache mit dem Referenten auf Mittel des Haushalts des Referenten zurückgreifen. Deren Höhe richtet sich nach den Richtlinien des Ausschusses für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik (ABP).

In Zusammenarbeit mit dem Referenten erstellt der Fachausschuß hierfür einen finanziellen Rahmen.

München, 03.12.90

GESCHÄFTSORDNUNG

des Fachausschusses Entwicklungspolitik - entwicklungsbezogene
Industrie- und Sozialarbeit des KDA

I. Aufgaben des Fachausschusses

Der Fachausschuß Entwicklungspolitik - entwicklungsbezogene Industrie- und Sozialarbeit des KDA verfolgt in seinem Arbeitsgebiet folgende Aufgaben:

- Organisierung des Erfahrungsaustausches
- Fortbildung
- Erarbeitung von Materialien und Methoden für die Arbeit
- Zuarbeit zum KDA-Vorstand
- Erarbeitung von Stellungnahmen und Studien
- Kontakte und Kooperation mit gesellschaftlichen Gruppen
- Durchführung und Begleitung von Projekten

Seine Aufgabenstellung erhält der Fachausschuß aufgrund von Beschlüssen der Vertreterversammlung bzw. Anträgen einzelner Landesämter durch den Vorstand des KDA. Er kann aber auch eigene Arbeitsvorhaben in Angriff nehmen, über die der Vorstand des KDA zu verständigen ist.

II. Mitgliedschaft

- a) Mitglieder können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KDA sein. Die einzelnen landeskirchlichen Ämter entscheiden über die Entsendung.
- b) Zur Erfüllung seiner Aufgaben kann der Fachausschuß darüber hinaus Mitglieder aus anderen Bereichen kooptieren.

Der KDA-Vorstand wird über den Mitgliederstand informiert.

III. Geschäftsführung, Leitung sowie Außenvertretung des Fachausschusses

1. Geschäftsführung, Leitung sowie Außenvertretung des Fachausschusses obliegen dem(r) Vorsitzenden bzw. bei seiner (ihrer) Verhinderung seinem (ihrer) Stellvertreter/in in Zusammenarbeit mit dem Referenten für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit des KDA.
2. Wahrnehmung der Aufgaben des Fachausschusses und seiner Außenvertretung könne, vom Fachausschuß an seine Mitglieder delegiert werden.

IV. Wahl des Vorstandes

1. Der/die Vorsitzende und seine/ihre Stellvertreter/in werden von den anwesenden Mitgliedern des Fachausschusses gewählt in getrennten Wahlvorgängen. Gewählt ist, wer jeweils die meisten Stimmen auf sich vereint.

① ihres in Ac → doc. Bas (Lesesammlung)

② Neues System integriert → Wiederholungsgrund möglich oder große Langfristige
+ Welt - pol. Gescheit über Befreiungserklärung

③ erste soziale Konsequenz nicht los: Selbstverwaltung geborenen
Tatkraft verzögert Konsolidierung z.T. bis Konsens - Politiklosigkeit &
Mangel an Geld = Probleme von Spannungen
+ Enge Budgete besch. und für Kriebe

durch Kommission selbst durch Runde Tafel ein Prozess des Friedens einzurichten
Kriegserklärung öffnen ↔ Raum für Initiativen von unten
Europä. Strategie mit Erfolgen zu denken!

1) Antrieb Geschäftsf. Siemens Solar (Fahrtwellen)

Beginn Mitte 60er Jahre - ausgetragen durch Solarkrisen

Mitte 70er Jahre und Ende durch Energiedrangspolitik (Europa und seit 80er Jahren von ProSolar zu Siemens übernommen Betr. Wirtschaft)

$\approx 2 \text{ DM/kW}$ & an kostengünstig erzielen (jetzt auch Energiewende unternehmen leicht einzutragen)
10x mal mehr Sonnenenergie strömt auf die Erde als tot-Energieverbrauch
dafür aber großer Puffereffekt nötig

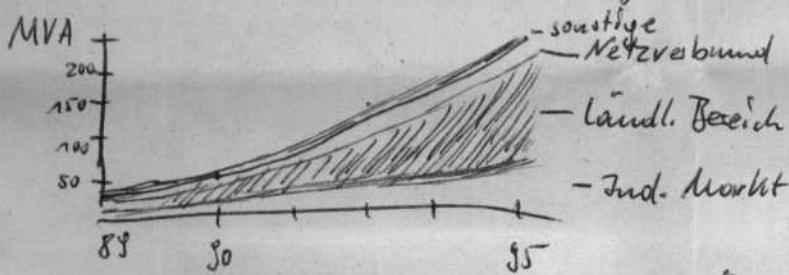
2 Techniken: Weitellinie oder Dirmschichttechnik ($0,004 \text{ mm}$ dick)
Widerstand $\sim \frac{1}{2}$ der Weitellinien
Widerstand $\sim 15\%$ (theor. bis 25% möglich)

Anwendung: Klimaverbraucher
(Stromregler) Blockheizung
Sensör
gekoppelt mit
Generator

Klimaverbrauch wird minimiert:

Wohnunge: Federnde Röhre Kühlschränke Beleuchtung Radiosender
ländl. Markt: Wasserpumpe Beleuchtung Müllabfuhr Bildungsanstalten Heizanlagen
Ind. Markt Generatoren, Feuerwerke, Motorräder.

Weitellinie leidet $\approx 15-20$ Jahre Lebensdauer
und 2 Jahre Wartungskosten eingebrochen.



in Europa $\approx 1000 \text{ MW je } 1 \text{ m}^2$ möglich

LEITERKREIS DER EVANGELISCHEN AKADEMEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND BERLIN (WEST) e.V.
KIRCHLICHER DIENST IN DER ARBEITSWELT

REFERAT FÜR ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNGSSARBEIT

D-7325 BAD BOLL, 2.5.1990

REFERENT: PAUL HELL
TELEFON (0 71 64) 79(1)-371

SEKRETARIAT: SIGRID HERRMANN
TELEFON (0 71 64) 79(1)-256

An die
Teilnehmerinnen u. Teilnehmer
des Friedewaldseminars

8 30
12 30
18 15

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anbei möchten wir Euch die Materialien
für das Seminar : "Die Veränderungen des Ost-West-Verhältnisses und ihre
Auswirkungen auf die Länder des Südens" schicken. Die Papiere dienen als
Hintergrundsinformationen.

Wie im Programm vorgesehen, beginnen wir am Montag, den 28.Mai 1990 um
15.00 Uhr mit einem Kaffee. Wir möchten Euch herzlich bitten, zu diesem
Zeitpunkt in Friedewald zu sein.

Für diejenigen, die mit der Bahn anreisen wäre es empfehlenswert, V. Hergenhan,
Evangelische Sozialakademie, 5241 Friedewald, Tel.: 02743/ 2091 von der Ankunft
in Betzdorf zu verständigen, damit eine entsprechende Abholung organisiert werden
kann.

Wir freuen uns Euch beim Seminar begrüßen zu dürfen und verbleiben
mit freundlichen Grüßen

Berhanu Berhe

Paul Hell

Volker Hergenhan

Anreise nach Friedewald

Mit der Bahn: Schnellzugstation ist Betzdorf/Sieg an der Strecke 420 Köln – Siegen
(Gießen – Frankfurt). Von Betzdorf führt eine Stichbahn bis nach Daaden. Außerdem
besteht eine Omnibusverbindung von Betzdorf über Daaden nach Friedewald (Fahrtrichtung
Kirburg – Bad Marienberg). Bei Schwierigkeiten bitten wir Sie, uns anzurufen.

Mit dem Auto: Friedewald ist zu erreichen über die B 8 – B 414 – B 255: Siegburg –
Altenkirchen – Hachenburg – Herborn. Abzweigung in der Ortsmitte von Kirburg (10 km
östlich von Hachenburg). Von Kirburg liegt Friedewald 5 km entfernt an der Straße nach
Daaden.

Aus Richtung Köln: Autobahnabfahrt Bonn – Siegburg über Hennef – Altenkirchen (wie
oben), ca. 1 Stunde ab Autobahnabfahrt.

Aus Richtung Dortmund: Sauerland-Autobahn bis Abfahrt Burbach – Haiger. Von dort auf
der neuen Trasse der B 54 ca. 7 km in Richtung Rennerod bis zur Gaststätte Zollhaus.
Dort rechts abbiegen über Lippe, Emmerzhausen, Derschen (oder Daaden) nach Friedewald
(ca. 20 Minuten ab Autobahnabfahrt).

Aus Richtung Frankfurt:

1. Autobahn Kassel bis Gambacher Dreieck, dann Richtung Dortmund bis Abfahrt Herborn/
West, dann über die B 255 und B 414 (wie oben, ca. 30 Minuten ab Herborn/West).
2. Oder über Autobahn Köln bis Abfahrt Limburg/Nord, dann auf der B 54 über Rennerod,
2 km hinter Zehnhausen links einbiegen und auf der B 414 bis Kirburg (siehe oben, ca.
1 Stunde ab Limburg).

Teilnehmer: G. Blaebel, G.
J. Liedke, V. Messing

Programm

Montag, 28. Mai 1990

- 15.00 Uhr Anreise - Kaffee
15.30 Uhr Begrüßung - Einführung in das Programm -
Kennenlernen in kleinen Gruppen

Dienstag, 29. Mai 1990

- 9.00 Uhr I. Die Sicht des Nordens
Die Veränderungen im Ost-West-Verhältnis und ihre Auswirkung
auf die Länder des Südens
Dr. Friedhelm Meissner, Berlin/DDR
12.30 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Fortsetzung der Diskussion des Vormittags in kleinen
Gruppen anhand von vorbereiteten Texten

Mittwoch, 30. Mai 1990

- 9.00 Uhr II. Die Sicht des Südens
Die Veränderungen in den sozialistischen Ländern des Nordens
und ihre Auswirkungen auf die Befreiungsbewegungen im Süden
am Beispiel Äthiopiens
Berhe Berhanu, Äthiopien/BRD
11.00 Uhr Der iranische Entwicklungsweg
Dr. Ahad Rahmanzadeh, Bonn
15.00 Uhr Zwischen Skylla und Charybdis? Entwicklungsperspektiven
für die Länder des Südens
Saral Sarkar, Indien/BRD
17.00 Uhr Auswertung der Diskussion des Tages und Entwicklung
von Fragestellungen für die Gruppenarbeit

Donnerstag, 31. Mai 1990

- 9.00 Uhr III. Solidaritätsarbeit unter veränderten Rahmenbedingungen
Gruppenarbeit:
Reflektion und Diskussion über Ansätze einer
Solidaritätsarbeit zwischen Nord und Süd
15.00 Uhr Fortsetzung der Gruppenarbeit
17.00 Uhr Plenumsdiskussion der Ergebnisse
19.00 Uhr Abschiedsabend

Freitag, 1. Juni 1990

- 9.00 bis 11.00 Uhr Auswertung der Tagung und Verabredungen

Da die Mehrzahl der Referenten und Gesprächspartner an der gesamten Tagung teilnehmen, sind wir bei der Gestaltung des Ablaufs des Seminars flexibel, so daß genügend Zeit für die Diskussionen bleiben wird. An den Abenden sollen Medienangebote gemacht werden, die sich mit dem Thema, das wir behandeln, auseinandersetzen.

Leitung:

Berhe Berhanu, Sozialpädagoge, Mannheim
Paul Hell, Dipl. Volkswirt, Bad Boll
Volker Hergenhan, Dipl. Volkswirt, Friedewald

Ort:

Evangelische Sozialakademie Friedewald üb. Betzdorf/Sieg
5241 Friedewald, Telefon: 002743 - 20 91

Anreise:

siehe Skizze

, den 12.3.1990

Herrn

Paul Hell

Evangelische Akademie

Kr/Ru

D 7325 Bad Boll

- - - - -

Lieber Kollege Hell !

Ich habe mich sehr über Ihre Einladung zum Seminar in Friedewald gefreut, zumal das Thema genau die von uns im Dezember besprochenen Herausforderungen aufnimmt. Wir möchten diese Einladung gern annehmen und 5 - 6 Teilnehmer schicken. Allerdings werden die Möglichkeiten für "nichtkirchliche Mitarbeiter" durch neue marktwirtschaftliche Prinzipien" immer enger, sodaß wir mehrheitlich Theologen, aber sicher auch 1 oder 2 Laien gewinnen werden. Die Teilnehmer sind alle im Umfeld unserer Gossner Arbeit engagiert, vor allem im Rahmen unserer Solidaritätsdienste.

Uns beschäftigt etwa seit einem Jahr die Frage, wie muß sich Solidarität" und Internationalismus auf die vom "Neuen Denken" geprägte Weltlage einstellen, und seit der Wende zugespielt: Was sind die Erfahrungen, die wir als Christen aus einer "Kirche im zusammengebrochenen Sozialismus" in die Partnerschaft mit der 3. Welt einzubringen haben ?

Für uns wird es neu wichtig Partner zu finden, mit denen wir über Strategien nachdenken, wie wir in der über uns kommenden Wohlstandsgesellschaft am Einsatz für Gerechtigkeit im Zusammenleben hier und weltweit festhalten können.

Leider kann ich selbst nicht an der Tagung teilnehmen, da mein Kalender zum vorgesehenen Termin schon belegt ist. Von unserer Dienststelle wird deshalb mein Kollege Harald Messlin mitfahren.

Ganz herzlich möchte ich mich noch dafür bedanken, daß Ihr unseren Kollegen auch finanziell behilflich seid, denn der Abbau unserer Währung schränkt unsere ohnehin begrenzten Möglichkeiten zunehmend ein.

Für uns ist diese Tagung eine gute Vorbereitung auf unsere Mitarbeiterkonferenz am 15./16. Juni, zu der ich Sie ja schon im Dezember eingeladen habe. Wir wollen miteinander darüber nachdenken, wie wir in unserer Arbeit für Gerechtigkeit durch die Veränderungen in unserem Land, insbesondere durch die Umstellung der Eigentumsverhältnisse und der Ökonomie zu mehr Markt und Effektivität herausgefördert sind.

Ich würde mich freuen, wenn Sie daran teilnehmen könnten und würde meine Kollegen bitten, genauere Absprachen über Ihren Beitrag mit Ihnen in Friedewald zu treffen.

Noch einmal vielen Dank für diesen Beginn einer hoffentlich wirk samen Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Ihr

P.

Teilnehmer:
Gabriele Blaueberg
Johann Friedke
Harald Messlin

zu den Akten

trotter, Döbbens

LEITERKREIS DER EVANGELISCHEN AKADEMEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND BERLIN (WEST) e.V.
KIRCHLICHER DIENST IN DER ARBEITSWELT

REFERAT FÜR ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNGSSARBEIT

D-7325 BAD BOLL,

6.2.1990 - ph/she

Herrn

REFERENT: PAUL HELL

Pfarrer Bernd Krause

TELEFON (0 71 64) 79(1)-371

Haushoferstr. 23

SEKRETARIAT: SIGRID HERRMANN

DDR-1197 Berlin

TELEFON (0 71 64) 79(1)-256

Betreff: Bitte um Teilnahme am Seminar: Die Auswirkungen der Veränderungen
des Ost-West-Verhältnisses auf den Nord-Süd-Konflikt, 28.5.-1.6.1990,
in der Evangelischen Sozialakademie Friedewald

Lieber Kollege Krause,

wir haben uns etwas näher bei der Bad Boller Tagung kennengelernt und deshalb wage ich es, an Sie mit einer Bitte heranzutreten.

Der Fachausschuß Entwicklungspolitik - entwicklungsbezogene Industrie- und Sozialarbeit des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt führt einmal im Jahr für seine Kolleginnen und Kollegen ein entwicklungspolitisches Fortbildungsseminar in der Sozialakademie Friedewald durch. Für dieses Jahr haben wir das Thema: Die Veränderungen des Ost-West-Verhältnisses und seine Auswirkungen auf den Nord-Süd-Konflikt. Wir wollen dieses Thema in drei Schritten entfalten:

1. Analyse der Veränderung der globalen politischen Strukturen und ihre Rückwirkungen auf die Situation der Länder des Südens. Zwei Referenten aus der DDR und BRD.
2. Perspektiven für eine antikapitalistische Entwicklungsstrategie in den Ländern des Südens
Zwei Referenten aus sogenannten Dritt-Welt-Ländern
3. Ansätze und Perspektiven für eine Solidaritätsarbeit
Gruppenarbeit mit den Teilnehmern.

Wir möchten dieses Seminar gerne benützen, um mit Kolleginnen und Kollegen aus der DDR, die in der Solidaritätsarbeit stehen, ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam die Frage zu erörtern, was unter den heutigen Bedingungen eine progressive, antikapitalistische Solidaritätsarbeit bedeutet. Wir glauben, daß wir nicht nur voneinander lernen können, sondern daß es heute besonders notwendig ist, gemeinsam nichtkapitalistische Strategien zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang nun die Bitte: Könnten Sie potentiell Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der DDR als Gesprächspartner (etwa 6 Personen) für das Friedewald-Seminar benennen? Wir würden selbstverständlich die Kosten für die Fahrt und die Unterbringung übernehmen und darüber hinaus ein kleines Honorar für die Mitarbeit bezahlen. Dennoch dürfte es nicht so einfach sein, Kolleginnen und Kollegen zu finden, da das Seminar eine ganze Woche dauert und wir leider keinen Verdienstausfall übernehmen können.

Trotzdem hoffe ich, daß es uns mit Ihrer Hilfe gelingen möge, Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen aus der DDR für diese Veranstaltung zu gewinnen. Für Ihre Bemühungen möchte ich Ihnen schon jetzt danken und verbleibe in Erwartung Ihrer Antwort

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Paul Hell

1195

xxx den 1.6.1990

xxxxxXXXXXX

XXXXXXX

Rodelbergweg 6

Tel.: 632 80 77

An
Kooperation Evangelischer Kirchen
und Missionen "kem"

z. Hd. von Frau A-M. Prévost

Missionsstr. 21

4003 Basel

Liebe Frau Prévost !

Wir freuen uns, daß Sie mit unserem Material etwas anfangen konnten. Wenn es bei Ihnen so üblich ist ein Honorar zu vergeben, bitten wir es auf das Konto der Gossner-Mission: BanK für Sozialwirtschaft 100 205 00 Konto-Nr. 31 168 - 01 zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen,


(Bernd Krause)

Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen

Coopération Eglises et Missions en Suisse alémanique

Association of Churches and Missions in Switzerland

Neue Telefon-Nummer:
061 / 290 122
neu: Telefax
061 / 290 390

Information / Pressedienst
Missionsstrasse 21
4003 Basel
Telefon 061 25 37 25/25 33 99
Telex 963 315 KEM/CH
Postcheck-Konto 40-381-7

Herrn
Bernd Krause
Gossner Mission
Baderseestrasse 8
1180 BERLIN

Basel, den 18. Mai 1990

Sehr geehrter Herr Krause,

für Ihren Beitrag zu unserer "Auftrag"-Nummer: "175 Jahre Basler Mission" möchten wir Ihnen ganz herzlich danken.

Belegexemplare schicke ich Ihnen per separater Post zu.
Gerne können Sie weitere Exemplare bei uns bestellen.

Sollten Sie ein Honorar wünschen, so bitte ich Sie, uns dies mitzuteilen.

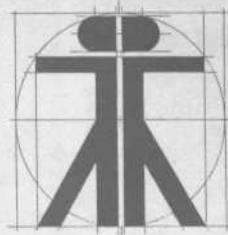
Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen,

Anne-Marie Prévost

Anne-Marie Prévost,
Redaktion "Auftrag"

Urg 3, e 62 svr 21/5
ko abn zw. in 6
-0 ~ 6 ~ Honor
Wk, Vh w 6 e s. e
Konto Gossner-Miss Bank f. Sozialwirtschaft
100 205 00 Konto-Nr. 31168-01

FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION



January, 31st 1990

International Coordinating Office
Ecumenical Centre
P.O. Box 2100
150, route de Ferney
1211 Geneva 2
Switzerland

Tel. : (22) 798 89 87
Telex : 23 423 OIK CH
Fax : (22) 791 03 61

To : FIM friends
Re : Election of a new FIM director

Dear friends,

The FIM Search Committee met on December 9th and 10th, 1989 to interview Rev. John Moyer concerning the vacancy created by the departure of FIM former director, Rev. John Boonstra. Following the interview and discussion among the members of the Search Committee, they unanimously agreed to offer the post to Rev. Moyer, who accepted the offer graciously.

Rev. John Moyer was one of the first FIM interns, working from 1966 to 1969 with his wife in Romania. He then became Presbyterian Minister at the California State University, Fullerton until 1971. For the next five years, Rev. Moyer was based at Unitas Campus Ministry at University of California, Berkeley as a university Pastor. During the years 1976 to 1982, Rev. Moyer lived and worked in France, Berlin and the Netherlands as Secretary for Urban Industrial Mission and as National Secretary of the National Ecumenical Student Conference. Following this last post, he became, in 1983 the Director of the North California Interfaith on Economic Justice, and this until 1983. As from 1984 until today, Rev. John Moyer is working as the executive Director of the North California Ecumenical Council.

We are happy that, after a long and arduous process, Rev. Moyer could become the new director of the Frontier Internship in Mission. We know that Rev. Moyer will bring his ecumenical commitment and valuable visions to the program, which will continue to grow under his leadership. We call you upon to pray that God illuminates and sustains Rev. Moyer in this endeavour.

Norbert Klein
FIM CO-Chairperson

Manuel Quintero
FIM Co-Chairperson

INTERNATIONAL COORDINATING COMMITTEE

Christian Conference of Asia
All Africa Conference of Churches
Middle East Council of Churches
Conference of European Churches
Latin American Council of Churches

World Council of Churches (CWME / URM)
World Student Christian Federation
National Council of Churches in the USA
Supporting Agency representatives
Current and Former Intern representatives

To: Friends of F.I.M.
From: Officers; International
Coordinating Committee
Re: Structure revisions
Date: August 15, 1989

FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

International Coordinating Office
Ecumenical Centre
PO Box 2100
150, route de Ferney
1211 Geneva 2
Switzerland

Tel.: (22) 798 89 87
Telex: 23 423 OIK CH
Fax: (22) 791 03 61



Dear friends,

These long August days are full of activity for the FIM programme. We receive many intriguing reports about the achievements of the internships and the new developments within south to south interchanges that each is contributing. We could use this letter to give you a substantial briefing about internship progress—but we will leave that to our forthcoming publication, BLUEPRINTS. Instead, we will focus this communication on two other issues—staffing and operational structure.

SEARCH PROCESS FOR A NEW FIM COORDINATOR

As we have informed you in late May, our current Coordinator, John Boonstra, will be leaving F.I.M. after three and one half years of Geneva based work. He will return to the USA as Executive Minister of the Washington State Association of Churches. John will remain in the Geneva office until mid-October.

Each "administration" has its particular characteristics and each makes its distinctive contribution to the growing programme of FIM. In the past three years we have seen a reconceptualisation of the internships themselves, adding a full third year for the re-entry period. More emphasis has been placed on the organisational alliances and project focus for each internship and this has deepened and expanded the recruitment and development process of each internship. A concerted emphasis on south to south and south to north interchanges has pushed the percentages of such internships to 80% of the total programme. For the first time in many years, interns meet together for orientation periods in the year in which their work begins. A new publication, BLUEPRINTS, has been published and will soon appear as a multi-lingual tool to amplify and interpret the work of the internships to the ecumenical church community. And, also significantly, the operational structure of FIM has been trimmed so that as much as 75% of the total budget can be used for direct internship related costs.

We see the upcoming staff transition as the occasion to push ahead with these programme moves. We seek a staff who can deepen trust relationships in every region and expand the base of networks used in the recruitment of new projects and interns.

INTERNATIONAL COORDINATING COMMITTEE

Christian Conference of Asia
All Africa Conference of Churches
Middle East Council of Churches
Conference of European Churches
Latin American Council of Churches

World Council of Churches (CWME / URM)
World Student Christian Federation
National Council of Churches in the USA
Supporting Agency representatives
Current and Former Intern representatives

We have initiated a search process with the intent to interview prospective candidates in early October. We would like to secure a new coordinator and have that individual in the office by January 1990. You are invited to work with us in this search process and we request that you contact the FIM office if you have any ideas or would like to discuss the details of the position—requirements, qualifications, conditions and so forth. In this mailing you will find a document entitled Guidelines for the Selection of Coordinator, it may stimulate your thinking about prospective candidates for the position. If you have any ideas, please act on them IMMEDIATELY.

IMPROVING THE FIM OPERATIONAL STRUCTURE

We have been attempting to apply the same discipline we exercise in planning effective mission internships to how we organise and carry out the FIM programme. Our starting point, in maximising the value of this tool for the ecumenical movement, is to create a representative structure which is above all productive and inclusive of major partners within the ecumenical movements. Our strategy for creating such a tool has always been the most careful application of valuable financial and personnel resources offered by our participating communities of faith.

The FIM *International Coordinating Committee* (I.C.C.), is composed of representatives from Asia and the Pacific; Africa; Europe; Latin America; the Middle East; and North America. We are aware of the needs to focus on the Caribbean and the Pacific as distinct regional realities within these more general categories. Similarly, we understand the inescapable problems of constructing a North American region based on a two country configuration. And in the midst of these problems, we seek a representative structure through which governance decisions and recruitment of internships can take place.

In addition to regional representations, we seek to include serious partnerships with particular ecumenical networks who can best and most effectively utilise FIM as a mission tool at the international level. Consequently we have included the *World Student Christian Federation*, through which we gain contact with the ecumenical student community and their long standing tradition of justice and liberation oriented mission work. We have also placed special emphasis on the *Regional Ecumenical Councils of Churches* as essential "Guardians" of the FIM programme. Their organisational support and backing of FIM is a critical link to the churches worldwide. This church and movement commitment is also expressed with World Council of Churches involvement through its *CWME Urban Rural Mission* network. We are now committed to expand this involvement at the regional level.

We appreciate all the advocacy and support work given by the ICC partners in the past. We speak for them, when we say that we are committed to strengthen the capacity for work done by the ICC to be able to communicate effectively and through ecumenical structures in every region. To better achieve these organisational and network communications abilities, we are eager to rethink the membership scheme of the ICC. A design which

will be more productive and one which will respond to a severe financial situation with a high level of stewardship.

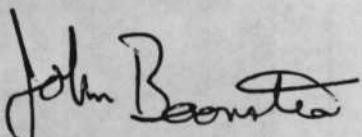
We are initiating discussion which will bring about an ICC composed of two general kinds of participation. The first being delegates and the second being advisors.

Delegates would total 9 in number. They would include six regional representatives cooperatively selected by the regional partners in each region—WSCF; the Regional Ecumenical Council of Churches and the regional Urban Rural Mission Networks. In addition to these six, the WSCF Interregional Office and the World Council of Churches CWME-URM Office would each make an appointment of their Executive Staff. Finally, there would be a delegate position from church agency funding supporters alternating between Europe and North America.

ICC Advisors would include our 1)sustaining friends; 2)sponsors; and 3)guests. Each category has specific criteria but all would insure the presence of a wider representative and ecumenical presence within the ICC. Advisors would of course, pay for their own travel, but the costs of the meeting itself would come from FIM. The "sustaining friends" would have standing invitations to the ICC, while sponsors and guests will receive special invitations.

We want you to know that we are proceeding with these staffing and structural changes as a part of our commitment to make FIM a most useful and available tool for leadership formation and international mission work through organisational network building. We are hopeful to meet these demands and will keep you carefully informed as the process unfolds.

All the very best to each of you,



John Boonstra, Director, FIM
written on behalf of:

Manuel Quintero; Co-Chairperson FIM
Norbert Klein; Co-Chairperson FIM
Kenith David; Treasurer FIM

FRONTIER INTERNSHIP IN MISSION

Some Guidelines for Selection of Coordinator

1. Ecumenical involvement

- ability to bridge between movements and the institutional church
- ability to bridge between frontiers in mission and main stream church life

2. Frontier Involvement

- should have many linkages with movement networks and have judgment in knowing how to use them
- ability to evaluate the sending and receiving groups
- ability to understand how sending/receiving groups interact

3. Theological and Political Understanding

- ability to bring theological and political content to the concept of mission

4. Communication ability

- especially with young adults
- but also ability to sensitively communicate with many kinds of groups, people

5. Significant international experience

- can handle a wide variety of international experiences
- not so interested in one geographical area as to exclude others
- language ability - more than one language is an important asset

6. Administrative experience: "can handle the work"

- work with co-coordinator
- management of the office
- able to deal easily with correspondence/writing/typing
- efficient - answers correspondence promptly, etc
- ability to deal with many "fragile connections"

7. Health

- healthy enough to put up with the rigor of travel, time away from geneva, etc.

Hong Kong, den 30. Jan. 1990

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ich bedanke mich herzlich für Eure Briefe die ich hierher bekommen habe. Es ist immer eine Freude, aber besonders hier sehr weit von zu Hause. Ich komme nicht so weit, dass ich einen extra Brief an jede/jeden schreiben kann, weil ich so viel Gemeinsames zu erzählen habe. Ich bitte um Verständnis.

Ich bin nun einen Monat schon hier. Die Zeit läuft sehr schnell, weil ich die Sprachenschule besuche jeden Tag. Da habe ich drei Stunden täglich, aber dann wenigstens 5-6 Stunden muss ich zu Hause mich mit diesen Sachen beschäftigen. Es ist behnade so schwere Sprache wie Finnisch. Die Aussprache verlangt viel, weil man die Töne, die sieben sind, von einander trennen sollte. Aber die Leute die schon hier länger sind, trösten mich, wenn sie erzählen, sie können auch nicht. Interessant ist es zu sehn wie unterschiedliche Sprache es gibt. Die Satzstruktur ist wichtig auch. Diese Sprache heisst Canton oder Kanton Chinesische, ich weiss es nicht wie es auf deutsch geschrieben wird. Die andere Sprache ist Mandarin Chinesisch. Sie wird im Festlandchina (wieder weiss ich das richtige Wort) gesprochen. Es ist leichter. So muss ich nun vier Monate hauptamtliche studieren, dann nach nebenamtlich. Ich habe nun nebenamtlich zwei Vorlesungen wöchentlich im Lutherischen Theologische Seminar. Dann wird eine Schülerin eine Lehrerin und es macht mir Spass. Ich habe Pastoraltheologie nun als Thema. Es ist auch gut, die kennenzulernen. Aber ich habe sehr wenig Zeit für diese Vorbereitung.

Es ist nun eine Woche frei wegen des chinesischen Neujahrfestes. Es gibt hier vier Feiertage. Im Seminar ist es zwei Wochen frei, in der Spracheschule nur eine, aber es macht sehr gut. Jeden Tag habe ich nun versucht ein wenig zu studieren, damit man die Sprache aneignen kann. Aber während diesen Tagen hatte ich schon alle Finnen/ innen hier als Gast, weil ich wollt mein neues Zuhause einsegnen. Es war ein schönes Fest. Meinen Wohnung ist klein, aber wir waren dicht neben einander: 12 Erwachsene und 6 Kinder. Ich habe versucht nun hier leben zu lernen. Ich habe keine grossen Schwierigkeiten, weil ich schon in demselben Haus vor drei Jahren gewohnt habe. Alle Wände sind Kachel, richtig! Im Wohnzimmer grün- braun mit starken Figuration, dann in der Arbeitsecke gelb mit Rosen, im Bettzimmer hellgrün, im Badezimmer gelb, in der Küche weiß. Ein schönes Farbskala. nicht wahr. Aber versuch dann hier eine Harmonie zu haben ist ein wenig schwer. Aber das macht nichts. Man kann darüber lachen. Es gehört zu den Stil hier.

Schein dreimal bin ich mit Freundinnen hier auf den Bergen Spaziergänge gemacht. Es gibt hier viele Berge. Das macht das Leben hier angenehmer. Verkehrslärm in dieser Wohnung ist stark, aber so ist es ja vielleicht in allen Grossstädten.

So läuft mein Leben hier äusserlich. Ich habe hier gute neue Möglichkeiten etwas Neues zu machen. Ich bin dafür sehr dankbar, denn schon über 11 Jahre in meinem letzten Dienst war ja genug. Ich habe hier viel Neues zu lernen.

Ich wünsche Euch allen Gottes Segen. Bleibt behütet.
Mit allerbesten guten Grüßen.

Eure

Pieter Schlin

Ihr bedanke mich, dass ich Information von Euch nach Weihnachten bekomme. Ich würde mich freuen, wenn Ihr mich hier zwei Jahre bleiben. Bitte, meine neue Adresse ist mir sehr wichtig, da ich hier zwei Jahre bleiben. Bitte, meine neue Adresse ist mir sehr wichtig, da ich hier zwei Jahre bleiben.

meine Adresse ist mir sehr wichtig, da ich hier zwei Jahre bleiben.

Helsinki, den 1. Dezember 1989

Liebe Freunde und Freunde,

Ich wünsche Euch / Ihnen allen gute Feiertagszeit, viele Vorbereitungen für die Weihnachten. Mein Rundschiff ist diesmal handschriftlich, weil meine Schreibmaschine schon unterwegs nach Hong Kong ist. Ich werde hinterher schließen. Das bedeutet, dass ich für die nächsten drei Jahre Missionar bin. Ich werde da im lutherischen Theologischen Seminar christliche Erziehung und Praktische Theologie unterrichten. Das alles ist Gottes Übereinstimmung für meine letzten aktiven Arbeitsjahre. Ich bin nun frei von meinem Dienst der Diözese in Helsinki und ich werde nicht zurückkommen. Nach drei Jahren - falls ich gesund bin - habe ich 8 Monate Freiheit in Finnland und dann wird das Jahr möglich wieder da zu sein, ist es wirklich Gottes Übereinstimmung in meinem Alter noch etwas ganz Neues anzufangen. Es bedeutet auch Kantorisch zu lernen. Das Frühjahr ist beinahe für Sprachstudien gedacht. Wer hätte so was gedacht! Meine Zeit vor meinem Alter gleich nach Weihnachten geht mit allen möglichen Vorbereitungen und Abschieden. Ich bin dankbar noch einmal etwas Neues anzufangen. Das bedeutet auch, dass es gesundheitlich sehr gut mit mir geht. Menschen sind mir sehr wichtig, die meisten sehr froh über meine Entscheidung. Sie viele bedeuten meine neue Lebensphase auch für sie eine Herausforderung und Ermutigung.

Mein Leben in diesem war voll von Arbeit. Im Sommer war ich in Manila und danach in Hong Kong für eine bestimmte Aufgabe unten der finanziellen Missionären, aber es war für mich selbst auch wichtig einige Sachen da zu erledigen. Nach meinem Aufenthalt von drei Jahren in Hong Kong war es sehr schwer es wiederzubesuchen.

Wenn es so viel in meinem Leben kommt, geschah es auch in unserm Europa. Erstens denkt man an die Ereignisse in den letzten Monaten die Veränderungen im östlichen Teil Europas. Nur / Sie alle sind in den Fürbitten meines Gebets. Ich möchte so gern von Euch / Ihnen alle etwas hören. Wie haben unglaubliche Sachen erleben. Ich hoffe, es geht gut mit Euch / Ihnen allen. Bitte, gebt mir ein Lebenszeichen nach Hong Kong.

Ich warte auf Post aus in Hong Kong ab 1.1. Ich werde gleich nach Weihnachten abfliegen. Da freue ich mich sehr über allelei Post, die mir Grüße von Euch / Ihnen bringt. Die letzten Wochen hier verlaufen sehr schnell.

Mein erstes Wiedersehen ist gesegnete Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr wünschen.

Bleibt /bleiben Sie befreit. Ich hoffe, ich habe ein Eckchen in Euren / Ihren Träumen, mit besten und herzlichsten Grüßen.

Euer / Ihre

Pirkko

Meine neue Adresse ab 1.1.1990

Dr. Pirkko Lehtiö
7, Tai Wai Road 7th Floor
Flat Q, Tai Wai
Shatin, N.T.
Hong Kong

Liebe Freunde und Freunde bei der gleichen Mission,
Es war eine überraschung Glückwünsche zu meinem Geburtstag zu bekommen,
herzlichsten Dank. Meine Abfahrt ist schon bald, wieder bin ich da
in Hong Kong bei einer Mission als echte Missionarin und in meinem
Alra! ist es nicht unglaublich.

Bleibt gesund!

Pirkko

M

VERBAND DER EVANGELISCHEN PFARRERVEREINE IN DEUTSCHLAND E.V.

Der Sachbearbeiter für den PFARRAMTSKALENDER

Pfarrer Hermann Medicus, Husarenweg 9, 8100 Garmisch-Partenkirchen

21. 04.1990

Gossner-Mission –
Rodelbergweg 6

0-1195 Berlin

Zusendung von Freiexemplaren des Pfarramtskalenders

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben um Zusendung eines Musterexemplares des Pfarramtskalenders gebeten. Leider ist es dem Verband der Pfarrervereine nicht möglich, auch noch Freiexemplare an diejenigen zu senden, deren Anschriften er kostenlos – im gegenseitigen Interesse – veröffentlicht. Bei der Vielzahl der Anschriften würde dies tausende von Mark kosten. Ich bitte Sie deshalb um Verständnis, daß ich Ihre Bitte nicht erfüllen kann.

Selbstverständlich können Sie einen Pfarramtskalender beziehen.

Ihre Bestellung müßten Sie richten an die

Verlagsdruckerei Schmidt GmbH

Tel. 09161/2028

Postfach 1660

8530 Neustadt/Aisch.

Mit freundlichen Grüßen

gez. H. Medicus, Pfr.

den 4.3.1991

Herrn
Pfr. Hermann Medicus
Husarenweg 9
W-8100 Garmisch-Partenkirchen

Betr.: Pfarramtskalender 1992

Sehr geehrter Herr Pfr. Medicus !

Folgende Änderung

7. Gossner-Mission (1836)

- a) bleibt
- b) bleibt
- c) bleibt
- d) Berlin 6503-70-107 BLZ 10010010

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns 3 Exemplare des Pfarramtskalenders für 1992 übermitteln könnten.
Vielen Dank und freundliche Grüße

(Sekretärin)

VERBAND DER EVANGELISCHEN PFARRERVEREINE IN DEUTSCHLAND E.V.

Der Sachbearbeiter für den PFARRAMTSKALENDER

Pfarrer Hermann Medicus, Husarenweg 9, 8100 Garmisch-Partenkirchen

Gossner-Mission
Rodelbergweg 6

~~DDR~~^O-1195 Berlin

Garmisch-Partenkirchen, 27.02.1991

Pfarramtskalender 1992

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Pfarramtskalender 1992 wird zur Zeit bearbeitet. Deshalb
bitte ich Sie hiermit um Ihre Unterstützung, damit auch in
Zukunft der Anschriftenteil des Pfarramtskalenders möglichst
zuverlässig ist. Das dürfte im gegenseitigen Interesse liegen.

Bitte Überprüfen Sie genau die Angaben, die Sie betreffen
und von denen ein Abdruck aus dem Kalender 1991 beigelegt
ist. Korrekturen und Änderungen bitte ich mir

bis spätestens 28. März 1991

mitzuteilen. Falls ich bis dahin von Ihnen keine Nachricht
erhalte, erscheint im Kalender 1992 ein unveränderter Abdruck.

Mit freundlichen Grüßen

H. Medicus, Pfr.

7. Gossner-Mission in der DDR (1836); a) Pfarrer Bernd
Krause, Haushoferstr. 23, DDR-1197 Berlin; b) Dienststelle:
Rodelbergweg 6, DDR-1195 Berlin; c) 6328077; d) Berlin
7199-58-4#08.

6503 - 70- 107 Blz 100 100 10

Missionshilfe Verlag

Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 41174-0
Durchwahl: 41174-

Hamburg, den 2.1.1991

Jahrbuch Mission 1991

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind zur Zeit dabei, den Anschriftenteil des Jahrbuchs Mission 1991 vorzubereiten. Bitte überprüfen Sie, ob sich gegenüber dem Jahrbuch 1990 Änderungen ergeben haben.

Den beiliegenden Fragebogen mit den erforderlichen Änderungen bzw. mit dem Vermerk "keine Änderungen" schicken Sie uns doch bitte bis zum 24.1.1991 zurück. - Sollten wir keine Antwort von Ihnen erhalten, so gehen wir davon aus, daß die Angaben noch stimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Margrit Gerlach
Margrit Gerlach

Anlage

Am 11.1.91 geänderte Anschrift abgeschriftet R.

Missionshilfe Verlag

Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (0 40) 41174-0
Durchwahl: 41174-

Hamburg, den 2. Okt. 1991

Jahrbuch Mission 1992

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind zur Zeit dabei, den Anschriftenteil des Jahrbuchs Mission 1992 vorzubereiten. Bitte überprüfen Sie, ob sich gegenüber dem Jahrbuch 1991 Änderungen ergeben haben.

Den beiliegenden Fragebogen mit den erforderlichen Änderungen bzw. mit dem Vermerk "keine Änderungen" schicken Sie uns doch bitte bis zum **29. November 1991** zurück.

Sollten wir keine Antwort von Ihnen erhalten, so gehen wir davon aus, daß die Angaben noch stimmen.

Mit freundlichen Grüßen

U. Vögele
Uta Vögele

am 17.10.91 abgeschickt

Anlage



AFRICAN NATIONAL CONGRESS

BEN MOHLATHE
REPRESENTANTE OFICIAL EN ESPAÑA

C/. Hermanos García Noblejas, 41, 8.^o
28037 MADRID
Teléfonos: 408 70 47 - 408 41 12 - 408 42 12
Fax: 408 70 47

28th December 1989

Dear Bernd,

I hope that this letter will be a little pleasant surprise to you and the Gossner mission staff. Tell them that I still relish the good memories of their kindness.

I am just 23 days in Spain and struggling to make sense of the language. One thing I am glad about is the absence of snow in Madrid. At least here Christmas is still Christmas without snow. I can imagine that yours is all happy snow and skiing. Well one mans bread is another mans poison. Sometimes it rains in Madrid and you should see us forming a convoy of umbrellas and sometimes colliding and eyeing each other disapprovingly. Well that is the bit of life I am experiencing in Madrid-quite easy now because I am just starting work.

How is Messlyn and family, Spengler and family, Zimmerman and family, Mrs and Mr Fridel, Mothes and family, Dr Bhim and Family and the many Jema friends who have become part of myself in an inexplicable manner. Please give them my hearty regards. My special regards go to my first visitor mother when I was in the hospital- Mrs Costa and her family. Ofcourse Fredericke has her special place in my heart for her kindness to me. Bernd I can go on and on.

I however wish not to forget the very first meeting I had with the Gossner working group-those beautiful workers with raging independent working minds-everyone of them, made an indelible mark on my mind.

Please give my regards to my first station of Duty-Lubbenau. Give the Lobecks my new address.

Lastly, If the offer to help me personally still stands Bernd, can you send me a good second hand ^{over} coat. I had two in a box that never reached Tanzania among my parcels from the GDR. I also need some good second hand suites to look the way my new work demands. Ofcourse I hope that you understand that this no request for solidarity campaigning.

An den
Verband der Ev. Pfarrervereine
in Deutschland E. V.
z. H. Herrn Pf. H. Medicus
Husarenweg 9
D 8100 Garmisch-Partenkirchen

7. März 1990.

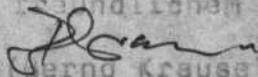
Betr.:
Pfarramtskalender 1991

Sehr geehrter Bruder Medicus!

Wir bitten Sie freundlichst um die Änderung der Adresse der Dienststelle:

Gossner-Mission in der DDR,
Rodelbergweg 6,
Berlin, 1195
Tel.: 030 80 77.

Mit freundlichen Grüßen


Werner Krauss
Leiter der Dienststelle

VERBAND DER EVANGELISCHEN PFARRERVEREINE IN DEUTSCHLAND E.V.

Der Sachbearbeiter für den PFARRAMTSKALENDER

Pfarrer Hermann Medicus, Husarenweg 9, 8100 Garmisch-Partenkirchen

01.03.1990

Gossner-Mission
Baderseestraße 8

DDR-1180 Berlin

Pfarramtskalender 1991

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Pfarramtskalender 1991 wird zur Zeit bearbeitet. Deshalb bitte ich Sie hiermit um Ihre Unterstützung, damit auch in Zukunft der Anschriftenteil des Pfarramtskalenders möglichst zuverlässig ist. Das dürfte im gegenseitigen Interesse liegen.

Bitte überprüfen Sie genau die Angaben, die Sie betreffen und von denen ein Abdruck aus dem Kalender 1990 beigefügt ist. Korrekturen und Änderungen bitte ich mir

bis spätestens 31. März 1990

mitzuteilen. Falls ich bis dahin von Ihnen keine Nachricht erhalte, erscheint im Kalender 1991 ein unveränderter Abdruck.

Mit freundlichen Grüßen

H. Medicus, Pfr.

7. **Gossner-Mission** in der DDR (1836); a) Pfarrer Bernd Krause, Haushoferstr. 23, DDR-1197 Berlin; b) Dienststelle:

325

(9) Baderseestr. 8, DDR-1180 Berlin; c) 6814558; d) Berlin 7199-58-4408. 101-00 839 1017-00158 0,0 00 00 00 00 0

N

R.R.R

**REPATRIATION
RESETTLEMENT
RECONSTRUCTION**



P. O. BOX 9965
EROS 9000
TEL. (061) 37510/1/2/3
TELEFAX (061) 225988
TELEX 483 WK

Pfarrer Wilfried Neusel

An die Gossner Mission i.d. DDR
Herrn Dr Krause
1195 BERLIN
Rodelbergweg 6
GERMAN DEMOCRATIC REPUBLIC

5. April 1990
WN/em

Lieber Dr Krause,

herzliche Grüsse aus dem nun unabhängigen Namibia. Ich hoffe es geht Ihnen gut trotz aller Irrungen und Wirrungen in deutschen Landen. Wegen des von uns ange- sprochenen Themas habe ich mit Nahas Angula Kontakt aufgenommen, und von ihm erfahren, dass er sich sobald die politischen Strukturen in Deutschland geklärt sind, über die Botschaft der DDR mit Ihnen in Verbindung setzen wird. Ich habe Nahas Angula Ihre konkreten Anfragen mitgeteilt und ihn auf die Wichtigkeit ei- ner schnellen Reaktion aufmerksam gemacht. Er erwiderte, dass er sich der Pro- bleme bewusst wäre und in ständigem Kontakt mit der DDR-Botschaft in Windhoek stände. Da er aber nicht wisse, wer in der augenblicklichen politischen Situation ein klares Mandat zu weiteren Verhandlungen in Deutschland hätte, wolle er doch diese wenigen Wochen bis zur Klärung noch abwarten.

Von John Evenson erfuhr ich, dass auch Bischof Dumeni sich dieser Sache angenommen hat und bestimmt bereit sein wird, alles für die Integration der Kinder zu tun, wenn sie zurückkehren. Ich hoffe sehr, dass bald die Situation für einen Besuch von Nahas Angula bei Ihnen reif sein wird.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

wilfried Neusel

Wilfried Neusel

cc: Mr Immanuel Dumeni
Rev . Keith Vermeulen

OP

1195

XXX , den 24.4.1990

XXXXXXXXXX

Rodelbergweg 6

Tel.: 6328077

An die
Vereinigten Kirchenkreise
Dortmund
Gemeindedienst für Weltmission
Herrn
Pfarrer Peter Ohligschläger
Bunzlaustr. 52
D 4600 Dortmund 30

Lieber Kollege Ohligschläger !

Ich habe mich sehr gefreut über Ihre Mitteilung und die darin angesagte Unterstützung unserer Arbeit. Wir sind in der guten Lage unseren Umzugsprozeß in ein neues Büro nahezu abgeschlossen zu haben. Sie können sich vorstellen, daß das mit viel Anstrengungen verbunden war. Wir freuen uns jetzt aber an den schönen neuen Räumen in denen Arbeit gut möglich ist. Wir meinen angesichts vielfältiger auch neuer Herausforderungen, daß es auch weitergehend viel Bedarf für unsere Arbeit und für missionarisches Engagement geben wird. Deshalb war uns der Umzug gerade in Vorbereitung auch neuer Arbeitsfelder so wichtig.

Ich freue mich, daß Sie die Herausforderung des Konsultationsprozesses in Osteuropa so engagiert aufgenommen haben.

Die nächste Ferch-Konferenz soll all die Veränderungsprozesse thematisieren und wird vermutlich sehr turbulent. Für unsere Situation halten wir es für wichtig, das Bewußtsein zu erhalten das noch vor einem halben Jahr auch unsere Identität im Kontext von Osteuropa definiert war. Wenn die deutsche Einheit auch die Interessen und die Ängste seiner Nachbarn mitbedenken soll, dann heißt es für uns sicher an diesem Solidaritätsprinzip mit den Völkern Osteuropas festzuhalten. Es wird sicher spannend miteinander darüber nachzudenken, wie die Kirchen herausgefordert sind in den Veränderungsprozessen in Osteuropa immer neu Orientierung und Verantwortung zu bestärken.

Ich würde mich freuen, wenn wir wirklich einmal persönlich miteinander Kontakt haben könnten. Leider sind die beiden genannten Gelegenheiten nicht so günstig dafür. Am letzten Aprilwochenende haben wir zum ersten Mal eine gemeinsame Kuratoriumssitzung zwischen Kuratorium Gossner-DDR und Gossner-West in Mainz und für den genannten Augusttermin bin ich eigentlich noch in Urlaub. Eventuell bin ich aber am 26.8. schon zurück. Aber vielleicht findet sich auch noch eine andere Gelegenheit, denn es wäre sicher auch für alle Kollegen unserer Dienststelle interessant Sie kennenzulernen und miteinander sich auszutauschen über unsere Arbeit und vielleicht auch künftige gemeinsame Herausforderungen.

Noch einmal Ihnen und allen Beteiligten herzlichen Dank für die Unterstützung unserer Arbeit und alles Gute und Gottes Segen für Ihren Dienst.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

(Bernd Krause)

Gemeindedienst für
Weltmission
Region Nördl. Ruhrgebiet

Pfr. P. Ohligschläger
Bunzlaustraße 52
4600 Dortmund 30
Ruf 02 31 / 41 64 58



Vereinigte Kirchenkreise Dortmund

Verband der
evangelischen Kirchengemeinden
und Kirchenkreise
in Dortmund und Lünen

Referat
für Weltmission, Ökumene,
Entwicklungs- und Friedensdienst

Herrn

Pfarrer Bernd Krause
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
DDR-1180 Berlin

Jägerstr. 5
4600 Dortmund 1, den 10.4.1990
Tel.: (02 31) 84 94-307
Telefax: (0231) 8494-364
Aktenzeichen: Ohl./Ax

Betr.: Ihr Brief an Superintendent i.R. Klaus von Stieglitz vom 22.11.89

Lieber Kollege Krause!

Ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, daß die Vereinigten Kirchenkreise Dortmund beschlossen haben, die Arbeit der Gossner-Mission in der DDR, speziell die internationale Konsultation in Ferch, mit einem Betrag von DM 10.000,-- zu unterstützen.

Wir möchten Sie damit ermutigen, den Konsultationsprozeß mit sozial engagierten Gruppen in Osteuropa fortzuführen. Gerade jetzt, wo fast alles sich an westlichen Denkmustern orientiert, erscheint uns eine solche Konsultation besonders wichtig.

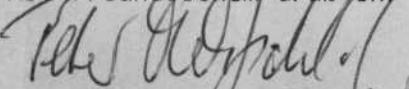
Von Klaus Roeber, der im März für 2 Tage bei uns zu Gast war, erfuhren wir Näheres über diesen bereits seit Jahren andauernden Konsultationsprozeß, auch daß zum Teil Vertreter aus Kuba und Mosambik daran teilnahmen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns an den Ergebnissen teilhaben lassen könnten, vielleicht durch Zusendung von Referaten, Berichten oder dergleichen.

Gerne würde ich auch einmal persönlich mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um die Beziehung zur GMDDR auf mehr Füße zu stellen, als dies bisher der Fall ist. Wahrscheinlich bin ich im August in Berlin zu einer gemeinsamen Tagung mit dem ÖMZ (22. bis 26.8.90), evtl. auch schon am letzten Aprilwochenende. Ich würde dann telefonisch von mir hören lassen, ob Sie in dieser Zeit in Berlin sind und Zeit zu einem Gespräch hätten.

Ihnen und der Arbeit Ihres Missionswerkes wünschen wir weiterhin Gottes Segen.

Mit freundlichem Gruß Ihr



- Peter Ohligschläger
Vorsitzender des Ausschusses für Weltmission
und Ökumene

Konten: Kreiskirchenkasse Dortmund
8780-460 Postscheckamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
001 061 100 Stadtsparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99)
103 801 Ev. Darlehnsgenossenschaft Münster
(BLZ 400 601 04)

H. Petri

Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft
Gossner Mission Mainz am Rhein

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique, Mayence · Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

13.11.1989

Lieber Bernd!

Herzlichen Dank nochmal für die Tage letzte Woche. Ich bin froh, das alles so aus der nächsten Nähe miterlebt zu haben. Obwohl sich anscheinend nach meiner Abreise die Dinge noch mal überschlagen haben. Leid hat mir getan, daß Ihr bei Eurer Strategiediskussion es nicht geschafft habt Euch klar zu werden, welche Positionen Ihr in der nächsten Zeit in die Diskussion einbringen wollt. Vielleicht müßt Ihr Drei doch erst mal unter Euch Eure Geschichte aufarbeiten, um wieder zu wissen wo Ihr steht und warum und wohin die Reise gehen soll. Ich fand es jedenfalls auffallend, daß die verückten Thesen von Thilo Euch so sprachlos gemacht haben. Es wäre doch wichtig, daß die Gossner Mission in einer solchen gesellschaftlichen Situation nicht die Stimme verliert! Oder seid Ihr soweit in der Dritten Welt, daß Ihr Euch so Hause nicht mehr zurecht findet?

Ich lege einen Aufsatz aus der Frankfurter Rundschau bei, ein Interview mit Jiri Kosta. Dort stehen einige Thesen über Markt in einer sozialistischen Gesellschaft. Die dort genannten Fakten scheinen mir auch einige der Thesen von Duchrow u. Thilo zu korrigieren. Vielleicht nützt Euch das Papier bei Euren geplanten Wirtschaftsseminaren.

Schade fand ich auch, daß herauskam, daß Du trotz meiner klaren Bitte, mit Bruno nicht einmal telefoniert hast. Du brauchst ja nicht seine Positionen zu übernehmen und Du kannst mir auch zutrauen, daß ich unterscheiden kann. Aber diesen alten Freund hätte ich gerne gesehen und es ihm überlassen, ob er mit mir etwas hätte anfangen können.

Aber das ist nun alles Geschichte. Ich hoffe, Ihr faßt wieder Tritt und findet Eure Rolle in dem nun laufenden Prozeß! Wir werden hier tun, was wir können, damit Ihr selbst entscheiden könnt welche Gesellschaft Ihr miteinander bauen wollt.

Ich wünsche Euch dazu viel Phantasie, Mut und Beharrlichkeit!

Herzliche Grüße, auch an die Kolleginnen und Kollegen!

Dein

Wenz

„Reformen zielen auf Effizienz und Motivation“

FR h. 9. 11. 89

Professor Jiri Kosta: Marktwirtschafts-Kurs in Polen und Ungarn muß sozial abgedeckt werden

FR: Herr Kosta, Sie haben 1968 an der Politik des „Prager Frühlings“ mitgewirkt. Erfüllen sich Ihre damaligen Hoffnungen heute in Polen und Ungarn?

Kosta: Es gibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Politisch ist die Entwicklung in diesen Ländern ja bereits weit gediehen. Wir waren dagegen ökonomisch in einer besseren Lage, am Beginn eines Aufschwungs, während vor allem Polen heute in einer Krise steckt und auch Ungarn nicht so glänzend dasteht.

Was sind die Gründe dafür?

Für beide Länder gilt, daß man nicht rechtzeitig eine radikalere Wirtschaftsreform vorangetrieben hat und daß die Änderungen zunächst nicht einhergingen mit politischer Demokratisierung. In Ungarn wurde zwar schon 1968 ein marktwirtschaftlich-dezentrales Reformkonzept beschlossen, aber die Ökonomen dort haben in der Zwischenzeit erkannt, daß man damit nicht weit genug gegangen ist. Die großen Staatsbetriebe, vor allem in der Schwerindustrie, haben sich nicht marktwirtschaftlich verhalten. Sie führen zahlreiche Produktionsprogramme, die sinnlos geworden sind. Entstanden ist so insgesamt ein inkonsistentes Misch-System, das angesichts der Außenhandelsabhängigkeit Ungarns nicht ausreicht. Man hat erkannt, daß es marktwirtschaftliche Lenkungsformen auch im Außenhandel und bei Investitionsentscheidungen bedarf. Dort, wo man schon früh auf den Markt gesetzt hat, vor allem in der Landwirtschaft, ist heute die Versorgungslage in Ungarn auch gar nicht so schlecht.

Was sind die Ursachen in Polen?

Dort liegen die tieferen Gründe der Krise in der von Gierek initiierten, kreditfinanzierten Öffnung zum westlichen Markt in den 70er Jahren, ohne daß mit dieser Strategie gleichzeitig eine grundlegende Reform des Lenkungssystems einherging. Die Folge war eine zunehmende Verschuldung gegenüber dem Westen. Aber ohne wirtschaftliche und politische Reformen fehlte die Motivation. Die Mittel aus dem Westen versiegten im Kampf der verschiedenen Lobbys im Sande. Die private Landwirtschaft in Polen hat ebenfalls nicht funktioniert, weil man die Bauern bei der Versorgung mit Produktionsmitteln benachteiligte und ihnen keine Sicherheit bot, daß der Privatbesitz auf Dauer erhalten bleibt. In der polnischen Industrie andererseits herrschte eine Gigantomanie. Die Förderung von administrativen Monopolen schloß einen Anbieter-Wettbewerb völlig aus. Hinzu kamen Ende der 70er Jahre soziale Unruhen, als Reaktion auf Preiserhöhungen und eine drastische Importdrosselung als Folge der Verschuldung. All dies führte dazu, daß Polen zu Beginn der 80er Jahre einen rapiden Rückgang des Sozialprodukts verzeichnete.

Besteht nicht die Gefahr, daß bei der Suche nach mehr Effizienz zwangsläufig soziale Aspekte auf der Strecke bleiben?

Nicht unbedingt. Klar ist, daß man ein marktwirtschaftliches System sozial abfedern muß, insbesondere in einer Übergangsphase. Eine solche Periode ist stets mit sozialen Härten verbunden. So gab es zum Beispiel immer eine Beschäftigungsgarantie, die allerdings spätestens dann ad absurdum geführt wurde, als daraus das Recht auf den angestammten Arbeitsplatz abgeleitet wurde – unabhängig davon, ob die Produkte dem Bedarf entsprachen. Wenn man nun ein bedarfsgerechtes System einführt, das zudem mit weniger Ressourcen auskommt, dann muß man auch in Kauf nehmen, daß die Arbeitskräfte mobiler werden müssen. Jahrzehntelang wurden die Leute fürs Rumstehen bezahlt. Über die Probleme, die dabei entstehen, muß aber mit den Betroffenen offen gesprochen werden. Notwendig sind deshalb freie Gewerkschaften, die von der politischen Bürokratie unabhängig sind und das Vertrauen der Menschen genießen. Der Markt ist von sich aus nicht gerecht und erfordert deshalb zusätzlichen sozialpolitischen Ausgleich.

Das klingt nach sozialer Marktwirtschaft à la Bundesrepublik. Ist dies ein Modell für die Reformer im Osten?

Nicht aus meiner Sicht. Aber viele ungarische und polnische Ökonomen und

Als die Frankfurter Universität vor zwei Jahren einen Nachfolger für den scheidenden Professor Jiri Kosta (68) suchte, kamen ein ungarischer und ein polnischer Wirtschaftswissenschaftler, beide bekannt für ihre radikale Reformhaltung, in die Stichwahl. Der Vorgang hat aus heutiger Sicht Symbolkraft. Kosta, gebürtiger Tscheche, von 1970 bis 1987 Inhaber des Lehrstuhls für sozialistische Systeme, war zuvor Mitarbeiter von Professor Ota Sik in Prag. Was das Team um Sik bis 1968 an Reformen anstrebt, scheint heute in Polen und Ungarn Wirklichkeit zu werden. Der bei der Frankfurter Stichwahl knapp unterlegene Kandidat hieß übrigens Leszek Balcerowicz, inzwischen stellvertretender Ministerpräsident in Polen. Über die Zukunft der osteuropäischen Wirtschaftssysteme sprach Roland Bunzenthal mit Kosta.

ben so etwas zweifellos an. In meiner Sicht deswegen nicht, weil ich immer noch bestimmte sozialistische Werte dem ökonomischen System voranstellen würde. Ich bin zwar auch der Meinung, daß die Wirtschaft nur dann effizient funktionieren kann, wenn sie marktwirtschaftlich organisiert ist. Aber ich meine, daß dieser Wirtschaftsmechanismus bestimmten Grundwerten unterordnet ist, die die Richtung der Korrekturen bestimmen – Werte wie Solidarität, Vollbeschäftigung und Teilhabe der Bürger an ökonomischen Entscheidungen.

Wie sieht es mit den Eigentumsverhältnissen aus? Kann es überhaupt Sozialismus in Verbindung mit Marktwirtschaft und Profitmaximierung geben?

Die Eigentumsrechte müßten pluralistisch organisiert sein. Ich stimme mit vielen Kollegen in Osteuropa darin überein, daß der privatwirtschaftliche Sektor größer als bisher sein sollte. Insbesondere im Kleingewerbe, das heute eine wesentlich größere Rolle spielt, als es der



Jiri Kosta, emeritierter Professor in Frankfurt

traditionelle Marxismus wahrhaben wollte. Es gibt aber auch einen umfangreichen mittleren Bereich, in dem verschiedene Formen freiwilliger Zusammenschlüsse eine größere Rolle spielen könnten. Und dann gibt es sicher auch weiterhin Großbetriebe. Hier geht es darum, daß die Menschen in der Produktion entscheiden und auch an den Erträgen partizipieren.

Also eine Art Rätesystem?

Ein Rätesystem scheint mir nicht das Wahre zu sein, da es hierarchisch gestaltet ist bis zu einer Zentrale, die letzten Endes einen verbindlichen Plan festlegen hätte. Sicher gibt es andererseits in westlichen Betrieben ein autoritäres Management-System. Man müßte einen Mittelweg finden, wobei Erfahrungen in Jugoslawien und China zeigen, daß man Fachkompetenzen nicht vollständig auf kollektiv gewählte Gremien übertragen darf. Man sollte solche Gremien aber als Entscheidungsträger in Grundsatzfragen einsetzen, zu denen auch die Auswahl des Managements gehört. So ähnlich war es in den wenigen Monaten des „Prager Frühlings“ konzipiert. Hinzu kommen muß die indirekte Einflußnahme des Staates sowie die Kontrolle durch demokratische Instanzen auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene.

Sie haben damit aber noch nicht beantwortet, was mit dem Eigentum an den Großbetrieben und dem Prinzip der Profitmaximierung passiert?

Wenn es einen funktionierenden Wett-

renzierungsprozeß Platz greifen wir Schwer vorauszusagen ist, ob dieses Konzept in Polen aufgehen wird, aber die Reformer haben auf jeden Fall das Argument auf ihrer Seite, daß ohne etwas zu tun, alles noch schlimmer wird.

Gibt es in Polen denn bereits erste Anzeichen einer Besserung?

Es scheint so zu sein, als ob die Kohlförderung jetzt halbwegs funktioniert ebenso scheinen im Kleingewerbe die ersten Ansätze zu privaten Dienstleistungen zusätzliche Motivationen zu schaffen. Auch bei den Bauern gibt es berechtigte Hoffnungen, weil sie sehen, daß die Privatwirtschaft erhalten bleibt.

Wie sieht es in Ungarn heute aus?

In Ungarn sieht es etwas besser aus als vor zwei Jahren, es gibt einen leichten Aufschwung. Die ganzen Jahre hat ja die Landwirtschaft ganz gut funktioniert. Die Breite des Angebots der privaten Agrogenossenschaften, Nebenerwerbsbauern und Kleinbetriebe war besser als in alle anderen osteuropäischen Ländern. Was nicht funktioniert hat, war die Industrieproduktion in Großbetrieben und die Infrastruktur, insbesondere in der Konkurrenz auf dem Weltmarkt.

Hat denn die politische Demokratisierung in diesen Staaten keine Rückwirkung auf das ökonomische System?

Natürlich hat die ganze veränderte intellektuelle Atmosphäre auch Auswirkungen als neue Antriebskraft. Weil ja auch die ganzen wissenschaftlichen Berater-Teams konzeptionell mitarbeiten, ohne weiter als Feinde abqualifiziert zu werden und weil Manager und Fachkräfte der Betriebe in einem freieren Klima riskobereiter sind, was Innovationen anbelangt. So wird in Polen derzeit in wissenschaftlichen Bereichen sehr viel diskutiert und man ist bereit, undogmatisch verschiedene Dinge auszuprobieren.

Welches sind denn die Bremser in Polen und Ungarn?

Die Bremser oder besser gesagt Gegner sind natürlich diejenigen, die mit der Abschaffung des alten Systems ihre Privilegien und Machtpositionen verlieren, das heißt die Funktionärskader. Dann gibt es natürlich auch Bremser in der breiten Bevölkerung, die Angst haben vor dem Verlust bestimmter Quasi-Sicherheiten, etwa dem Verlust „ihres“ Arbeitsplatzes, oder Angst haben vor Preissteigerungen. Das sind potentielle Bündnispartner von Konservativen, die diese Angst Skepsis und manchmal auch Enttäuschung missbrauchen können. Dann gibt es auch viele, die abwarten. Das alte System hat eben dazu geführt, daß man sich nicht mehr so gern exponiert.

Erfordert eine Reform der Strukturen, deshalb nicht auch einen aktiveren und verantwortungsbereiteren Menschen?

Das ist eben das Dilemma: Einerseits geht mit dem Reformprozeß sehr viel Skepsis einher, andererseits bietet es aber eine Chance, daß sich das Verhalten der Menschen ändert. Selbst wenn sich auch die Dinge nur scheibenweise und in Teilen ändern, fühlen sie doch, daß es sich nun lohnt, mehr zu leisten, Einfallsreichtum und Initiative zu entfalten. Wer ist denn schon darüber glücklich, wenn er nichts zu tun hat, weil etwa das Rohmaterial nicht rechtzeitig eintreift, der Strom ausfällt oder die Arbeitsunterlagen fehlen. In Ungarn konnten sich viele früher nur in der Schattenwirtschaft, etwa bei Zweit-Jobs nach Feierabend, verwirklichen.

Wie kann der Westen den Reformkurs unterstützen?

Wichtig wäre, die CoCom-Listen nochmals durchzuforschen. Das zweite sind die EG-Einfuhrbestimmungen, die weiter liberalisiert werden sollten. Drittens sollte der Westen mit neuen Krediten nicht geizen, denn die finanzielle Erblast drückt eben auch weiterhin sehr. Und dann sollte man sich im Westen weit öffnen hinsichtlich der Ausbildung von Studenten, Fach- und Führungskräften aus Osteuropa, insbesondere in Zweigen wie Informatik, wo man hier doch weiter ist. Wenn der Westen den beiden Pionierländern wirksam unter die Arme greift, leistet er damit einen wichtigen Beitrag.

QR

14-1-1991

Mrs.
Dawn M. Ross
Urban Rural Mission
World Council of Churches
P.O.Box 2100
CH-1211 Geneva 2

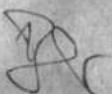
Dear Dawn,

Thank you very much for your letter and all the wishes for 1991.
May God bless you too and enable us all together to build peace
and justice in this suffering world!

Enclosed you will find the receipt of the annual URM-contribution.
Thank you for your assistance which is still important for us.
I hope that we will succeed in our planing of our Eastern
European evaluation as far as Ken's agenda is concerned.

With many greetings from the Gossner family

Sincerely yours

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dr. Gossner".



New Telephone and Telex
& New Postal Address
Tel. (022) 791 61 11 - Fax (022) 791 03 61
Telex: 415 730 OIK CH
Address: P.O. Box 2100
CH - 1211 Geneva 2

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

PROGRAMME UNIT ON FAITH AND WITNESS

Commission on World Mission and Evangelism

The Rev. Bernd Krause
Gossner Mission
Rodelweg 6
D-0-1195 Berlin
Germany

Direct dial: (022) 791-6131

13 December 1990

Dear Bernd,

Greetings from a cold and snowy Geneva! We're really having winter this year -- for the first time in three years.

It was good to see you and Eckhard recently. I hope you felt the trip was worth the effort!

I'm in the process of trying to tie up the remaining loose ends (of which there are far too many...) of 1990. Enclosed please find our official receipt for the US\$10,000 sent in June towards the support of Gossner Mission programmes in 1989 and 1990. I would appreciate it if you would kindly complete this and return it to us at your convenience.

This comes with very warm wishes to you, your family and your colleagues for a happy Christmas and a blessed and challenging New Year.

Sincerely yours,

Dawn M. Ross
Urban Rural Mission

Encl.



XXXXXXXXXXXXXX

den 29.4.1991

Herrn
Dr. Günter Reese
Uhlandstr. 9
P o l o h
W - 5 4 4 4

Lieber Günter !

Mit großer Enttäuschung habe ich heute Deinen Brief erhalten. Ich habe in diesen Tagen ohnedies die Absicht gehabt, Dir zu schreiben, um Dir von dem Verlauf des entscheidenden, gemeinsamen Kuratorium am 19./20. April 91 zu berichten. Es gab bis zum letzten Tag Irritationen und Nervosität über die, Unsicherheit einbringenden "Ostler" mit ihren befremdenden und auf Probleme orientierten Arbeitsabsichten. Es war ein zermürbender und anstrengender Prozeß. Aber im Kuratorium ist dann alles optimal gelaufen: Wir haben für die gemeinsame Berliner Dienststelle sogar noch eine Stelle dazuerhalten und können unsere (Ost)Arbeit mit 4 Stellen fortsetzen (eine Stelle: Gemeinwesenarbeit - Zusammenarbeit mit sozialen Initiativen - Arbeitslosen und Frauen; zwei Stellen: Kirche und Arbeitswelt - Aufbau von Kontakten zur Wirtschafts- und Arbeitswelt; Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Arbeitslosen usw.; eine Stelle: Solidaritätsdienst - mit Schwerpunkt "Südliches Afrika" und der Aufgabe Zusammenarbeit mit Soli-Initiativen).

Gerade im letzten Bereich muß die Verbindung zwischen den Widerstandsformen in der Dritten Welt und den Auseinandersetzungen mit der Gesellschaft hier qualifiziert werden, muß auch Gossner intern traditionelle Überseearbeit neu herausgefordert werden. Dabei habe ich eigentlich schon fest mit Dir gerechnet. Für Brieferieke Schulze wärst Du sicher ein herausfordernder und Bewegung fordernder Partner und für uns hättest Du, wie unsere neue Kollegin es mit großer Traurigkeit beschrieben hat, die profunde Aufgabe, uns die nötige Polarisierung im Einsatz für Gerechtigkeit zu erhalten.

Mehr noch: Alles was Du in letzter Zeit geschrieben hast ist uns in einer Weise, wie wir es selbst im Moment nicht vermocht hätten, aus unserem Herzen gesprochen.

Ich hatte sicher in den letzten Monaten den Kopf und meine Emotionen ziemlich besetzt mit dem Ausloten der institutionellen Spielräume und habe mich nicht genug für die Ermöglichung unserer Zusammenarbeit eingesetzt. Allerdings immer mit viel Bestärkung mit Dir gerechnet. In der Spagatbeschreibung wird mir deutlich, wieviel Zumutung in diese Erwartung miteingeschlossen war. Sie ist sicher so etwas wie Überforderung als Programm, andererseits aber wohl doch auch notwendige Lebenshaltung für Menschen unserer Prägung, nämlich der Versuch eigene Lernprozesse, vergangene und weitergehende, in neue Gemeinschaftszusammenhänge einzubringen. Daß dabei allerdings schon die Aufgabe Kirche hier im Osten flott zu machen (nach Zahlen von Menschen und Finanzen) für sich eine Sysiphusarbeit ist, sehe ich sehr deutlich. Dritte Weltprobleme haben darüber hinaus in der Zuordnung zu eigenen Problemerfahrungen nicht gerade Konjunktur. Trotzdem was bleibt? Ich denke, wir können nicht hinter dem Erkannten zurückbleiben und müssen versuchen mit kleinen Schritten und in kleinen Gruppen neue lebendige Praxis zu gestalten, müssen lernen, solche offenen Spannungen uns einzugehen, um dann auch ihre Bewältigung zu probieren.

Ich verstehe und akzeptiere, wenn auch schweren Herzens, und reklamiere zugleich den Spagat, aus dem wir ja doch nicht herauskommen. Und so bleibt (fast irrational) die Hoffnung, doch noch irgendeine Möglichkeit zu entdecken wie wir künftig enger zusammenarbeiten können, denn - ich bin überzeugt - es würde uns allen guttun.

Grüße an Hildburg und sei selbst herzlich gegrüßt bis irgendwann im Sommer

JR

Pöhl, den 22.4.91

Lieber Bend!

Diesen Brief schreibe ich mitteilung. Wir haben hier und hier überlegt, aber schließlich ist uns denklich geworden, daß wir uns wohl auf Neu-Zittau bewegen werden. Die Gründe erkennt Du aus dem beiliegenden Schreiben an Richter. Was ich wohl geschriften habe, aber Du sollt sagen will: in letzter Zeit bin ich mit schwer mit Gemeinde. Trotz aller guten Erfahrung, die auf möglich sind, begegne ich der Kirche oft sehr zäh und widerständig gegen alles, was das Evangelium in Bewegung setzen will. In der Sache auf einer anderen Tätigkeit ist uns denklich geworden, daß ich nicht nur die in diesen Spagat hineinmöchte, den des Gedankens. Die Gottesdienste in Neu-Zittau und die unentbehrliche Erarbeitung, Kirche und flott zu machen (vor allem positive, was Neu-Zittau beinhaltet), haben mir in denken gegeben. Ich habe meine Kraft gehabt, etwas dagegen zu tun, als ich denke, daß die Doppelung der Arbeit - Neu-Zittau sehr viel Kürze erfordert, die ich mir so nicht vorhabe. So will ich

weste suchen auf eine eindeutigen Situation.

Ich weiß nicht, ob ich sie finde. Aber ich will's versuchen.

Du wirst enttäuscht sein oder das verstehen. Oder beides. Ich hoffe, dass wir uns im Sommer einmal wieder sehen und sprechen können. Es kommt sowieso zusammen. Ich denke ich an Eine Arbeit. Wie geht es weiter? Ich war letzte Woche in Erfurt. Es war gemischt. In meiner Gruppe (Veltwirtschaft) waren kaum Deutsche aus dem Osten, das Hand schlägt näher als der Rock. Ich kann das verstehen, die Organisationen sind nicht ganz auf diese Problemlage eingegangen. Überhaupt scheint diese Versammlung die Problemlage nicht ganz getroffen zu haben. Auf in der Gruppe ich Initiativen habe wir auf einen weiteren Weg vor uns, uns in ständiger Überprüfung, was jetzt daran ist.

Ich gehe Dir heute, Hildburg auf, alles Gute und herzlichen Dank für alle die Freude, die wir Dir gemacht haben.

Dein Günther

Dr. Günter Reese
Uhlandstr.9
5444 Polch

den 22.4.1991

Herrn Pfarrer Martin Richter
Geschwister-Scholl-Str. 46
0-1251 Neu-Zittau

Liebe Herr und Frau Richter!

Ich komme erst heute dazu, auf Ihren freundlichen Brief vom 22.3. zu antworten, weil wir uns in den letzten Wochen doch noch einmal sehr intensiv die Frage gestellt haben, ob ich mich für Neu-Zittau nun endgültig bewerben sollte, und zu keiner definitiven Antwort gekommen sind. Inzwischen hat OKR Schröter vom Konsistorium hier angerufen und gefragt, wie es damit stehe, da er einen Kandidaten für die Pfarrstelle gefunden habe. Ich war nicht am Telefon, aber Frau Christoph hat unsere Bedenken angedeutet. Er hat dies als Rücktritt gewertet, was der tatsächlichen Situation auch entspricht. Der Hauptgrund liegt in der doppelten Funktion zwischen Grossner-Arbeit und Gemeindearbeit. Ich war, vor allem nach unseren Gesprächen, der Meinung, daß sich dies miteinander verbinden ließe. Unterdessen sind mir starke Zweifel gekommen. Ich bin mir klar geworden, daß für mich persönlich der Reiz der Pfarrstelle in der Seminararbeit liegen würde, daß ich aber voll und ganz die Erwartungen der Gemeinde verstehen und teilen kann, in dieser schwierigen und entscheidenden Zeit einen Pfarrer zu haben, der möglichst ungeteilt sich ihrer Situation annehmen kann. Ich glaube, daß diese Doppelung mich persönlich und von der Arbeit her in Konflikte bringen würde, die ich aus meiner hiesigen Arbeit kenne. Ich merke, daß ich mich einer solchen Situation nicht gern aussetzen möchte, zumal ich beide Dinge für sehr dringlich erachte. Ich neige zu der Ansicht, daß sich beide Arbeitsbereiche nur schwer in einer Person verbinden lassen.
Es fällt mir nicht leicht abzuschreiben, weil es auch eine Reihe positiver Perspektiven für mich gegeben hätte, dazu gehörte vor allem die Aussicht, mit Ihnen beiden und einem engagierten Gemeindekirchenrat zusammenzuarbeiten. Aber ich glaube, daß meine Entscheidung letztlich für alle Seiten die richtigere ist.

Ich wünsche Ihnen, daß der Übergang in den Ruhestand, vor allem die Suche nach einer guten Wohnung, zufriedenstellend verlaufen und daß sich auch unter einer anderen Besetzung der Pfarrstelle für Sie Perspektiven einer souveränen Mitarbeit in den Bereichen, die Ihnen am Herzen liegen, ergeben. Ich kann mir es eigentlich nicht anders vorstellen. Wir haben in der Vergangenheit so oft an Neu-Zittau gedacht, daß uns die Zukunft der Gemeinde, der Gossner-Arbeit und Ihr persönliches Ergehen nicht mehr gleichgültig sind.

Bitte grüßen Sie den Gemeindekirchenrat sehr herzlich und berichten Sie ihm von dieser Entscheidung und ihrer Begründung.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen, auch im Namen von Frau Christoph,

Ihr

Günther Reese

den 19.11.1990

Herrn
Dr. Günter Reese

Uhlandstr. 9
P o l c h
W 5 4 4 4

Lieber Günter !

Es ist noch immer turbulent, aber gedeihliche Lösungen zeichnen sich ab. Wirtschaftlich ist die Arbeit abgesichert, trotzdem war wenig Zeit. Aber schone mich nicht, denn die Zukunft unserer Zusammenarbeit bleibt mir wichtig.

Nach einem Gespräch mit Martin Richter kann ich vermelden, daß in der Gemeinde zunehmend eine positive und offene Haltung Dir gegenüber, insbesondere aber auch Deiner Partnerin gegenüber, sich entwickelt. Das wirst Du aber hoffentlich auch während Deines Besuches Ende November selbst spüren. Ich freue mich darauf.

Gossner-West steht der künftigen Zusammenarbeit auch sehr aufgeschlossen gegenüber. Hier kommt das Interesse hinzu, künftig Neu Zittau mitzuerhalten und mitzunutzen.

Von Eckhard Schülzgen wird das Projekt auch zunehmend und unterstützend angenommen, hier spielt die Idee von Werkstatt ähnlichem Geschehen als Gewinn für Berlin-Brandenburg eine Rolle. Dies könnte auch die Brücke für Gespräche mit der K.L. Rheinland sein.

Ich weiß nicht, ob dies in den Zuständigkeitsbereich fällt, aber Koslowski ist jemand den ich im Missionsausschuß als Verbündeten und Engagierten schätzen gelernt habe.

Ich denke sein Wohlwollen uns gegenüber wäre in diesem Zusammenhang auch belastbar. Das sei es im Moment bis zum Wiedersehen, ich höre mal immer wieder von Dir, sei es durch Berichte vom Kairos-Europa und Deinen Werbeauftritten, oder im Rahmen der Vorbereitung auf das Missionsseminar in Basel. Ich grüße Dich herzlich

ZL

1195
xxx , den 24.4.1990
XXXXXX

Rodelbergweg 6
Tel.: 632 80 77

Herrn
Dr. Günter Reese
Uhlandstr. 9
D 5444 Polch

Lieber Günter !

Vielen Dank für Deinen Brief und für all die Ausführungen zum Stand Deiner Überlegungen. Ich bin spontan auf die Idee gekommen beim Lesen Deines Briefes, daß vielleicht die Stelle in Neu Zittau die jetzt Irma und Martin Richter inne haben eine ganz ideale Kombination der von Dir beschriebenen Interessen sein könnte. Wie Du vielleicht weißt, waren Irma und Martin Richter viele Jahre Mitarbeiter in unserem Rüstzeitenheim in Buckow. Diese Arbeit ist dann mit überführt worden nach Neu Zittau, als Martin Richter dort die Pfarrstelle übernommen hat. Wir haben in dem wunderschön gelegenen großen Pfarrhaus dann die obere Dachetage ausgebaut und Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen, sowie den dabeiliegenden Pferdestall so hergerichtet, daß als Werkstatt- und Atelierräume genutzt werden kann. Irma Richter ist nun seit 3 Jahren im Ruhestand und damit ist dieser Arbeitszweig offiziell beendet, aber verschiedene Sachaktivitäten gehen weiter. In diesem Haus waren einfach von Tradition her Begegnungen üblich. Vielfältig z.B. von Mitarbeitern unserer Solidaritätsdienste mit Vertretern und Freunden aus den Befreiungsbewegungen der 3. Welt. Das heißt, dieser Geist hängt dem Haus ein bißchen an, die Gemeinde liegt sehr schön im Randbereich von Berlin, braucht aber einen Pfarrer mit viel Optimismus und Offenheit für die Belange der örtlichen Gemeinschaft. Martin Richter hat dies in den letzten Jahren nicht mehr geschafft. Vom Kirchenkreis gehört Neu Zittau nach Fürstenwalde, Superintendent Kuhn, der gleichzeitig Mitglied unseres Kuratoriums ist. Martin Richter wird 1992 - 65 Jahre, so daß da die Neuaußschreibung ansteht. Laß mich bitte bald wissen, ob ich mal unverbindlich bei Sup. Kuhn anfragen soll.

Bis dahin grüße ich Dich herzlich

Dein



*zu - Neuer Zthal
zukünftige*

den 10.4.1990

Dr. Günter Reese
Uhlandstr. 9
5444 Polch

Herrn
Bernd Krause
Gossner-Mission
Baderseestr. 8
DDR-1180 Berlin

Lieber Bernd!

Ich habe es nicht mehr geschafft, Dich anzurufen, deshalb jetzt der Brief mit einigen Zwischenergebnissen. Insgesamt hat mich mein Erkundungsbesuch doch eher ermutigt, an dem Plan weiter zu stricken. Krusche und Berger haben mir deutlich signalisiert, daß sie sich gut vorstellen könnten, wie jemand wie ich mitarbeiten könnte, wobei keine konkreten Vorhaben genannt worden sind. Dazu ist es ja wohl auch noch zu früh. Schülzgen ist ein wenig trocken gewesen, aber er vertritt ja auch die Institution. Jedenfalls kann man mit ihm wohl gut auskommen. Für mich sieht die Sache im Moment so aus:

1. Es erscheint sinnvoll, eine Pfarrstelle anzustreben, die vom Arbeitsanfall her noch Zeit für eine gesamtkirchliche Arbeit läßt, wobei es mir wichtig ist, die Gemeindearbeit nicht als Versorgungsgrundlage, sondern als Notwendigkeit zu sehen, in möglichst engem Kontakt zur Wirklichkeit zu bleiben bzw. zunächst überhaupt zu kommen. Außerdem bin ich einfach gern in der Gemeinde.

2. Diese Kombination könnte ich mir am besten vorstellen in einer kleineren Gemeinde am Rand von Berlin mit relativ guten Verkehrsverbindungen (z.B. im Raum Königs-Wusterhausen, Erkner oder Zossen), wobei ich nicht verschweigen möchte, daß ich dabei gewisse Vorstellungen habe. So fände ich es schön, wenn die Gemeinde bzw. Teile darin meiner Arbeit gegenüber etwas aufgeschlossen wäre. Ich hätte zwar keine Ansprüche an den Komfort eines Pfarrhauses, wohl aber würde mich (als naturverbundenen Menschen, begeisterten Radfahrer und Wassersportler) eine schöne Umgebung verlocken, mit der der Berliner Rand ja reichlich gesegnet ist.

3. Nach eingehenden Überlegungen habe ich auch meine Zeitvorstellungen noch einmal korrigiert. Weil meine jüngste Tochter erst im nächsten Jahr Abitur macht und ich auch hier noch einiges abschließen will, würde ich wohl doch frühestens Mitte nächsten Jahres übersiedeln können. Es ginge wohl auch etwas eher, wenn sich eine passende Möglichkeit bietet.
Du merkst, daß ich wohl nicht so gern in eine Statdgemeinde kommen würde. Allerdings könnte ich mir eine Zusammenarbeit mit Gossners in der von uns anvisierten Richtung sehr gut vorstellen. Ob ich Dich bitten dürfte, einmal, wenn Ihr Euren Umzug gut überstanden habt, unverbindlich in Erfahrung zu bringen, was in dem von mir anvisierten Umkreis (ich bin darauf natürlich nicht fixiert!) demnächst frei wird, vielleicht durch Pensionierung im nächsten Jahr, und mir vielleicht den einen oder anderen Tip zu geben? Ich habe vor, im Juli drei Wochen in Mecklenburg Urlaub zu machen und könnte dann gut das eine oder andere in Augenschein nehmen. Ich

merke jedenfalls, daß mir eine konkretere Vorstellung meines späteren Wirkungskreises wesentlich bei meiner Entscheidung helfen würde. Das Problem ist im Moment weniger die Übersiedlung als solche, sondern mehr das Weggehen aus den ganzen vertrauten Arbeitsbezügen, Verbindungen und Kooperationen, in denen ich jetzt verankert bin und eine ganz befriedigende Stellung einnehme. Ich werde nach Ostern einmal mit unserem Landeskirchenamt sprechen und einige Fragen klären.

Soweit für heute. Laß uns in Kontakt bleiben. Vielleicht findest Du auch mal etwas Luft, mir insgesamt noch etwas zu raten.

Herzliche Grüße,

Dein

Günther

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE MAYEN

Pfarrbezirk Polch

G. Reese, Pfarrer
Pfarramt: Uhlandstr. 9
5444 Polch

5.3.90
5444 Polch, den
Telefon (0 26 54/61 05)
Re/Ju

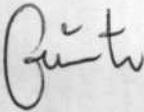
Herrn
Bernd Krause

Haushof str. 23
DDR-1197 Berlin

Lieber Bernd!

Seit wir uns im Dezember getroffen haben, hat sich wieder viel ereignet. Meine Pläne sind allerdings noch nicht zu den Akten gelegt. Ich werde ab 25. oder 26. März in Berlin sein und würde diese Zeit gern benutzen, Euch zu besuchen. Vielleicht kannst Du mir kurz Bescheid geben, ob Ihr in dieser Zeit erreichbar seid und gegebenenfalls Termine vorschlagen. Wenn ich in Berlin bin (auf jeden Fall bis zum 31. März, evtl. auch länger) werde ich mich auf jeden Fall melden.

Mit freundlichen Grüßen

Dein 

26.3. ab 14⁰⁰ am 16.3.90 gebührenfrei.

Kreissparkasse Mayen Kto. Nr. 6759 BLZ 576 500 10

Bank für Kirche und Diakonie eG Duisburg Kto. 9290 BLZ 350 601 90

am 20. Mai 1990

Frau
Inge Remmert-Fontes
Haus am Schüberg
Hoisbüttel bei Hamburg
Wulfsdorfer Weg 33
D-2075 Ammersbek/BRD

Rodelbergweg 6
1195 Berlin - DDR
Tel. 632 80 77

Liebe Inge,

für Deinen Brief vom 3.d.M., der leider erst vorgestern bei uns eingetroffen ist (unsere nicht so schnelle Post hatte noch zusätzlich zu tun, da wir eine neue Anschrift - siehe oben!! - haben).

Aber auch bei früherer Einladung (schließlich wußte ich seit März von dieser Unternehmung, und Erika hat mich auch noch einmal daran erinnert) hätten wir keine Chance gehabt, vom 1.-4.Juni ins Haus am Schüberg zu kommen, weil es einfach terminlich nicht drin ist bei uns. Bernd ist zur Zeit zu einer Tagung in England, wenn er zurück ist, fahre ich mit ein paar Leuten von uns zu einem entwicklungspolitischen Seminar nach Friedewald - und so geht es fröhlich weiter bis in die Urlaubszeit hinein. In Stuttgart bei dem Seminar im März war ich ja noch der Meinung, daß nach den Volkskammer-Wahlen für die DDR ruhigere Zeiten kämen, aber weit gefehlt. Und während wir uns früher immer darüber aufgeregzt haben, daß die (typischen) Bundis ständig vom Geld reden, ist das bei uns angesichts der Währungsunion jetzt ganz genauso, d.h., es ist eigentlich noch viel schlimmer.

Diese Absage tut mir ausgesprochen leid, Inge (und ich denke, ich kann dies genauso von Bernd schreiben): wegen des Themas Eures Seminars, wegen der Möglichkeit, Euer Haus und Eure Arbeit (ich weiß, das gehört umgekehrt aufgezählt) kennenzulernen, wegen der Chance, auf diese Weise mal nach Hamburg zu kommen (Bernd und ich müssen unbedingt mal BMW), wegen der seltenen Gelegenheit in diesen Zeiten für mich, mal unterwegs ein paar Stunden Zeit zu haben, um mit dem Bernd notwendige Dinge zu besprechen, zu denen wir ansonsten nicht kommen, und schließlich, weil ses gut ist, in diesen Zeiten noch mehr als sonst, mit Leuten zusammenzukommen, mit denen man/frau auf Anhieb und ohne alle Probleme gut kann...

Da heute schon der 20.Mai ist, habe ich die Befürchtung, daß Dein Besuch bei Erika bereits vorbei ist - falls nicht, bliebe für mich noch diese kommende Woche zu einem Treffen hier in Berlin. Am 26./27.Mai muß ich wegen einer Familienunternehmung in Richtung Greifswald und - wie gesagt - vom 28.Mai bis zum 1.Juni bin ich in der Sozialakademie Friedewald.

Nun legst Du diesen Brief hoffentlich nicht empört zur Seite und beschließt, mit diesen wichtigerischen und ständig beschäftigten Menschen aus der DDR nichts mehr zu tun haben zu wollen. Das Gegen teil wäre richtig: komm sèbald wie möglich nach Berlin, um uns zu besuchen, oder denk Dir einen anderen Anlaß aus, uns nach Hoisbüttel einzuladen.

Alles Gute für Euer Seminar, gruß alle Freunde und laßt es Euch so gut gehen, wie es diese Zeitläufte erlauben,

herzlichst



Dienste in Übersee

Tagungszentrum **Haus am Schüberg**
in Hoisbüttel bei Hamburg · Telefon (040) 6 05 25 59
Postadresse: Wulfsdorfer Weg 33 · 2075 Ammersbek

Dana / Pblage Br.

An die
Goßner-Mission
z.Hd. Pfr. Bernd Krause und
Pfr. Harald Messlin

Baderseestr. 8
Berlin, DDR-1180

Ammersbek, den 3.5.1990

Lieber Bernd, lieber Harald,

Da Ihr sicherlich in den vergangenen Monaten tausenden von Leuten hier aus der Bundesrepublik zum ersten Mal begegnet seid, möchte ich Euch, bevor ich mein Anliegen vorbringe, gern eine Gedächtnissstütze geben, damit Ihr Euch erinnert, wer ich bin:

Wir, Bernd, sind uns in Bad Boll, bei der Konsultation zum Thema "Auswirkungen bundesdeutscher Direktinvestitionen auf die Aufgaben einer missionarischen Kirche begegnet. Ich war die Berichterstatterin der AG "Aufgaben einer missionarischen Kirche".

Und in Stuttgart, vom 23.-25.3. bei dem Seminar von Dienste in Übersee, war ich diejenige, die erst am Freitagabend spät ankam, und am Sonntag auch früher wieder fahren mußte, Harald.

Das Nachfolgeseminar zu dem Stuttgarter Seminar werde ich mit Erika Harzer aus Westberlin zusammen vom 1. - 4.6.1990 hier im Hause durchführen, und dazu möchte ich Euch beide - wie wir es in Stuttgart ganz locker schon angesprochen hatten, gerne einladen. Vermutlich werde ich zur genauen Vorbereitung mit Erika noch nach Berlin kommen, und dann könnten wir uns dort auch gemeinsam noch mal treffen, um Einzelheiten zu besprechen. Nun ging es mir vor allem darum, Euch rechtzeitig anzufragen, ob Ihr Zeit und Lust habt zu kommen.

Schön wäre es, wenn Ihr sogar schon etwas früher kommen könntet, denn hier im Hause gibt es einen sehr interessierten und interessanten MitarbeiterInnen-Kreis, der auch großes Interesse hätte, ein ausführliches Gespräch mit Euch zu haben. Unser Vorschlag für ein solches Gespräch wäre am 1. Juni um 11.00 Uhr hier im Hause. Bis zum Beginn des Seminars um 18.00 Uhr wäre dann auch für Euch noch Pause und Zeit zum Spazieren gehen. Ich würde mich auch freuen, wenn Eure Frauen Lust hätten mitzukommen; Platz gibt es hier im Haus, und während des Seminars sind sowieso auch mehrere Familien dabei. Ob Ihr kleinere Kinder habt, weiß ich nicht - aber falls ja, sind sie natürlich auch willkommen; es gibt während des Seminars auch eine Kinderbetreuung.

Ich würde mich zunächst einmal sehr freuen, wenn ich von Euch bald eine Nachricht bekäme, ob wir mit Euch rechnen dürfen. Dann könnten wir alles Weitere wahrscheinlich am einfachsten in Berlin direkt absprechen.

Damit Ihr seht, was für ein Haus das hier ist, lege ich Euch mal unser noch gültiges Halbjahresprogramm und den Hausprospekt bei.

Mit herzlichen Grüßen

Inge Remmert-Fontes

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V., Sitz Stuttgart

S

Sch

den 4.3.1991

An die
Evangelische Akademie
Nordelbien
Tagungsstätte Hamburg
z.Hd. von Herrn Volker Schmidt

Esplanade 15
2000 Hamburg 36

Sehr geehrter Herr Schmidt !

Ich hoffe Sie haben über Günter Reese längst Nachricht, daß die Unterbringung in Neu Zittau für den geplanten Philippinen-Besuch gesichert ist.

Neben einem Gespräch mit Mitarbeitern unserer Dienststelle oder Aktivisten unserer Solidaritätsarbeit hielte ich Kontakte mit: "Dritte-Welt-Zentrum," 1055 Berlin, Winzstr., "Ökumenischer Jugenddienst" 1080 Berlin, Plankstr. 20 und Giselher Hickel, Evangelischer Bund der Kirchen, 1040 Berlin, Auguststr. 80 für sinnvoll.

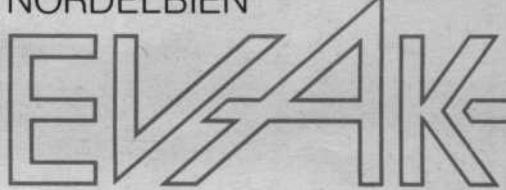
Als mögliche Exposure-Orte könnte ich mir Eisenhüttenstadt, Jena oder Lübbenau vorstellen. Wenn Sie bei der Vermittlung von Gesprächspartnern unsere Hilfe benötigen, lassen Sie es uns bitte wissen.

Mit freundlichem Gruß



(Bernd Krause)

EVANGELISCHE AKADEMIE
NORDELBIEN



TAGUNGSSTÄTTE HAMBURG

Volker Schmidt

EVAK · Esplanade 15 · 2000 Hamburg 36

An die
Goßner Mission
z.Hd. Herrn Bernd Krause
Rodelbergweg 6
0 1195 Berlin (Neuzittau)

Esplanade 15
2000 Hamburg 36
Tel. 040 / 341264

Hamburg, den
20. Nov. 1990

Sehr geehrter Herr Krause!

In der Anlage schicke ich Ihnen ein paar Unterlagen, die Günther Reese eigentlich hätte bekommen und zum Gespräch mit Ihnen mitbringen sollen.

Es geht darin um ein philippinisch-deutsches Studienprogramm zum gesellschaftlichen Umbruch in der "DDR" und anderen Ländern des "Real existierenden Sozialismus" und dessen Bedeutung für die sozialen Bewegungen der "Dritten Welt". Im Mai wird die Gruppe von ca. 12 Filipinos und ein paar Deutschen in Berlin sein. Unsere Frage wäre, ob wir bei Ihnen für diese Tage unterkommen können und ob Sie auch in der Lage und interessiert wären, inhaltlich ein wenig weiterzuhelfen. Es gibt schon einige Kontakte zum Berlin-Programm, über das man dann gegebenenfalls im Detail weiter noch reden kann.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Volker Schmidt

Anlagen:

- deutsche Programmbeschreibung (Antrag an Heinrich-Böll-Stiftung)
- Strukturskizze

Draft as of Nov. 1, 1990

OUTLINE OF PROGRAM STRUCTURE

day	date	Accommodation
	May	
1	Wed 29	Arrival Frankfurt 6:15 LH 747 Dep. Frankfurt 8:00 LH 006, arr. Hamburg 9:05
2	Thu 30	Adjustment
3	Fri 31	Adjustment. Evening start of following seminar
		INTRODUCTION Seminar in Hamburg
3	Fri 31	- Orientation about guiding questions
4	June Sat 1	- First approach: the socialist economic system; history of UDSSR and Eastern Europe
5	Sun 2	- Exchange of views and integration with the hosting committee and other Germans involved in the program
		EXPOSURE I: "WEST" & "EAST" GERMANY
6	Mon 3	Exposure "WEST"-GERMANY
7	Tue 4	(A) The "convincing" power of the West
8	Wed 5	- a multinational, a TV station, a nuclear plant from within (or similar)
9	Thu 6	(B) The "other" side
10	Fri 7	- Refugees from "East"-Germany, East Europe - ... - ...
11	Sat 8	Exposure "EAST"-GERMANY
12	Sun 9	- ...
13	Mon 10	- ...
14	Tue 11	- ...
15	Wed 12	
16	Thu 13	EXPOSURE II IN SUB-GROUPS
17	Fri 14	Group A: Continuation
18	Sat 15	Group B:
19	Sun 16	Exposure "EAST"-GERMANY
20	Mon 17	Group C: Exposure POLAND
21	Tue 18	Exposure HUNGARIA
22	Wed 19	TIME FOR REST AND REFLEXION in or near Hamburg
23	Thu 20	Including a bicycle and/or canoe tour
24	Fri 21	and
25	Sat 22	cultural activities ("alternative" culture)
26	Sun 23	
27	Mon 24	
		INTERIM EVALUATION AND ORIENTATION Seminar in Hamburg
28	Tue 25	together with hosting committee and other

29 Wed 26 Germans involved in the program:
30 Thu 27 - Exchange of views, summing up of insights
and reflexions on exposures to "West/East"-
Germany, Poland and Hungaria
- Input from German side: Experiences and
views of a federal state system
- Preparation of next phase

31 Fri 28

32 Sat 29

EXPOSURE III: CZECHOSLOVAKIA

32 Sun 30

July

33 Mon 1

34 Tue 2

35 Wed 3

36 Thu 4

37 Fri 5

38 Sat 6

39 Sun 7

40 Mon 8

41 Tue 9

Host/contacts:

- Helsinki Peoples' Forum (incl. members of Charta 77)
- Christian Peace Conference, Intern. Office Prag
- Church of the "Böhmishe Brüder"
- Prag Office of Heinrich-Böll-Stiftung (?)
- exposure to an agricultural cooperative
- exposure to an industrial complex

Where
in
Prag
and
rural
area??

42 Wed 10

FINAL EVALUATION AND SYNTHESIS

Seminar in Hamburg

43 Thu 11

44 Fri 12

45 Sat 13

Moni's
Hotel
or
private

Sun 14 Dep. 18:45 Hamburg LH 049, arr. Frankfurt 19:55
Dep Frankfurt 21:40 LH 746, arr. Manila 18:30

1.11.1990

Anlage I
Projektbeschreibung

GESELLSCHAFTLICHER UMBRUCH IN "DDR" UND ANDEREN LÄNDERN DES "REAL EXISTIERENDEN SOZIALISMUS" UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DIE SOZIALEN BEWEGUNGEN DER "DRITTEN WELT"

ECUMENICAL CENTER FOR DEVELOPMENT (ECD)/Manila und
INSTITUTE FOR POPULAR DEMOCRACY (IPD) / Manila
auf philippinischer Seite

sowie

PHILIPPINENGRUPPE HAMBURG (stellvertretend für die
Nord-Gruppen der Philippinenarbeit) und
EVANGELISCHEN AKADEMIE HAMBURG
auf deutscher Seite

planen für die Zeit vom 29. Mai bis 14. Juli 1991 ein gemeinsames philippinisch-deutsches Studienprogramm zum oben genannten Thema.

1. Charakter des Programms:

Das Programm läuft über 45 Tage und vollzieht sich in einer Kombination von Seminarphasen in Hamburg und gezielten Feldstudien in BRD/DDR und in ausgewählten Ländern des ehemaligen "real existierenden Sozialismus". Einen Überblick über die jeweiligen Zuordnungen zeigt die beigelegte Strukturskizze OUTLINE OF PROGRAM STRUCTURE (Draft as of Nov. 1, 1990). Die drei Seminarphasen finden z.T. als öffentliche Veranstaltung, z.T. in Form von Wochenend-Seminaren statt, so ein größerer Kreis der deutschen Öffentlichkeit an den Hauptdiskussionen des Programms teilnehmen kann. Für die Feldstudien liegt der Schwerpunkt auf der ehemaligen DDR und der Tschechoslowakei ein Nebenschwerpunkt liegt auf Polen und Ungarn. Hauptzielsetzung des Studienprogramms ist für die philippinische Seite, in den Philippinen eine öffentliche, fundierte und auf persönlicher Anschauung beruhende Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Umbruch im "real existierenden Sozialismus" zu ermöglichen. Die deutsche Seite sieht die besondere Bedeutung darin, daß über dieses Programm eine Neuorientierung und Neubewertung der Nord-Süd- und Ost-Süd-Solidarität gemeinsam mit betroffenen Dritte-Welt-Partnern diskutiert und erarbeitet werden kann.

2. Leitende Fragestellungen, von philippinischer Seite formuliert:

- a) Wegen unserer philippinischen Erfahrungen mit dem Kapitalismus haben diejenigen von uns, die mit den sozialen Bewegungen ("popular movement") arbeiten, Ausschau gehalten nach Alternativen zum Kapitalismus. Das vorherrschende Gegenmodell zum Kapitalismus war - zumindest theoretisch - der Sozialismus, und die Länder des "real existierenden Sozialismus" repräsentierten alternative Perspektiven für soziale Bewegungen der Dritten Welt.

Die Veränderungen in diesen sozialistischen Ländern werden als Beweis zitiert, daß der Sozialismus als eine wünschenswertere und machbare Alternative zum Kapitalismus gescheitert ist. Wir möchten wissen, welche Lektionen wir von diesen Versuchen mit einer Alternative lernen können. Stimmt etwas nicht mit der Theorie selbst? Waren es nur Fehler in der Art der Durchführung? Was kann man als stichhaltige Erfolge ansehen? Repräsentieren die Versuche, "mixed economies" zu entwickeln lebensfähige Alternativen für die Dritte Welt?

- b) "Democracy" und "people's empowerment" (Demokratie und Bevollmächtigung/Beteiligung des Volkes) sind Schlüsselwerte und -prozesse für uns in den Philippinen. Wir haben uns die Demokratie in den kapitalistischen Ländern der Nordens angesehen, um kritisch ihre Erfolge und ihre Schwächen zu prüfen. Was sind die Erfolge und Schwächen der Demokratie in den sozialistischen Ländern, ehemals und jetzt? Wie regeln sie die Beziehung zwischen repräsentativer Demokratie und partizipatorischer oder direkter Demokratie? Welche Ideen und praktischen Schritte wurden entwickelt, die "people power" (Macht des Volkes) zu institutionalisieren?
- c) Auf dem Hintergrund ihres Bezugsrahmens, die Vorherrschaft des Westens/Nordens zu bekämpfen, verfolgten die ehemaligen Regierungsparteien in den Ländern des "real existierenden Sozialismus" eine Politik und Praxis, Befreiungsbemühungen der Dritten Welt zu unterstützen. Für die Bürger führte dies zu einer - wie ein Schriftsteller es nennt - "Zwangssolidarität ("compulsory solidarity") mit Dritter Welt Angelegenheiten. Als die regierenden Parteien wechselten, verschwand viel von dieser offiziellen und erzwungenen

Solidarität. Was gibt es gegenwärtig an Ideen und Möglichkeiten für neue Beziehungen zwischen Ost und Süd?

- d) In den Philippinen gibt es Christen und Kirchen, die Partei für die sozialen Bewegungen ("popular movement") ergriffen haben. Welche Lektionen können wir von den verschiedenen Beziehungen lernen, die Christen und Kirchen zu den herrschenden Parteien und den Dissidenten-Bewegungen im Osten hatten?

3. Zielsetzungen, von philippinischer Seite formuliert:

- Die (philippinischen) Teilnehmer/innen befähigen, Ihre eigenen Positionen zu entwickeln im Hinblick auf die Frage, welche Bedeutung und Auswirkungen die Entwicklungen in Osteuropa für ihr eigenes Land haben.
- Diese Einsichten und Positionen in die öffentliche Debatte in den Philippinen einbringe bzw. eine entsprechenden öffentliche Debatte in Gang setzen.
- Solidaritätsbeziehungen zwischen Osteuropa und den Philippinen knüpfen.

4. Zahl der Teilnehmer/innen

Von philippinischer Seite: 12 Teilnehmer/innen (bei gleicher Anzahl von Männern und Frauen)

Die Teilnehmerzahlen auf deutscher Seite sind in verschiedenen Abstufungen zu benennen:

- a) Eine feste Zahl von deutschen Teilnehmer/innen (etwa 8 bis 12 Personen) wird das gesamte Programm begleiten und zusätzlich zu den 12 Filipinos/as an allen Reflexions- bzw. Seminarphasen in Hamburg sowie an einzelnen Teilen der Exkursionen teilnehmen.
- b) Bestimmte Teile der drei Seminarphasen in Hamburg sind öffentliche Vorträge und Diskussionen. Für diese Veranstaltungen werden zusätzlich zu den Filipinos und den Teilnehmer/innen aus obiger Gruppe etwa 30 weitere deutschen Interessierte erwartet.
- c) Die Exkursion in die Tschechoslowakai wird ebenfalls öffentlich ausgeschrieben (schwerpunktmaßig, jedoch nicht ausschließlich für Teilnehmer/innen aus dem Bereich der

Philippinensolidarität und Dritte-Welt-Bewegung). Hierbei geht die Planung von 18 deutschen und 12 philippinischen Teilnehmer/innen aus.

- d) Darüberhinaus werden auf unserer Seite überschlägig noch 300 bis 400 Personen in mehr informeller Weise (Begegnungen mit Gruppen vor Ort / kleinere Veranstaltungen im Rahmen der Exkursionsphasen / Gastgeberfamilien bzw. -gruppen etc.) am Programm beteiligt sein.

5. Finanzierung

Ein vorläufiger Kostenplan liegt diesem Antrag bei. Sowohl die beiden philippinischen Partner wie die Evangelische Akademie werden versuchen, jeweils ihrerseits Eigenmittel einzuwerben oder zur Verfügung zu stellen. Die Antragsteller sind zuverlässig, gemeinsam etwa 40 bis 50% der Finanzierung ihrerseits aufbringen zu können.

8. Administration und technische Durchführung

Das Studienprogramm wird von Hamburg aus von einer Programmkoordinationsgruppe, der auch Edicio de la Torre (ehemaliger Direktor von IPD, z.Zt. in Europa) angehört, vorbereitet, und durchgeführt. Programmsekretariat und -buchhaltung sind an der Evangelischen Akademie angesiedelt.

Es soll versucht werden zu ermöglichen, daß ein Mitglied der philippinischen Delegation schon etwa drei Monate vor Programmbeginn zur Hamburger Programmkoordination hinzukommt, um bei den letzten Details der Vorbereitung mitzuarbeiten, insbesondere bei der Zusammenstellung geeigneten englischen Literatur- und Datenmaterials. Außerdem erscheint es notwendig, für die inhaltliche und technische Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Programms zusätzlich zu der von der Akademie und der Solidaritätsgruppe aufgebrachten Arbeitskapazität eine/n deutsche Mitarbeiter/in für fünf Monate auf Honorarbasis hinzuzuziehen.

V.S.

St

den 4.3.1991

Herrn
Sup. i.R. Klaus von Stieglitz
Friedrich-Engels-Str. 10
4600 Dortmund 1

Sehr geehrter, lieber Bruder von Stieglitz !

Voller Dankbarkeit haben wir in den zurückliegenden Jahren die geschwisterliche Unterstützung des Kirchenkreises Dortmund für unsere Arbeit erfahren. Sehr erfreut hat uns auch die Bereitschaft Ihres Nachfolgers, diese Verbindung fortzusetzen.

Da wir nunmehr in neuen organisatorischen Bedingungen leben, mit denen Sie durch die vielfältigen Austauschmechanismen, insbesondere durch das Gossner-Kuratorium vertraut sind, möchten wir Sie gern um Ihre Vermittlung bitten, wenn wir für das Jahr 1991 um eine erneute Unterstützung unserer Arbeit bitten.

Wie Sie wissen, können die Spenden, die wir erhalten die explosive Kostensteigerung nicht auffangen. So sind wir zunehmend auf Unterstützung angewiesen. Andererseits sehen wir in den sozialen Turbulenzen, der wachsenden Arbeitslosigkeit und der Marginalisierung missionarische Herausforderungen.

Wir beabsichtigen deshalb einen neuen Arbeitszweig - auch unter zu Hilfenahme der ABM-Möglichkeiten - einzurichten, durch den uns zusätzliche Kosten erwachsen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn es gelänge, in Ihrem Kirchenkreis Gemeinden zu bewegen, Programme mitzutragen, die Menschen ermutigen, sich nicht leidend und hoffnungslos mit der Situation abzufinden, sondern sich tätig und kreativ neue Möglichkeiten zu erschließen.

Wir danken Ihnen vorab für Ihr Verständnis, Ihre Verbundenheit und Ihre Bemühungen. Ich grüße Sie herzlich im Namen

Mitarbeiter
Bernd - Koenig

Ihr
Bernd - Koenig
Ihr

TU

*Umsetzung
+ Entscheidung für
Vc L*

Informationsbrief

WELTWIRTSCHAFT & ENTWICKLUNG

Gossner Mission
in der DDR
Rodelbergweg 6
DDR-1195 Berlin

W&E
Hoheluftchaussee 167
2000 Hamburg 20
Tel. 02149/40/4227044

Hamburg, den 27. Juli 1990

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit einigen Monaten erhalten Sie nun unseren Informationsbrief WELTWIRTSCHAFT & ENTWICKLUNG kostenlos. Früher war jedes Druckerzeugnis aus dem Westen für DDR-BürgerInnen von ausgesprochenem Seltenheitswert. Heute werden Sie wahrscheinlich von unseren Medien geradezu "bombardiert". Wir hoffen dennoch, daß unser "Brief" ein wenig anders bei Ihnen "angekommen" ist.

Allerdings existieren auch wir nicht außerhalb der marktwirtschaftlichen Verhältnisse. Als alternatives Projekt, das der Dritte-Welt-Solidaritätsbewegung, den Umweltverbänden und den Nichtregierungsorganisationen verbunden ist, sind wir auf Zuschüsse und Spenden, vor allem aber auf zahlende AbonnentInnen angewiesen.

Wir hoffen deshalb auf Ihr Verständnis, daß wir Sie nach der Schaffung der Währungsunion nicht mehr wie bisher kostenlos mit unseren Informationsbriefen beliefern können. Die beigelegte Nummer 7/90 ist deshalb die letzte Ausgabe, die Ihnen im Rahmen unseres Sonderangebots für DDR-BürgerInnen kostenlos zugeht.

Wenn Sie den Informationsbrief WELTWIRTSCHAFT & ENTWICKLUNG auch weiterhin beziehen wollen, möchten wir Sie bitten, den diesem Schreiben beigefügten Bestellabschnitt ausgefüllt an uns zurückzuschicken. Nur so können Sie sicherstellen, daß Sie unsere Informationen auch künftig regelmäßig erreichen.

Ich hoffe, daß Sie unser Angebot in der kurzen Zeit, in der wir es Ihnen ohne Berechnung zur Verfügung stellen konnten, schätzen gelernt haben und daß Sie sich zu einem regulären Abonnement entschließen können.

Mit freundlichen Grüßen.
Ihr

Rainer Falk

Rainer Falk

WBCA-Europa

An die Mitglieds- und korrespondierenden Bewegungen Europas

Brüssel im November 1989

Liebe Freunde,

Mit ganz besonderer Freude laden wir Euch zu den Kontinental-Gesprächen ein, die

vom Mittwoch, den 16. Mai 1990, 18,30 Uhr
bis Sonntag, den 20. Mai 1990, 14,00 Uhr

in London stattfinden.

Im Mai 1988 hat die Generalversammlung in Alicante einen Vier-Jahresplan verabschiedet, der die Arbeit in den Bewegungen leiten sollte. Dieser Plan unterstreicht unter anderem die Aufmerksamkeit, die den neuen Aufteilungen und der unsicheren Arbeit, bedingt durch die Umstrukturierung des Kapitals, entgegengebracht werden sollte.

Der Exekutivrat, der im November 1988 in Blankenberge (Belgien) zusammengekommen ist, hat folgendes Thema für die Kontinental-Gespräche vorgeschlagen: "Solidarisch für eine Welt ohne Ausgrenzte".

Während unserer letzten Tagung in Einsiedeln haben wir beschlossen, diese Fragen, ausgehend von der besonderen Situation des Einheitlichen Europäischen Binnenmarktes von 1992, zu vertiefen.

Die Einheitliche Europäische Akte für 1992 ist für die Arbeiterbewegung und für jede unserer Bewegungen eine enorme Herausforderung. Welches Europa wird entstehen? Welches sind die Risiken und die Chancen für die Arbeiter in unseren Ländern und in der Welt? Welche Aktionen müssen in Gang gesetzt werden, welche Zeichen der Solidarität gesetzt werden für einen Kraftakt, der einen angemesseneren Schutz, gerechte Löhne, Arbeit für alle ermöglicht? Welcher Glaube muß uns beseelen?

Auf alle diese Fragen wollen wir versuchen, gemeinsam eine Antwort zu finden, ausgehend von der in unsrern Bewegungen gemachten Erfahrung, mit Hilfe von Experten und den Überlegungen, die jeder einzelne in den Arbeitskreisen mit einbringt.

Das genaue Programm, die praktischen Hinweise findet Ihr in der Anlage, ebenso den Fragebogen. Wir bitten Euch, diesen sehr präzise auszufüllen. Die Antworten einer jeden Bewegung sind in der Tat Grundlage für unsere Tagung.

Bitte schreibt Euch rechtzeitig ein, spätestens bis zum 15. April 1990. Anmeldeformulare sind ebenfalls beigelegt.

Wir wünschen Euch eine erfolgreiche Arbeit und freuen uns auf ein Wiedersehen, das uns hoffentlich durch unsere Erfahrungen und Überlegungen gegenseitig bereichern wird.

Josef, Manuel, Paul, Kries und Etienne

WBCA-Europa
CCE 90/1

Kontinental-Gespräche
London, 16. bis 20. Mai 1990

TAGESORDNUNG

EUROPÄISCHER BINNENMARKT 1992

- eine Herausforderung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Europas und der Welt
- eine Herausforderung für den Glauben

Mittwoch, 16. Mai 1990

Ankunft - Zimmerverteilung - Empfang
19.00 Uhr Abendessen

Leitung: Paul Edwards

20,30 Uhr Eröffnung

- Willkommensgruß an die Bewegungen und Delegationen FSA England
- Vorstellung des Gastlandes und der Bewegung FSA FSA England
- Vorstellung der Delegationen

Donnerstag, 17. Mai 1990

Leitung: Manuel Martins

9.00 Uhr Geistliches Wort ACO Barcelona

9,15 Uhr - Darstellung und Ziele der Kontinental-Gespräche
- Botschaft des WBCA-Exekutivrates

9,30 Uhr DAS SOZIALE EUROPA: MYTHOS ODER WIRKLICHKEIT?

- * Synthese der Antworten auf den Fragebogen Josef Winkelheide
- * Reaktionen des Experten Pierre Jonckheer
- * Einführung in die Arbeitskreise

10,30 Uhr Pause

11.00 Uhr Arbeitskreise

12.30 Uhr Mittagessen

14,30 Uhr Arbeitskreise
(und Vorbereitung der Arbeitskreis-Berichte für das Plenum)

16.00 Uhr Pause

16,30 Uhr Plenum mit Berichten aus den Arbeitskreisen
Diskussion unter Beteiligung des Experten

Pierre Jonckheer

18,30 Uhr Abendessen

Abend zur freien Verfügung

Freitag, 18. Mai 1990

Leitung: Kries Clayes

9,00 Uhr Geistliches Wort

KAB Österreich

9,15 Uhr ARBEITNEHMER IN EUROPA - ARBEITNEHMER IN DER WELT-GEGNER ODER PARTNER?

- * Synthese der Antworten auf den Fragebogen
- * Reaktionen des Experten
- * Einführung in die Arbeitskreise

Joel Thomas
Miel Vervliet

10,00 Uhr Pause

10,30 Uhr Arbeitskreise

12,00 Uhr Mittagessen

14,00 Uhr Arbeitskreise
(und Vorbereitung der Arbeitskreis-Berichte für das Plenum)

15,30 Uhr Pause

16,00 Uhr - Plenum mit Berichten aus den Arbeitskreisen

- Diskussion unter Beteiligung des Experten

Miel Vervliet

18,00 Uhr Abendessen

19,00 Uhr Möglichkeit eines London-Besuches

Samstag, 19. Mai 1990

Leitung: Paul Edwards

9,00 Uhr DIE FRAUEN IN DER ARBEITERSCHAFT EUROPAS

- * Synthese der Antworten auf den Fragebogen
- * Reaktionen der Experten -An Hermans(Europ.Parlament)
-Renate Müller (KAB Deutschl.)
-Delegierte (LOC Portugal)

* Diskussion unter Beteiligung der Experten

10,30 Uhr Pause

Leitung Paco Perez

11.00 Uhr EUROPÄISCHE ARBEITNEHMER UND DER GLAUBE

- * Synthese der Antworten auf den Fragebogen
- * Reaktionen des Experten
- * Einführung in die Arbeitskreise

Etienne Mayence
P. Germar Pawelletz OP

13.00 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Arbeitskreise
(Vorbereitung der Arbeitskreis-Berichte
für das Plenum)

17.00 Uhr Pause

18.00 Uhr Feier der Eucharistie KAV u.KWB Belgien

19.00 Uhr Abendessen

Abend zur freien Verfügung

Sonntag, 20. Mai 1990

Leitung: Paco Perez

9.00 Uhr EUROPÄISCHE ARBEITNEHMER UND DER GLAUBE

- Plenum mit Berichten aus den Arbeitskreisen
- Diskussion unter Beteiligung des Experten

P.Germar Pawelletz OP

11.00 Uhr Pause

Leitung: Josef Winkelheide

11,30 Uhr Abschlußveranstaltung

- Folgerungen
- Erklärung
- Gebet

Kries Klayes
Josef Winkelheide
FSA England

13,00 Uhr Mittagessen

Ende der Tagung

*

* *

Auf Wiedersehen!!!



**Mouvement Mondial des Travailleurs Chrétiens
Movimiento Mundial de Trabajadores Cristianos
World Movement of Christian Workers
Weltbewegung der Christlichen Arbeiter**

Brüssel, den 26.03.1990

→ Bernd Krause

Herrn Helmut Orphal
Gossner Mission
Karl-Liebknecht-Strasse 8
102 Berlin

D.D.R.

Lieber Freund,

die Europäische Koordination der WBCA organisiert vom 16. bis 20. Mai 1990 "Kontinentaltalgespräche" zum Thema:

Europäischer Binnenmarkt 1992

- Eine Herausforderung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Europas und der Welt
- Eine Herausforderung für den Glauben

Ich freue mich, zwei Delegierte der Gossner Mission im Namen der Europäischen Gruppe zu dieser Bildungstagung einladen zu können.

Die Tagesordnung, Hinweise praktischer Art und zwei Anmeldeformulare sowie ein Fragebogen in Vorbereitung der Gespräche fügen wir in der Anlage bei.

Obwohl es nicht mehr möglich sein wird, Eure Antworten in die Zusammenfassung aller Antworten einzubeziehen, so hätten wir dieselben dennoch gerne bis spätestens zum 1. Mai erhalten. Auf diese Weise können sie noch zur Bereicherung der Sitzungen an Ort und Stelle beitragen.

Die Anmeldeformulare bitten wir bis spätestens 15. April zurückzusenden, da wir selbst der Leitung des Universitätsgeländes in Uxbridge die vollständige Teilnehmerliste bis Ende April vorlegen müssen.

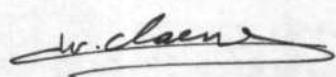
Bezüglich der Kosten schlagen wir vor, daß die Aufenthaltskosten für Eure beiden Delegierten durch uns, und die Reisekosten von Euch übernommen werden.

.../2

Schließlich bittet Jacques Pulh mich noch, Euch sein Schreiben vom 28. November 1989 in Erinnerung zu bringen, in welchem er Euch um einen Artikel über die Ereignisse in Eurem Lande bittet.

Wir erwarten gern Eure Nachricht und verbleiben inzwischen

Mit freundlichen Grüßen
Für die Europäische Gruppe der WBCA



Kries Claeys